Książnica Pomorska
0 000035 495666
P. IV. 028
1936 S 1165
782
Książnica Pomorska w Szczecinie
P. IV 01096
18668

10 Pf.

Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

…wöchentlich sechs mal. Bez…preis für den Monat: Bei Abholung in der Ge…e 1.80 Mk., frei Haus 2 … einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit …ge beginnen. Postbezug nu…natl. 2 Mk. (einschl. 50 Pfg. für Versand u. …zuzüglich Postbestellgeld. V… und Schriftleitung Heiligegeiststraße 7a. Fern… Nr. 83212 bis 83214. Sam…nummer 85886. Telegramm-Adresse: Abendpost. …konto Stettin Nr. 2994. …ahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen …onungsmäßiger Lieferung … Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Privat- Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 80 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unsolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme.

…er 101 Mittwoch, den 1. Mai 1929 Nummer 101

Der 1. Mai bis jetzt ruhig verlaufen

…ür Großdeutschland

Eine Kundgebung der Bayr. Volkspartei.

Mün…en, 1. Mai.

Die Bayerische Volksparte… veranstaltete am Dienstag abend eine stark…esucht großdeutsche Kundgebung, zu der d… österreichische Bundesminister a. D., N…onalrat Dr. Mataja, als Vertreter des …utschen Ostens und der Präsident des Saarlä…ischen Landesrats, Scheuer, St. Ingbert…als Repräsentant des bedrohten deu…hen Westens …rschienen waren.

…Dr. Mataja führte in s…er Rede u. a. …us, er erblicke darin, daß …ute Präsident Scheuer aus dem Saargebiet …nd er zusammen hier in einer vaterländis…n Kundgebung der Bayerischen Volkspart… sprechen, eine …anz besonders bedeutsame …gung. Scheuer …mme aus dem fernen We…n und er aus …em Ostland des geschlossenen …utschen Sprach…biets. Dadurch werde d… ganzen Welt …ezeigt, daß die deutschen Stä…me eine unauf…lösliche und untrennbare Ei…eit bilden. Alle …miteinander wären gute Deu…he! Er benütze …ie Gelegenheit, um dem Sa…gebiet die herz…ichsten und innigsten Grüße …r Stadt Wien …u übermitteln!

Die Oesterreicher bewund… den Mut und die Treue, mit dem da… Saarland an seinem Vaterlande festhält …d sind überzeugt, daß diese Treue a… ihre Belohnung in der Geschicht… …den wird.

…über München …schen Volke zu …nicht in Mün… …über Münch…n …lke und über …Vaterlande ge… …separatistischen …e zu tun.

…oß der Bundes… …g zur Einigung …dlage stehenden …olkspartei, des …zialen in der …reich! Denn die …e bei den poli… …ntlichen Herren …en.

…der Landesrats… …bert das Wort. …d historisch der …lk an der Saar …daß das Saar… …st und deutsch …ach zehnjähriger …tung aus seiner …echt: das Recht …Vaterlande!

…on französischer …elsener in der …das Saargebiet …r Abstimmung …machen. Auf… …diese Propa… …wirtschaftliche …r gar nicht in …he Produktion …uch die Frage …argebiet wirt… …e.

…unter diesen Um… …chen Notwendig… …im Saargebiet …er neueste Plan …die Rückkehr zu …edoch zu erklären, …n oder Bayern ein …biet gehöre zum …ber wirtschaftlich in …ich anlehnen wie …die Saarbevölke…

…n und Preußen …20 gegen seinen …nt worden sei.

…esang des Deutsch… …er, der auch der …nt Dr. Held und …t beiwohnten, ihr

…ch in Spanien

…er deutsche Torpedo… …gekommen. Ihnen zu Ehren werden Festlichkeiten vorbereitet. Das deutsche Linienschiff „Schlesien" ist in El Ferrol eingetroffen. Der Kommandant des Schiffes stattete den Behörden Besuche ab. Zu Ehren der Offiziere und der Besatzung werden verschiedene Festlichkeiten veranstaltet werden.

Gestern abend Zusammenstöße

Zwei Schutzpolizisten wurden von Kommunisten verletzt

Soweit sich bis heute mittag übersehen ließ, ist der 1. Mai bis jetzt ohne bedeutendere Zwischenfälle verlaufen. Dort, wo ein Demonstrationsverbot nicht bestand, gingen die Umzüge ziemlich ruhig vor sich. Auch in

Stettin

wickelte sich der Umzug der Kommunisten unter starker Bewachung der Schutzpolizei reibungslos ab. Selbst in Berlin ist es dank des gut organisierten polizeilichen Schutzes zu größeren Zwischenfällen bisher nicht gekommen. Die Kommunisten hatten gestern allerlei Mätzchen angewandt, um ihre Leute auf die Straße zu bringen. So verbreiteten sie das Gerücht, das Demonstrationsverbot sei aufgehoben, woran natürlich kein wahres Wort ist. Ebenso ist die aus Propagandagründen verteilte Mitteilung falsch, daß die Bewaffnungsvorschriften der Polizei geändert worden seien und die Beamten heute nur mit dem Gummiknüppel ausgerüstet sein würden. In Wirklichkeit ist die Berliner Polizei mit Karabinern ausgestattet. Die gesamte Berliner Schutzpolizei ist seit gestern abend in höchster Alarmbereitschaft. Alle uniformierten Beamten sind zum Dienst herangezogen, sie werden teilweise noch durch Kriminalpolizei unterstützt. Die Polizeiwachen sind mit Reserven belegt, den Wachen in den Außenbezirken sind schnellfahrende Patrouillenwagen zur Verfügung gestellt. Von den frühen Morgenstunden an durchfahren besondere Streifen auf Lastkraftwagen die Straßen, um Ansammlungen und Demonstrationen gleich im Keime zu ersticken. Die Züge der Untergrundbahn halten während der kritischen Stunden weder am Alexanderplatz noch am Leipziger Platz, wodurch es möglich wurde, Demonstrationsgruppen, die sich zu diesen Treffpunkten begeben wollten, schon vorher aufzulösen. Der Alexanderplatz, der infolge der umfangreichen Bauarbeiten mit seinen Zäunen und Gruben besonders unübersichtlich ist, ist in weitem Umfange abgesperrt.

Diese Maßnahmen sind so getroffen, daß es den Kommunisten nicht leicht fallen wird, ihren Plan durchzuführen und die Ruhe und Ordnung der Reichshauptstadt zu stören. Allerdings ist es gestern abend zu einem

schweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten

gekommen. Der Zusammenstoß ereignete sich abends gegen 9 Uhr in der Hermannstraße in Berlin-Neukölln, wo etwa 1000 kommunistische Demonstranten mit der Polizei zusammenstießen. Die Aufforderung der Beamten, sich zu zerstreuen, wurde mit den Rufen: „Nieder mit der Polizei!" „Nieder mit Zörgiebel, am 1. Mai die Straße frei!" beantwortet. Als die Beamten zur Auflösung des Zuges schreiten wollten, fielen aus der Mitte der Demonstranten einige Schüsse. Ein Wachtmeister wurde an der rechten Hand verletzt, ein Kamerad, der ihm beispringen wollte, erhielt eine Stichverletzung im Genick. Erst als die Polizisten einige Schreckschüsse abfeuerten, ergriffen die Demonstranten die Flucht. Einer der Hauptsetzer wurde festgenommen. Ferner wurden sechs Ruhestörer festgenommen, die inmitten einer Menschenansammlung vor einer Filiale des Scherlverlags, unweit des Moritzplatzes, sich in wüsten Hetzreden ergangen hatten.

Hundert Festnahmen in Berlin

Nach den um 11 Uhr beim Polizeipräsidium vorliegenden Meldungen ist es nur an verschiedenen Stellen bei der Auflösung von Zügen zu Zusammenstößen gekommen, wobei im ganzen bisher etwa hundert Personen festgenommen werden mußten. Der Gummiknüppel brauchte nur in wenigen Fällen zur Anwendung gelangen. — Bei der Ansammlung größerer Menschenmassen wird die Schutzpolizei ein neues Mittel benutzen. Es sind nämlich 33 Schnellpatrouillenwagen mit Spritzschläuchen ausgerüstet worden. Mehrere Wagen dieser Art sind am Alexanderplatz und am Potsdamerplatz postiert. Die Schläuche sind mit Hydranten verbunden, um im gegebenen Moment gleich in Tätigkeit treten zu können.

Stadtverordnete prügeln sich

Schlägerei im Frankfurter Stadtparlament

Frankfurt (Main), 1. Mai. Als ein nationalsozialistischer Stadtverordneter in der gestrigen Stadtverordnetensitzung eine Rede hielt, wurde er von dem kommunistischen Stadtverordneten Lang fortwährend durch lärmende Zurufe unterbrochen, so daß dieser zweimal zur Ordnung gerufen wurde. Er setzte aber, von Fraktionskollegen und Zuschauern auf der Tribüne unterstützt, seine Zurufe fort. Der Vorsitzende schloß Lang nun von der Sitzung aus. Während dieser im Begriffe war, den Saal zu verlassen, wobei er den Redner weiter durch Zurufe unterbrach, sprang der Kommunist Aschenbrenner auf einen Zuruf des Nationalsozialisten Sprenger mit erhobenen Fäusten zu den Bänken der Nationalsozialisten hinüber. Unter ohrenbetäubendem Lärm des Hauses entstand jetzt eine wüste Prügelei, wobei zwischen dem Kommunisten Aschenbrenner und den Nationalsozialisten Sprenger und Gemeinder zahlreiche Faust- und Boxhiebe gewechselt wurden. Der Tumult dauerte minutenlang, bis andere Stadtverordnete die Streitenden zu trennen vermochten. Nach einer Beratung des Aeltestenausschusses wurde Sprenger für seinen beleidigenden Zuruf nachdrücklichst zur Ordnung gerufen und Lang sowie Aschenbrenner von der gestrigen und drei weiteren Sitzungen ausgeschlossen.

Erweiterung des Sachverständigenausschusses?

London, 1. Mai. In Kreisen der Londoner Hochfinanz wird neuerdings der Gedanke einer Erweiterung des Pariser Sachverständigenausschusses heftig erörtert. Man weist darauf hin, daß der Ausschuß sich gegenwärtig allzusehr aus führenden Persönlichkeiten der Zentralbanken zusammensetzt und auch die Mehrzahl der übrigen Mitglieder mehr oder weniger eng mit den Zentralbanken verknüpft ist. Die aus Berlin in London eingetroffenen Hinweise, daß man auf deutscher Seite den Gedanken einer Erweiterung durch Persönlichkeiten, die nicht mit der Reichsbank verknüpft sind, erwägt, wird daher in London mit Interesse aufgegriffen. Man glaubt, daß durch eine Erweiterung des Ausschusses durch Hinzuziehung von nicht mit den Zentralbanken verknüpften Mitgliedern die Aussichten für eine Endregelung verbessert würden.

Umgruppierung?

Es wäre unrichtig, wenn man die Vorgänge auf der sechsten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf nur unter dem Gesichtswinkel der Verhinderung der Abrüstung sehen würde. Man muß versuchen, sich auch darüber klar zu werden, was die amerikanische Stellungnahme zur Frage der Seerüstung und zur Frage der ausgebildeten Reserven für die Weltpolitik bedeutet. Es ist ja bekannt, daß man in England die Rede des amerikanischen Delegierten Gibson, in der sich dieser für eine fühlbare Herabsetzung der Seerüstungen aussprach, sehr sympathisch aufgenommen hat. Es ist noch zu früh, um von einer englisch-amerikanischen Flottenverständigung zu sprechen, zumal ja auch die Amerikaner ausdrücklich erklärt haben, daß sie an eine besondere Abrüstungskonferenz vor dem Jahre 1931, in dem das Washingtoner Flottenabkommen einer Revision unterzogen werden muß, nicht denken. Man wird aber trotz allem nicht zu weit gehen, wenn man sagt, daß eine englisch-amerikanische Flottenverständigung sich in großen Umrissen bereits erkennen läßt. Das aber würde bedeuten, daß der für die Weltpolitik und für die heutige Gruppierung der Großmächte entscheidende Gegensatz zwischen London und Washington außerordentlich herabgemindert, wenn nicht ganz beseitigt wird. Immer wieder mußte man in den letzten Jahren bei der Betrachtung der weltpolitischen Lage von dem starken Gegensatz zwischen Amerika und England ausgehen, überschnitten sich doch die Interessen beider Länder an zahlreichen Punkten. Es darf auch daran erinnert werden, daß ein so viel gelesenes Werk wie das des englischen Abgeordneten Kenworthy „Vor kommenden Kriegen" sich sehr ausführlich mit der Möglichkeit kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Amerika und England beschäftigt. Die Flottenfrage war unter solchen Umständen für beide Mächte von besonderer Wichtigkeit, zumal die Amerikaner gar keinen Zweifel daran ließen, daß sie unter Umständen auch bereit wären, in einem Wettrüsten den Beweis dafür anzutreten, in welch starkem Maße Amerika der überlegene Teil ist. Andererseits aber war man sich in den Vereinigten Staaten nie… im unklaren darüber, daß der Weltfriede …s billigste Mittel zur Erhaltung und Erweiterung der gegenwärtigen Vormachtstellung Amerikas ist. Sollte nun in absehbarer Zeit eine Verständigung in der Flottenfrage zwischen diesen beiden Seemächten zustande kommen, so würde das zweifellos auch bedeuten, daß man sich über weitere strittige Fragen verständigt. Der große Gegensatz würde mithin vollkommen beseitigt werden und wir ständen in diesem Falle vor einer vollständigen Umgruppierung der Weltmächte.

Auch die zweite Rede Gibsons, in der er sich dem französischen Standpunkt anschloß, daß die ausgebildeten Reserven nicht unter die Rüstungsbeschränkungen zu zählen seien, verdient unter dem Gesichtswinkel der großen Politik gewertet zu werden. Es ist nicht anzunehmen, daß Amerika ein solches Zugeständnis ohne jede Bezahlung gemacht hat, wenngleich man heute auch noch nicht sieht, welche Konzessionen die Franzosen den Amerikanern und Engländern für ihren Umfall in der Reservistenfrage gemacht haben. Englische Blätter lassen durchblicken, daß diese Zugeständnisse sich auf die U-Boot-Frage beziehen, wobei an die sehr starken U-Boot Rüstungen Frankreichs erinnert wird. Hält man sich aber vor Augen, daß die Amerikaner bisher immer wieder ihren europäischen Schuldnern nahegelegt haben, das Geld nicht für militärische Rüstungen auszugeben, sondern für produktive Zwecke anzulegen, und sich lieber auf vernünftige Weise zu verständigen, als den Steuerzahler weiter zu belasten, so scheint auch in dieser Anschauung ein Wandel eingetreten zu sein. Wenn man heute den französischen Standpunkt in der Reservistenfrage billigt, so kann das kaum anders gedeutet werden, als daß Amerika sein Desinteressement an der wei-

Akc. i… Nr 6 / 2023

teren Entwicklung auf dem Kontinent erklärt und bereit ist, die Vorherrschaft Frankreichs zu Lande als etwas Gegebenes und Unabänderbares hinzunehmen. Auffällig ist jedenfalls, wie sehr sich die amerikanische Presse mit Kommentaren zur Reservistenfrage zurückhält. Einzig und allein die Washington-Post macht eine Ausnahme und spricht offen davon, daß durch diesen amerikanischen Umfall der Weg geebnet sei für einen „Humbug-Vertrag", durch den vorgetäuscht werden solle, daß die Landrüstungen herabgesetzt würden, während tatsächlich jedes Land die Freiheit behalte, unter dem Vorwand der „Reserven" noch größere Armeen als bisher zu unterhalten. Jedenfalls ist die Opposition in Amerika gegen die Zugeständnisse in der Reservistenfrage außerordentlich schwach und man wird in Deutschland guttun, diese Entwicklung nicht zu verkennen, sondern sich rechtzeitig darüber klar zu werden, daß sich zunächst einmal in der Rüstungsfrage eine amerikanisch-englisch-französische Front gebildet hat, die sich zweifellos auch in anderen Dingen auswirken wird. So spricht in der Tat mancherlei dafür, daß wir vor einer Umgruppierung der Weltmächte stehen, freilich einer Umgruppierung, von der Deutschland nichts zu erwarten hätte. Die deutsche Delegation hat sich auf der Genfer Abrüstungstagung in einer unheilvollen Isolierung befunden und es wird den deutschen Staatsmännern sehr schwer sein, eine ebensolche Isolierung Deutschlands in der Weltpolitik zu verhindern.

In der Sackgasse

Die Verhandlungen des Genfer Vorbereitungsausschusses

Genf, 1. Mai. Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz, dessen Verhandlungen gestern an Stelle des erkrankten Präsidenten Loudon von dem Vizepräsidenten Politis geleitet wurden, hat die von der französischen Delegation vorgeschlagene Tabelle über die künftigen Maximaleffektivbestände zu Lande und in der Luft angenommen. Für die Flotteneffektivbestände sollen auf englischen und amerikanischen Antrag die Tabellen erst bei Behandlung des Kapitels über die Flottenabrüstung aufgestellt werden. Mit der Annahme ist jedoch nur die Methode für die Einteilung der Effektivbestände, nicht aber ihre zahlenmäßige Festsetzung erfolgt, die der Abrüstungskonferenz überlassen bleibt.

Der italienische und der deutsche Vorbehalt wegen der

Unterscheidung zwischen Heimat- und Kolonialstreitkräften

wurde aufrechterhalten. Er besagt bekanntlich, daß alle Kolonialstreitkräfte als Bestandteil der Heimatstreitkräfte betrachtet werden müssen, wenn die Kolonien in der Nähe des Mutterlandes liegen. Außerdem wurde ein türkischer Vorbehalt eingebracht, durch den verhindert werden soll, daß Länder mit mehreren Kolonialgebieten ihre gesamten kolonialen Effektivbestände in einem bestimmten Gebiet konzentrieren. Die sowjetrussische Delegation hat sich diesem Vorbehalt angeschlossen. Ferner wurden verschiedene amerikanische Anregungen berücksichtigt, die eine Abschwächung der ziffernmäßigen Erfassung und genauen tabellenmäßigen Einteilung der Effektivbestände, insbesondere bei den Luftstreitkräften bedeuten. Eine noch nicht abgeschlossene Aussprache entwickelte sich bei der Frage, ob und nach welcher Methode neben den Offizieren auch eine besondere Tabelle über die Zahl der Unteroffiziere und besonders der Spezialisten geführt werden soll. Der italienische General de Marinis verlangte die Einführung solcher Tabellen. Die japanische und französische Delegation sprachen sich gegen die Einführung solcher Tabellen aus. Die weitere Aussprache über diese Frage wurde bis zur heutigen Sitzung vertagt.

Vor Behandlung dieser Frage gab Graf Bernstorff die grundsätzliche Erklärung ab,

daß er nach Ablehnung des Grundsatzes der Einbeziehung der ausgebildeten Reserven seine übrigen Abänderungsvorschläge zurückziehe und nur noch an der Frage der Herabsetzung des jährlichen Rekrutenkontingents und der Dienstzeit interessiert sei, da auf diesem Wege immerhin noch eine indirekte Herabsetzung der ausgebildeten Reserven erreicht werden könnte.

Nach dem Verzicht auf die Einbeziehung der ausgebildeten Reserven überlasse die deutsche Delegation der Mehrheit des Ausschusses die vollkommene Verantwortung für den weiteren Gang der Abrüstungsvorarbeiten; die Mehrheit sei in ihren Beschlüssen frei und solle nunmehr zeigen, wie sie eine fühlbare Herabsetzung der Landstreitkräfte erreichen wolle.

Die deutsche Delegation sei der Ueberzeugung, daß nach der jetzigen Wendung der Ausschuß in eine Sackgasse komme.

Graf Bernstorff zitierte dabei das Wort von den kreisenden Bergen, das den Vorsitzenden Politis veranlaßte, gegen den Pessimismus der deutschen Delegation Stellung zu nehmen, denn die angebliche Maus habe sich schon oft später als Löwe erwiesen. Graf Bernstorff erwiderte, er werde der erste sein, es anzuerkennen, wenn im vorliegenden Fall das Ergebnis der Arbeiten des Ausschusses nicht nur mit einem Löwen, sondern mit einem Elefanten verglichen werden könnte.

Zu Beginn der Sitzung teilte Lord Cushendun mit, daß England, Australien, Neuseeland, Südafrika und Irland nunmehr das Genfer Giftgasprotokoll von 1925 ebenfalls ratifiziert haben.

Langsames Tempo im Reichstag

Der Etat des Reichsarbeitsministeriums wurde noch nicht erledigt.

Berlin, 1. Mai. Im Reichstag wurde man auch gestern noch nicht mit der Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fertig. Der Redefluß plätschert reichlich bei jedem einzelnen Kapitel, er plätschert aus bisher unbekannten Quellen, man gibt hier den bisher noch unbekannten Mitgliedern der einzelnen Fraktionen Gelegenheit zu Jungfernreden. Tatsächlich wird das Arbeitstempo des Reichstags gegenwärtig dadurch bestimmt, wie die Etatberatung im Haushaltsausschuß gefördert wird. Es macht also nicht viel aus, wenn inzwischen der Arbeitsstoff im Plenum gestreckt und so auch denjenigen neuen Abgeordneten einmal das Wort verstattet wird, die sonst von der Fraktionsleitung nicht herangelassen werden.

Erledigt wurde das Kapitel: Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung. Hierbei wandte sich der sozialdemokratische Führer der Freien Gewerkschaften Abg. Graßmann gegen eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die den Charakter eines Abbaues haben würde. Der deutschnationale Abg. Mönke beklagte die Handhabung der Versicherung auf dem Lande. Hier bezögen die Saisonarbeiter eine weit höhere Unterstützung als die Landarbeiter im Winter an Lohn. Der demokratische Abg. Lemmer, der sich für die Arbeitslosenversicherung einsetzte, machte dem östlichen Großgrundbesitz den Vorwurf, daß er deutsche Landarbeiter zurückweise und dafür polnische Wanderarbeiter einstelle.

Bei der dann folgenden Besprechung des Kapitels: „Wohnungs- und Siedlungswesen" marschierten besonders viele Redner auf, von manchen Fraktionen mehrere hintereinander. Einig waren alle in der Forderung, daß die Siedlungsarbeit weiter gefördert werde. Beim Wohnungswesen gab es den alten Streit darüber, ob ein mehr oder weniger schneller Abbau der Wohnungszwangsw[irt]schaft zu rechtfertigen sei. Minister Wis[se]l erklärte, bei dem gegenwärtigen Stan[d]es Wohnungsmarktes und der Wirtschafts[la]ge denke die Regierung nicht an einen solchen [Ab]bau.

Die Kommun[...] bereitungen für [...] tun haben, erzw[...] Mehrheit den vo[...] dadurch, daß [...] fähigkeit des Ha[...]

Der Justi[...]

Berlin, 1. M[ai]. [...] des Reichstags [...] ratung des Rei[...] Reichsjustizmini[...] heit, sich zu de[...]

Luftdienst der [R]eichsp[ost]

Die Reichspost will sich im Luftfahr[we]sen selbstän[dig ...]

Berlin, 1. Mai. In seiner gestrigen Nachmittagssitzung behandelte der Verwaltungsrat der Reichspost ein Telegramm des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrtindustrie, in dem ausgeführt wird: „Neben anderen notwendigen Maßnahmen sehen wir als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gesundung und den wirtschaftlichen Aufbau des mitteleuropäischen Verkehrs

eine stärkere Interessennahme der Reichspostverwaltung an dem von Deutschland nach den Zentren des umliegenden Auslandes führenden Reichsluftliniennetzes

an. Eine solche Umorganisation halten wir bei voller Währung der Rechte und Pflichten des Reichsverkehrsministeriums als Zentralaufsichtsbehörde für die Deutsche Luftfahrt baldigst für notwendig." — Unterzeichnet ist das Telegramm vom Reichsverband der Deutschen Luftfahrtindustrie und der Gemeinschaft der Deutschen Flugzeug- und Motorenindustriellen.

In der sich anknüpfenden Aussprache machte Reichspostminister Dr. Schätzl aufsehenerregende Mitteilungen über die Luftfahrtspläne der Reichspostverwaltung. Er sagte zunächst, seiner Meinung nach liege kein Anlaß vor, die Zuständigkeit des Reichsverkehrsministers zu ändern und er denke nicht daran, in diese Zuständigkeit einzugreifen oder etwa in die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Lufthansa. Dagegen sei

die deutsche Reichspostverwaltung bereit, selbständige Luftpostlinien einzuführen.

Er denke dabei zum Beispiel an eine solche Linie nach Cherbourg. Doch würde diese Linie nur den Anfang darstellen. Ein Bedürfnis für Luftpostlinien innerhalb Deutschland liege nicht vor, weil hier die Eisenbahn genüge. Aber er denke weiter bei der Einrichtung selbständiger Luftpostlinien an eine Verbindung nach dem Orient, etwa nach Konstantinopel, die von dort weiteren Anschluß haben könnte. Er werde diese Dinge prüfen und unabhängig vom Reichsverkehrsministerium betreiben.

Praktisch denke er sich die Ausführung so, daß die Reichspostverwaltung Fahrzeuge chartere und dabei die Konkurrenz ausnutze, denn es solle kein Monopol der Lufthansa bestehen.

Auch hinsichtlich der Fahrzeugherstellung sei er für Ausnutzung der freien Konkurrenz. Er wo[...] aber zugleich die E[...] Einheit[...]s für Luftfahrzeuge [...] auch de[...] mit eine Sanier[ung ...] schen L[...]hrzeugindustrie mög[lich ...] Luftpost[...]n würden kein Unt[...] Lufthans[...]rstellen.

Gesar[...] Boden meinte, da[...] tige S[...]gnahme des Verw[...] nicht [...] sei und beantragte [...] wähnte Te[le]gramm zur weiteren [...] dem Arbe[its]ausschuß zu überweis[en ...] Reichspost[m]inister erklärte sich da[mit einver]standen, [...] aber der Auffassung [...] seine Vor[arb]eiten weiter führen m[...] Verwaltun[gs]rat beschloß, das T[elegramm] dem Arbe[its]ausschuß zur weiteren [...] zu überwe[isen].

Die [Po]st hilft dem R[eich]

Mehrüber[wei]sung von 35 Millionen [...]

Berlin, 1. [Mai]. Der [Ver]waltungsrat der Rei[chspost] stimmte am Dienstag mit Mehrheit [einem] Nachtrags-E[tat] zum Haushaltsplan [der] Reichspost f[ür] 1929 zu, wonach die mit [...] Millionen [vor]gesehenen Ablieferungen [an] das Reich um weitere 35 Millionen erhöht werden. Vorher hatte schon der Arbeitsausschuß mit großer Mehrheit beschlossen, di[e]r Mehrablieferung „unter Zurückstellung der sich aus der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftslage der Deutschen Reichspost ergebenden schwerwiegenden Bedenken mit R[ück]sicht auf die Notlage des Reiches einmalig für das Rechnungsjahr 1929" zuzustimmen. Zehn Millionen von dem Mehrüberweisungen entnimmt die Post aus dem wider Erwarten günstigeren Abschluß für 1928. Von den restlichen 25 Millionen werden 15 Millionen auf die Einnahmen geschlagen und 10 Millionen bei den Ausgaben abgesetzt. Jedoch ist, wie Reichspostminister Dr. Schätzel a[uf] ausdrückliche Anfrage erklärte, nicht etwa mit einer Gebührenerhöhung zu rechnen. Der Minister kündigte u[.] noch an, daß Verhandlungen im Gange seien, um eine wesentliche Rationalisierung des Rundfunks zu erreichen. Es wurde noch die Entschließung des Arbeitsausschusses bestätigt, daß es sich bei den Mehrablieferungen an das Reich nur um eine einmalige Nothilfe für 1929 handle.

Eine Stettinerin — Kaiserin von Rußland

Zum 200jährigen Geburtstag Katharinas der Großen am 2. Mai 1729.

Von Korvettenkapitän a. D. Viertel.

Stettin als Festung auf der Höhe des linken Oderufers liegend war seit Jahrhunderten Beherrscherin des fruchtbaren Pommernlandes. Die Oder als das große Verkehrsmittel aus dem Binnenlande nach dem völkerverbindenden Meere, die Stromufer als der Stapelplatz für die Güter aus fremdem Lande und die Feste als der Schlüssel für den Uebergang von Westen nach Osten machten Stettin seit alters her zur machtvollen Stadt. Polen, Schweden, Brandenburger kämpften darum mit zäher Energie um den Besitz der Perle Pommerns.

Die Belagerungen, Beschießungen und letzten Endes die Brandschatzungen der Sieger vernichteten Vieles, wonach heute viele Fremde vergeblich fragen. Nur wenige Zeugen mittelalterlicher Städteblüte sind noch vorhanden.

Im Jahre 1716 rückten preußische Regimenter in die Stadt ein und hielten den vorläufigen Besitz fest, bis die Festung 1720 endgültig in den Besitz Preußens kam.

Friedrich Wilhelm I. hatte den richtigen Blick für die Notwendigkeiten eines Aufbaues dieser See- und Handelsstadt. Da er nun einen Fuß am Meere hatte, um am commercio der weiten Welt teilzunehmen, sollte nicht nur die Stadt, sondern auch die Festung restauriert werden.

Die Einwohner wurden zunächst gezählt und es ergab sich, daß 6081 Personen in Stettin ansässig waren. Obwohl er selbst sehr sparsam war, stiftete er zum Anreiz neuen Bauens die beiden, noch heute das Auge des Beschauers entzückenden Tore, das Berliner und das Königstor. Damit stärkte er nicht nur seine Festung, sondern schuf Musterstücke eines schönen Städtebildes. Die beiden Regimenter blieben in Stettin.

Das Regiment des Fürsten Christian August von Anhalt-Zerbst als der Stamm des späteren 2. Grenadier-Regiments, hat Stettin bis zum Ende des Weltkrieges als Garnison behalten. Dieser Fürst von Anhalt wurde Gouverneur der Festung mit seiner Beförderung zum preußischen General. Als Wohnsitz diente ihm ein Patrizierhaus, das mit dem Landeshaus, jetzigem Provinzialmuseum pommerscher Altertümer in der gleichen Zeit des Aufbaues der Stadt errichtet worden ist.

Dieses Wohnhaus des damaligen Gouverneurs ist das heutige Kreishaus, Ecke Große Domstraße-Marienplatz. Hier wurde ihm am 2. Mai 1729 eine Tochter geboren, die die Namen Sophie Auguste erhielt. Wie der kürzliche Besuch bedeutender Männer des Handels und der Industrie aus nordischem Lande die Beziehungen der Stadt mit dem Osten beweist, so bezeugte schon damals das Eintreffen zweier Prunkgaleeren für den König, ein Geschenk der Zarin, wie herzlich die Beziehungen zwischen Preußen und Rußland waren. Die zahlreichen Seeleute, die in Stettin während des Winters waren, trugen mit ihrem „Seemannsgarn" dazu bei, daß von dem Reichtum und der Pracht des nahen Ostens viel unter die Leute kam.

Es war daher nicht verwunderlich, wenn die erst 15jährige Prinzessin noch dazu auf Empfehlung des Königs, ohne Bedenken 1744 nach dem Sagenlande im Osten aufbrach, sollte sie doch die Braut des russischen Thronfolgers werden. Sie blieb auch am Zarinnenhofe und trat als Braut zur griechisch-katholischen Kirche über unter Annahme der Namen Katharina-Alexejewna. Ihr Verlobter war Peter Feodorowitsch, ein Schwestersohn der Zarin Elisabeth, und stammte aus dem Hause Holstein Gottorp. Bei der Hochzeit im Jahre 1745 wurde die Stettinerin Großfürstin von Rußland.

Die Ehe mit dem rohen ungebildeten Thronfolger war nicht glücklich, das hat sie wohl auch auf Wege gebracht, die man bescheiden als „sittenlos" bezeichnen muß. Man muß ihr aber zugestehen, daß sie eine alle Personen ihrer Umgebung überragende Bildung besaß und trotz ihrer Jugend eine Beobachtungsgabe reifer Menschen zeigte. Dermaleinst an Stelle ihres als minderwertig erkannten, gehaßten Gatten die Herrscherin des Riesenreiches zu werden, betrachtete sie als Endziel ihres Daseins. Das Intrigenspiel am Hofe durchkreuzte sie mit geistvollem Gegenzug. Als Peter III. bestieg im Januar 1762 ihr Gemahl den Thron. Ihrer Schönheit beugten sich alle Männer, mit überzeugender Beredsamkeit schuf sie sich eine große Anhängerschaft und so gelang es ihr bereits am 9. Juli 1762 Peter III. zum Verzicht auf die Krone zu zwingen.

Erst 33 Jahre alt, hat die Herrscherin Katharina II. große Aufgaben für das unkultivierte Land zu lösen gewußt. Die Ansiedlung deutscher Bauern, die Nachkommen sind uns als Wolgadeutsche noch heute bekannt, ist ihr Verdienst. Wie weit aber ihr Blick war, beweist die Herrichtung des Schlosses zu Kiel, das zu dem Besitz ihres inzwischen ohne ihr Zutun ermordeten Gemahls gehörte. Dieses Schloß diente bekanntlich dem soeben verstorbenen Prinzen Heinrich v. Preußen lange Jahre als Wohnsitz. Katharina II., die Stettinerin und deutsche Prinzessin, regierte bis zum 17. November 1796.

Die Nachwelt hat ihr mit vollem Rechte den Beinamen die Große gegeben. Eine Marmortafel am Kreishause in Stettin mit der Inschrift: In diesem Hause hat am 2. Mai 1729 Katharina die Große, Kaiserin von Rußland, das Licht der Welt erblickt, erinnert an den Geburtsort und die Geburtsstadt — Stettin.

Zwei Unterhaltsame.

Zu Dvoraks 25. Todestage (gest. 1. Mai 1904).

Dvorak war bekannt als großer Schweiger, und sein bester Freund, der Dichter Vrchlicki, war es nicht weniger. Vielleicht hatte nur dieser Umstand die beiden Männer enger verbunden.

Einst fuhren die Freunde von Böhmen hinüber nach Wien zu einer Sitzung des Reichsrates. Stundenlang sprach keiner ein Wort. Andächtig nur sahen sie in die vorüberfliegende [...] Vrchlicki hinaus un[...] „Viele Mücken hi[...] Dvorak erwiderte [...] bis Wien. Schweig[...] Sitzung teil, und [...] Als sie aber an [...] Dvorak nachdenklich, [...] „Das sein wegen [...]

Heute, Mittwoch, [...] aufsicht" das Jubilä[um] unseres allbeliebten [...] 10jährigen Zugehöri[gkeit ...] feiert. Donnerstag [...] 7,30 Uhr: „Evelyne" [...] Einstudierung zum e[...] und „Der Bajazzo" [...] musikalische Leitung: [...] Johanna Buchheim, [...] Iphigenie Zotos, J[...] Paul Papsdorf, Fer[...] Hans Wrana.

Strafrechtlers Prof. Goldschmidt zu äußern, daß seine Ausführungen über die Todesstrafe dem Art. 56 der Reichsverfassung widersprächen. Die Bemängelungen Goldschmidts träfen nicht zu, da im parlamentarischen System die neue Regierung nicht an das Votum der früheren Regierung gebunden sei. Zwar bestimmt der Reichskanzler die Richtlinien der Politik, aber die einzelnen Minister hätten das Recht zu einer persönlichen Meinung.

Weiter teilte der Minister mit, daß die Reform des ehelichen Güterrechts in Angriff genommen sei, und daß die Fragebogen für die Reform des Aktienrechts sehr umfangreich seien. Die Antworten seien voraussichtlich am 1. Oktober zu erwarten. Die Mieterschutz-Gesetzgebung müsse solange bestehen bleiben, wie sich nicht Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt die Wage hielten. Weiter betonte der Minister u. a. noch, daß die Vorarbeiten für die Neuregelung des Zugabewesens weitergingen.

Nach Erledigung einiger Spezialfragen wurde das Kapitel abgeschlossen und der Beschluß gefaßt, am Donnerstag mit der Vorberatung des Haushalts des Auswärtigen Amts zu beginnen.

Danzigs Beitrittsentschluß zum Kellogg-Pakt

Danzig, 1. Mai. Der Senat hat beschlossen, den Beitritt der Freien Stadt zum Kellogg-Pakt, sowie zum am 9. Februar 1929 in Moskau geschlossenen Litwinoff-Protokoll anzumelden.

Die polnische Regierung, die nach dem Vertrag von Versailles die Führung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig sicherzustellen hat, ist durch zwei entsprechende Noten gebeten worden, die amerikanische Regierung und die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken entsprechend zu benachrichtigen. Da sowohl der Pakt wie das Protokoll der Ratifikation unterliegen, werden dem Volkstag nach erfolgter Annahme des Beitritts entsprechende Gesetzentwürfe durch den Senat vorgelegt werden.

Kleine politische Nachrichten

Das Reichskabinett hat beschlossen, an Stelle des verstorbenen Reichsjustizministers a. D. Dr. Heinze den Reichsjustizminister a. D. Koch-Weser zum Mitglied des ständigen Schiedshofs im Haag zu ernennen.

*

Nach Meldungen aus Moskau ist auf Veranlassung des Volkskommissars für Bildungswesen in den höheren Volksschulen die deutsche Sprache als Pflichtfach eingeführt worden.

*

Der Kanzler der italienischen Gesandtschaft in Luxemburg, Alfonso Arena, ist von einem 29jährigen, italienischen Schuhmacher, namens Ascanio Gino, durch einen Revolverschuß getötet worden. Gino, der sich seit November 1928 in Luxemburg aufhielt, wollte von der italienischen Gesandtschaft gewisse Papiere erhalten, die man ihm verweigerte.

*

„Daily Telegraph" meldet aus Bern, daß zwei Schweizer Landleute am Sonnabend den ersten Sekretär der britischen Gesandtschaft in Bern, als er, um den Weg abzukürzen, über freies Land gegangen sei, angegriffen und ernstlich mißhandelt hätten.

*

Von amtlicher Seite wird nach einer Meldung des „Memeler Dampfbootes" aus Kowno mitgeteilt, daß auf Grund eines Erlasses des Innenministers die litauische sozialdemokratische Partei wegen staatsfeindlicher Tätigkeit aufgelöst wird.

„Laßt mich zu meiner Hertha"

Tagikomödie im Grunewald — Die „Liebestragödie" eines „Opernsängers"

Montag nachmittag erschien der 26jährige Opernstatist Schwirz bei Bekannten, wo er durch sein aufgeregtes Wesen auffiel. Bei seinem Fortgange entdeckte man, daß Schwirz einen Revolver mitgenommen hatte. Als er daraufhin festgenommen wurde, gab er an, daß er

am Sonntag nachts ein junges Mädchen, namens Hertha Siegesmund auf dessen Wunsch im Grunewald erschossen und die Leiche in einen See geworfen habe.

Da diese Geschichte reichlich unwahrscheinlich schien, fand gestern an dem betreffenden See ein Lokaltermin statt, der sich schließlich zu einer tollen Komödie gestaltete. Eine Berliner Zeitung berichtet dazu folgendes:

Hertha Siegesmund wohnte bis vor drei Wochen bei ihren Eltern in Steglitz. Am Dienstag vor drei Wochen ging Hertha, wie üblich, morgens ins Geschäft und kehrte nicht wieder. Die verzweifelten Eltern erstatteten Vermißten-Anzeige, aber die Tochter blieb verschwunden. Am vorigen Freitag endlich erschien Kurz Schwirz in der Wohnung der Eltern und überbrachte einen Brief der Tochter. In diesem teilte das Mädchen mit, daß sie Kurt Schwirz kennen und lieben gelernt habe, daß er sie mit zu seinem Vater nach Leipzig genommen habe und sie dort heiraten wolle. Die Eltern wurden zum Schluß gebeten, dem hoffnungsvollen Bräutigam die goldene Uhr des Mädchens und ihre besten Kleidungsstücke auszuhändigen.

Das Ehepaar Siegesmund ergab sich in sein Schicksal und lieferte dem jungen Mann, der sich ihnen als Opernsänger vorgestellt hatte, Uhr und Kleidungsstücke aus. Kurt Schwirz ist aber nie Opernsänger gewesen. Er war gelegentlich als Chorsänger und Klavierspieler tätig, aber seine Haupttätigkeit bestand in Unterstützungs-Schwindeleien. Mit bejammernswerter Miene näherte er sich Fürsorgeschwestern und anderen in der Wohltätigkeitsbewegung stehenden Frauen und

spielte ihnen so lange eine Komödie vor, bis sie dem „armen jungen Künstler" eine Geldspende gaben.

Wie er das Mädchen zu ihrer kopflosen Flucht bewogen und wie er sie vor allem dazu veranlaßt hat, den Brief an die Eltern zu schreiben, ist noch vollkommen unklar. Die Uhr und die Kleidungsstücke hat er umgehend versetzt. Es fragt sich nur, was ihn zu der Selbstbezichtigung und zu der Komödie am Grunewaldsee veranlaßt hat.

Schwirz erschien dort, bekleidet mit einem Smoking und einer Baskenmütze, die dem Mädchen gehörte. Er erklärte, wie er sie erschossen und dann die Leiche im Wasser versenkt habe. Während er noch mit großem Aufwand an Mimik den versammelten Kriminalkommissaren einen Bären aufzubinden versuchte, machte er plötzlich aus dem Stand heraus

einen eleganten Hechtsprung und verschwand in den Fluten.

Er versank jedoch nicht vollständig, sondern hielt den Kopf oben und watete vorsichtigerweise nur soweit ins Wasser, als er Grund hatte. Dort schrie er: „Laßt mich zu meiner Hertha!" — Allgemeine Verblüffung. Sollte man ihm nachspringen? Aber die Sache sah doch allzusehr nach Komödie aus. Ein besonders guter Menschenkenner rief dem Lebensmüden zu: „Komm raus, hier hast du 'ne Zigarette!" Das Wasser des Grunewaldsees schien wirklich recht kalt zu sein; denn Schwirz folgte dem Angebot auf der Stelle und watete ans Ufer, wo man ihn sofort in warme Decken hüllte und ins Polizeipräsidium brachte.

Dort nahm ihn Kommissar Müller ins Kreuzverhör. Schon nach wenigen Minuten gab Schwirz das Leugnen auf und teilte mit, daß er das junge Mädchen zu ihrem Großvater nach Thüringen geschickt habe. Das ist anscheinend das Ende dieser Groteske, die wohl von Schwirz nur aufgeführt wurde, um ihm für seine Schwindeleien die geistige Unzurechnungsfähigkeit zu sichern.

Zwei Mädchen bei einem Brande umgekommen. Die Gastwirtschaft und die Stallungen des Gastwirts Kölbl in Hochdorf wurden bei einem Großfeuer innerhalb kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Eine 21 Jahre alte Magd und ein 18 Jahre altes Kindermädchen kamen in den Flammen um. Ein Knecht konnte sich nur noch im letzten Augenblick retten.

„Bahnschutz" im Saargebiet

Belgische Soldaten überfallen eine wehrlose Frau und mißhandeln ihre Begleiter

Im Saarbrücker Stadtwald überfielen vier belgische Soldaten des Interalliierten Bahnschutzkommandos die 31 Jahre alte Frau eines Bergmannes und vergewaltigten sie. Der Ehemann einer sie begleitenden Familie und dessen erwachsener Sohn, die der Ueberfallenen zu Hilfe eilten, wurden von den Soldaten mit dem Seitengewehr schwer mißhandelt.

Zu dem schweren Verbrechen schildert der 18 Jahre alte Begleiter der Frau, der mit seinem Vater der Ueberfallenen zu Hilfe eilte, den Hergang wie folgt: „Auf dem Heimweg von Schönecken, dem lothringischen Grenzdorf, kamen wir kurz nach 9 Uhr abends an einer dichten Schonung in der Nähe der früheren Schießstände vorbei, die jetzt von den Soldaten des interalliierten Bahnschutzkommandos benutzt werden. Mein Vater und ich gingen etwa 100 Schritte vor, als die zurückgebliebenen Frauen plötzlich um Hilfe riefen. Meine Mutter kam schreiend auf uns zugelaufen, während die befreundete Frau von vier belgischen Soldaten in das Tannendickicht geschleift und zu Boden gerissen wurde. Wir sahen noch, wie einer der Belgier die Ueberfallene auf der Erde festhielt. Die übrigen Soldaten kamen uns jedoch mit gezogenem Seitengewehr entgegen. In dem Augenblick, als ich flüchten wollte, erhielt ich zwei Schläge über den Hinterkopf und bald darauf einen dritten Schlag gegen die rechte Schläfe. Blutüberströmt brach ich bewußtlos zusammen. Wie ich später erfahren habe, sind die belgischen Soldaten über meinen Vater hergefallen, der einen Baumast ergriffen hatte. Auch ihn haben sie in unmenschlichster Weise geschlagen. Meine Mutter schaffte uns mühsam zu einem Arzt."

Die überfallene Frau kam am Sonntag abend gegen 10 Uhr nach Alt-Saarbrücken, wo sie auf dem Ludwigplatz laut jammernd nach ärztlicher Hilfe verlangte. Die Ueberfallene war gänzlich fassungslos und konnte nur unzusammenhängend Auskunft geben. Ein Kraftfahrzeugführer brachte sie in einem Lastwagen zu einem Arzt.

Diese neue Schandtat durch Angehörige der sich im Saargebiet vollkommen zwecklos aufhaltenden interalliierten Soldateska hat mit aller Deutlichkeit aufs neue gezeigt, daß es allerhöchste Zeit wird, das Saargebiet von diesen seinen „Beschützern" zu befreien.

Nogales von den mexikanischen Aufständischen übergeben

Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, haben 2000 Aufständische ihren letzten Stützpunkt, die Stadt Nogales im Staate Sonora übergeben, nachdem ihnen die Bundestruppe die Unverletzlichkeit ihres Lebens verbürgt hatten. Diese Bürgschaft bezieht sich nicht auf die Führer der Aufständischen, die zum größten Teil über die amerikanische Grenze geflüchtet sind.

Weitere Zeppelinfahrten

In vierzehn Tagen wieder Amerikaflug.

Anfang Mai veranstaltet der Luftschiffbau Zeppelin mit dem am 25. April von seiner zweiten Mittelmeerfahrt zurückgekehrten Luftschiff „Graf Zeppelin" eine etwa fünfzehnstündige Rundfahrt von Friedrichshafen nach Wien und zurück.

Voraussichtlich am 15. Mai steigt das Luftschiff zu seiner zweiten Reise nach Nordamerika auf. Nach einem viertägigen Aufenthalt in Lakehurst wird „Graf Zeppelin" wieder seine Heimreise antreten.

Im Hochsommer führt dann das Luftschiff zwei Deutschlandfahrten durch. Die erste geht von Friedrichshafen über Süddeutschland und Schlesien nach Berlin, wo eine Landung vorgenommen wird. Mit der Rückreise von Berlin nach Friedrichshafen wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" einen Besuch Ostpreußens verbinden. Während die Amerikafahrt einen mehr sportlichen Charakter trägt, sollen die Reisen nach Wien, Schlesien und Ostpreußen durch ihre billigeren Preise auch weiteren Kreisen Gelegenheit geben, eine Fahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zu unternehmen. Die Passagierbuchungen für sämtliche Zeppelinfahrten werden ausschließlich durch die Hamburg-Amerika-Linie und ihre Vertretungen vorgenommen.

Schadenfeuer in einem bayerischen Dorf

In Steinbach bei Lohr brach vorgestern abend während eines Gewitters durch Blitzschlag und Kurzschluß in der Scheune des Landwirts Bernhard Feuer aus, das sich durch den Wind begünstigt auf eine zweite Scheune und das Wohnhaus ausdehnte und außerdem die Scheunen der beiden angrenzenden Anwesen einäscherte. Der Würzburger Feuerwehr gelang es, im Verein mit den aus der Umgebung erschienenen Wehren das Feuer im Laufe der Nacht zu löschen.

Zwischenfall in Oppeln

Polnische Vergeltungsmaßnahmen.

Die Zwischenfälle bei einer Aufführung polnischer Künstler im Oppelner Stadttheater am Sonntag, bei denen von Jugendlichen eine Störung der Vorstellung versucht wurde und nach der Vorstellung die polnischen Schauspieler tätlich angegriffen und zum Teil verletzt wurden, haben ihre unvermeidlichen bösen Folgen gehabt: Die Polen haben den erwünschten Anlaß zu Vergeltungsmaßnahmen erhalten und säumen nicht, ihn nach allen Regeln demagogischer Kunst auszunutzen. Zunächst einmal sind die deutschen Gastspiele im Kattowitzer Theater verboten worden: bisher wurden zweimal in der Woche von deutschen Schauspielern deutsche Stücke in Kattowitz und Königshütte gegeben. Wenn es sich hierbei um eine dauernde Maßregel handeln sollte, wäre eine Schädigung des ohnehin eingeschnürten Geisteslebens die Folge der Oppelner Unbesonnenheiten. Das Toben der polnischen Presse kann man füglich übergehen. Das Lärmen ist schließlich ihr Beruf. Unerfreulicher schon wirkt, daß die Vorarbeiten für eine polnische Kunstausstellung in Berlin auf die Oppelner Nachrichten hin mit der Begründung vertagt worden sind, es sei gefährlich polnische Kunstwerke und polnische Beamte jetzt nach Deutschland zu senden. Nicht daß das Unterbleiben der polnischen Kunstschau ein kultureller Verlust wäre. Aber die mit einem Schein von Recht vorgetragene Begründung ist peinlich und kann bei dem Zusammenwirken des antideutschen Presseapparates in aller Welt uns außenpolitisch noch empfindlich schädigen.

Pazificdampfer in Seenot

Eine drahtlose Meldung von Bord des Dampfers „Kadiak", der der Alaska Packers Association gehört, besagt, daß der Dampfer auf der Höhe von Point Reyes an der kalifornischen Küste im Sinken ist und um schleunige Hilfe bittet. Einige Minuten später wurde der drahtlose Ruf eines anderen Dampfers aufgefangen, in dem es heißt: Wir befinden uns 60 Kilometer südlich von Euch und kommen Euch zu Hilfe!

Gewissenlose Nahrungsfälscher

In Mailand wurden sechs Käsereien von der Polizei geschlossen, weil sie für industrielle Zwecke bestimmtes Salz für Käse verwendet haben. Da die Käsereien bereits eine geraume Zeit diese für die Volksgesundheit gefährlichen Mißbräuche getrieben haben, so befürchtet man, daß sich noch Folgen dieser unverantwortlichen Tat zeigen werden.

Das 12. Todesopfer der Explosionskatastrophe in Nürnberg. Heute vormittag starb im Nürnberger Krankenhause eine 37jährige Arbeiterin an den schweren Verletzungen, die sie bei dem Explosionsunglück in der Bleistiftfabrik Städler erlitten hatte. Das Unglück hat somit bis jetzt zwölf Todesopfer gefordert.

Das vierte Todesopfer des Stendaler Kilometerrennens. Das Stendaler Kilometerrennen hat nun das vierte Todesopfer gefordert. Gestern erlag im Johanniter-Krankenhaus der Tierzuchtinspektor Götze aus Stendal seinen schweren Verletzungen. Bei den übrigen Verletzten besteht keine Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht endgültig geklärt. Die Annahme, daß ein Radfahrer die Katastrophe verursacht hat, trifft nach den bisherigen polizeilichen Ermittelungen nicht zu.

Das Hamburger Vollschiff „Pinnas" verloren. Nach einer in Hamburg eingetroffenen Mitteilung ist das havarierte Vollschiff „Pinnas" von der Mannschaft verlassen worden. Der argentinische Regierungsdampfer „Alfonso" hat sie aufgenommen. Der Versuch, das Schiff zu bergen, mußte wegen schweren Wetters aufgegeben werden.

Feuersbrunst im bulgarischen Parlamentsgebäude. Gestern früh gegen 5 Uhr brach im hiesigen Parlamentsgebäude in Sofia infolge Kurzschlusses ein Brand aus, der dank der mustergültigen Arbeit der Feuerwehr bald eingedämmt werden konnte. Archiv und Bibliothek haben nichts zu leiden gehabt, jedoch wurde die Decke zerstört und der Sitzungssaal beschädigt.

Eine ganze Familie bei einem Automobilunfall verunglückt. Ein Automobil, in dem eine sechsköpfige Familie einen Ausflug unternahm, wurde in Elkton (Maryland), von einem Eisenbahnzug erfaßt und zertrümmert. Fünf der Insassen waren auf der Stelle tot, während das einzig überlebende Mitglied der Familie, ein Kind von achtzehn Monaten, schwer verletzt wurde.

Zusammenstoß französischer Militärflugzeuge. Gestern stießen zwei Flugzeuge des 12. französischen Fliegerregiments bei einem Uebungsflug über dem Flugplatz von Chalons in 300 Meter Höhe zusammen. Die Insassen des einen Flugzeuges, ein Leutnant und ein Sergeant, konnten sich durch Abspringen mit Fallschirmen retten, die Insassen des anderen Flugzeuges, ein Leutnant und ein Soldat, stürzten ab und kamen ums Leben.

Einbruch im Landgerichtsgebäude in Neustrelitz

Für 110 000 Mark Gerichtskostenmarken gestohlen.

Wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg" meldet, ist in der Nacht zum 1. Mai im Landgerichtsgebäude in Neustrelitz ein Einbruch verübt worden. Die Täter drangen vom Hof in das Gebäude ein und öffneten mit Nachschlüsseln die Tür des Zimmers, in dem sich die Gerichtskasse befindet. Es gelang ihnen, den Geldschrank aufzubrechen und zu berauben. Neben 300 bis 400 Mark Bargeld fielen den Dieben Gerichtskostenmarken im Betrage von rund 110 000 Mark in die Hände. Die Verwendung der Gerichtskostenmarken erstreckt sich über das ganze Deutsche Reich. Um den Einbrechern die Möglichkeit zu nehmen, die gestohlenen Gerichtskostenmarken außerhalb Mecklenburg-Strelitz abzusetzen, hat das Staatsministerium die Gerichtskostenmarken in der bisherigen Form mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt. Auswärtige Gerichtsbehörden werden deshalb gut tun, Gerichtskostenmarken des gestohlenen Typs nicht mehr anzunehmen und bei Vorlage solcher Marken den rechtmäßigen Erwerb nachzuprüfen.

Die ältesten Weine der Welt

Im Weinmuseum zu Speyer befindet sich eine Glasamphore mit flüssig erhaltenem römischen Wein, der ungefähr aus dem Jahre 300 n. Chr. stammt. Durch verharztes Olivenöl ist dieser Wein gegen Luft abgedichtet. Ob er allerdings noch genießbar ist, darf wohl bezweifelt werden. Man fand diese Glasamphore mit zwölf weiteren Glasgefäßen in zwei Sarkophagen zu Speyer. Im gleichen Museum findet man Weine aus den Jahren 1540, 1631, 1687, 1723 und 1822, meist Geschenke aus der Hofkellerei München des Königs Ludwig III. von Bayern. Aus dem Jahre 1750 sieht man eine Originalflasche mit Wein aus einem Grundstein in Freinsheim (Pfalz) und solchen aus dem Grundstein der St. Anna-Kapelle zu Burrweiler aus dem Jahre 1764. Aus der Naumburger Gegend ist eine Originalweinflasche mit 1867er Wein vertreten.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Gud u. Koch, Stettin, Heiligegeiststr. 7a. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Farwick. Handel und Schiffahrt: Max Wickert. Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Alfred Hülsenbeck. Provinz: Käthe Schren. Feuilleton: Heinz Darius. Anzeigen: Conrad Knoop. Alle in Stettin.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam Rheinhäfen	Energie	Danzigkai	4. 5.
Antwerpen	Falk	Freibezirk IV	4. 5.
Kiel/Bremen	Otto	Parnitzbollw.	11. 5.
Hamburg	Leonhard	Freibezirk IV	2. 5.
Flensburg	Saturn	Speicherseite	13. 5.
Königsberg	Pionier	Parnitzbollw.	8. 5.
Elbing	Iris	Parnitzbollw.	2. 5.
Danzig/Libau	Alexandra	Freibezirk III	4. 5.
Riga	Ostsee	Freibezirk III	4. 5.†
Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	11. 5.†
Abo	Christian	Freibezirk VI	4. 5.
	Stern		11. 5.
Kotka	Greif	Freibezirk VI	4. 5.
Wiborg	Henny	Freibezirk VI	11. 5.
Norrköping Stockholm	Victoria	Freibezirk II	4. 5.

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 15,30 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Preußen	Freib.-Sch. V	3. 5.
	*Straßburg		10. 5.
Kotka	*Straßburg	Freib.-Sch. V	10. 5.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	10. 5.
London	Indalsälfven	Freib.-Sch. VI	7. 5.
	Gertrud		11. 5.
Danzig Memel	Elsa	Freib.Sch.III	ca. 11. 5.
Gotenburg Helsingborg Malmö	Vineta	Freib.Sch.II	2. 5.
Königsberg	Piteå	Neues Parnitzbw.	4. 5.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nornan-Linjen.

Nach

Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen,

außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach

Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim

sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen

ladet D. „THEMIS" Kpt. Raisiedt

Expedition: 4. Mai.

W. Kunstmann.

Tapeten neuester Muster, RESTE in jeder Menge und in bekannter Güte kaufen Sie billigst im

Kein Laden! **Tapetenhaus Krüger** Frauenstr. 27 I, am Neuen Markt

Für Händler

Strickkostüme, Pullover, Trikotagen, Wäsche, Gardinen, Tischdecken, Strümpfe, Sommerkleider und Mäntel. Auswahlsendung gegen Nachnahme. Lange, Stettin, Kochstraße 12.

Stadttheater

Mittwoch 8 D.-M. 228 Mittwoch-M. 33
Anläßlich des 25jährigen Bühnenjubiläums und der 10jährigen Zugehörigkeit zum Stettiner Stadttheater des Herrn **Robert Behn**
Unter Geschäftsaufsicht.
Schwank von F. Arnold und E. Bach.
Donnerstag 7½ D.-M. 229
Friederike Singspiel von Franz Lehar.
Freitag 7½ D.-M. 230 Freitag-M. 33
Evelyne
Revueoperette von Bruno Granichstaedten.
Sonnabend 7½ D.-M. 231 Neu einstudiert!
Cavalleria rusticana
Oper von P. Mascagni.
Hierauf:
Der Bajazzo, Oper von R. Leoncavallo.

Pianos

Flügel und Harmoniums

in riesiger Auswahl.

Steinway, Ibach, Feurich, Quandt, Ed. Seiler u. a.

Leichte Zahlweise — Zur Miete.

Bartholdt

Kaiser-Wilhelm-Straße 51 (Denkmal)

Verlangen Sie

auf der Reise überall die

Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Erreichbar für Alle

ist der

den Ihnen mein Haus bereitwilligst einräumt

Möbel Ausstattungen
Einzel- u. Kleinmöbel
modern preiswert u. gediegen in allergrösster Auswahl mit
1/10 ANZAHLUNG 24 MONATSRATEN
Schuhwaren Herrenartikel
1/3 ANZAHLUNG 5 MONATSRATEN

Damen-Herren- u. Kinder-Bekleidung
Teppiche / Gardinen / Läufer u. Dekorationsstoffe
Bett- Stepp- und Divan-Decken
1/6 ANZAHLUNG 8 MONATSRATEN

M. Blumenreich

GR. WOLLWEBERSTR. 29—30.

Pferderennen zu Stettin

Sonntag, den 5. Mai 1929, 15.00 Uhr
Rennbahn Falkenwalder Chaussee
Flach- und Hindernisrennen
Billige Eintrittspreise. Totalisatorbetrieb auf allen Plätzen
Vorverkauf zu ermäßigten Eintrittspreisen hat begonnen
Stettiner Renn- und Pferdezuchtverein e. V.

direkt ab Fabrik
von Mk. 1.00 pro Pfd an gewaschen und gereinigt.
Inlette sehr preiswert.
Daunendecken von Mk. 30.00 an.
Reinigung gebrauchter Bettentäglich
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs
Falkenwalderstr. 4 Wiekenberg 7
Pölitzer Straße 80.
Versand nach außerhalb ab 5 Pfund portofrei.
Muster und Preisliste gratis

MÖBEL

Herrenzimmer-Speisezimmer-Schlafzimmer-Klubmöbel-Stoffe-Gardinen-Teppiche Gemälde-Kleinkunst-

Meine Ausstellung ist eine Sehenswürdigkeit Stettins-Zwanglose Besichtigung erbeten-

BÜTTNER

Raumkunst-Sitzmöbelfabrik-Falkenwalderstr. 15
Fernr. 23314 · Gegr. 1906 · Beachten Sie meine 7 Schaufenster

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Tafel-, Kaffee-, und Waschservicen, Küchen-Garnituren, la Bleikristall, als Schalen, Jardinieren, Vasen, Römer, Teller

in reichhaltiger Schliff-Auswahl **zu alleräußerst gestellten Preisen.**

Auf diese Artikel 20% Rabatt.

Glas- und Porzellan-Handlung

Johannes Conradt, Luisenstr. 20.

Bei der jetzigen Heu-Knappheit

empfehle

Melassefutter u. Trockenschnitzel

Melassefutter ist nicht nur vollwertiger Ersatz für bestes Heu, sondern wesentlich wertvoller. Kropf, Kolik, schlechte Freßlust usw. werden vermieden.

Bestellen Sie sofort oder verlangen Sie kostenlos ausführliche Prospekte über Melassefutter.

Carl Herm. Boldt, Stettin

Tel. 30083, 30084. Begr. 1858. Telegr.: Futterboldt.

7.00 Mark

Kosten 50 m bestes verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit Verlangen Sie Angeb.

Hermann Hüls,
Bielefeld.
Drahtgeflechtfabrik.

Herz-Sanatorium Bad Kudowa

Prog. frei!

Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
Kohlens.-Mineralbäder des Bades im Hause
2 Häuser. Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
Bes. und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Herrmann
Zweiter Arzt: Dr. Georg Herrmann

Möbel! Möbel!

Eich. Schlafzim.	475.—
Polierte Schlafz.	395.—
1,80 eich. Schlafz.	650.—
1,80 eich. Speisez.	425.—
2 m eich. Speisez. hochelegant .	575.—
Herrenz., 1,80 .	495.—
Herrenz., 1,60 .	450.—
Eich. und nußb. Büfetts . . v.	190.—
Ankleideschr. von	90.—
Engl. Bettst., kpl.	62.—
Chaiselongues v.	38.—
Plüschsofas	95.—

Einzelmöbel billig.
Zahlungserleichterung!

Central-Möbel-Haus

Reifschlägerstr. 21. 1. Et.
Heumarkt 8 I.

Danziger Neueste Nachrichten

Unerreichte Anzeigenwirkung

DANZIG

Der größte Export- und Importhafen des Ostens.

Nutzen Sie die weitverzweigten Beziehungen zur Handelswelt, Industrie und Landwirtschaft im In- und Ausland der größten und bedeutendsten Zeitung Danzigs.

Turfmillionen

Rennställe, die viel Geld einbringen / Was Rennpferde kosten

Von Kurt Hallberg.

Als Nasreddin, Schah von Persien, eines Tages auf Einladung des Königs von England ein Rennen besuchen sollte, ließ er dem britischen Monarchen sagen: „Ich weiß, daß ein Pferd schneller läuft als das andere — welches, interessiert mich nicht." Kopfschüttelnd würde dieser Perser die Scharen der Turffreunde betrachten, die jetzt endlich, nach der langen Wartezeit des Winters, wieder auf den grünen Rasen hinausspilgern und beim Totalisator ihr Geld opfern. Die Mehrzahl der Turfbesucher würde den Rennplätzen wahrscheinlich fern bleiben, wenn sie sich nicht zu der Hoffnung berechtigt glaubte, mit guten Tips beim Totalisator oder beim Buchmacher das eingesetzte Geld zu vervielfachen. Natürlich gibt es daneben auch echte Sportsfreunde, Pferdekenner, Pferdeliebhaber und Züchter. Aber selbst bei einem erheblichen Teil der Rennstallbesitzer ist nicht die Sportleidenschaft ausschlaggebend, sondern der Wunsch, mit dem Rennstall ein Vermögen zu verdienen.

Ein gutgeleiteter Rennstall ist eine hervorragende Kapitalsanlage. Es gibt schon Rennpferde für 2000, 3000 oder 4000 Mark; aber das ist „dritte Klasse", während für Pferde von großer Klasse auch 80 000, 100 000 oder 120 000 Mark bezahlt werden. Durchschnittlich kann man rechnen, daß ein Rennpferd etwa 12 000 bis 15 000 Mark kostet; ein Stall, in dem etwa 25 Pferde stehen — und es gibt größere Rennställe — kostet also ein hübsches Vermögen. Der Besitzer muß aber noch viel mehr Geld hineinstecken, da die Unterhaltung eines Rennpferdes mit Training und Transport zu den manchmal sehr weit entfernten Rennbahnen jährlich etwa 6000 Mark verschlingt, so daß für einen Stall von 25 Pferden mindestens 150 000 Mark Betriebsspesen aufgebracht werden müssen. Dafür kann ein einziges gutes Pferd allein in einer Rennsaison so viel einbringen, wie der ganze Stall kostet. Das hat das Wunderpferd Oleander bewiesen, der edle Vollblüter, der dem Stall Oppenheim gehört. Zweimal war er gestartet, beide Male mit Erfolg. Plötzlich stellte sich eine Krankheit ein, die unheilbar schien. Das Pferd schleppte sich mühsam in den Stall, legte sich hin und war nicht mehr zum Aufstehen zu bewegen. Die Tierärzte und die Sachverständigen glaubten, einen Beckenbruch feststellen zu müssen, und empfahlen, dem Hengst den Gnadenschuß zu geben. Aber der Trainer weigerte sich, und tatsächlich erholte sich Oleander, der im nächsten Frühjahr, im Jahre 1927, wieder starten konnte. In jenem Jahre stattete er dem Stall seinen Dank ab, indem er insgesamt 105 000 Mk. Renngewinne erzielte. Im vergangenen Jahr hat Oleander sechs weitere Erfolge errungen, die 253 000 Mark einbrachten, so daß der gesparte Gnadenschuß bisher insgesamt 358 000 Mark für den Besitzer abgeworfen hat. Dabei ist Oleander zwar ganz stattlich und hübsch, doch äußerlich kein Blender. Erst im Rennen beweist das Tier, daß es wohl das beste Pferd der deutschen Vollblutzucht ist. Ein anderes Pferd aus dem Stall Oppenheim, Weißdorn, brachte es im Jahre 1925 auf 205 000 Mark Renngewinne, und vor dem Krieg hat Gulliver II im Jahre 1912 Preise von insgesamt 239 000 Mark errungen.

Die höchsten Rennpreise, um die der Kampf der großen Ställe hauptsächlich geht, werfen dem Sieger ganz erkleckliche Gewinne ab. 100 000 Mark kann man im Hamburger Derby verdienen, 70 000 beträgt der Große Preis von Berlin, 50 000 und 60 000 Mark sind die Preise von Wiesbaden, 50 000 Mark werden auch im Metropole-Rennen im Grunewald dem Sieger gezahlt, 36 000 Mark gibt es bei den Hindernisrennen und 25 000 Mark für das Parforcerennen in Karlshorst. Es ist verständlich, daß die Grandseigneurs des Rennsports, die Freiherrn von Oppenheim und Grafen Arnim-Muskau, in den letzten Jahren Konkurrenten erhalten haben, die den Rennbetrieb geschäftsmäßig aufziehen und methodisch Gewinne zu erzielen versuchen, da die Rennprämien solche Unternehmen wirklich lohnend machen. Natürlich können die Rennstallbesitzer nicht nur an den Preisen, sondern auch im Wettbewerb verdienen; aber das ist weit schwieriger, und wirklich große Wetten abzuschließen, ist in Deutschland nicht immer möglich. Mehr als 10 000 Mark wird man unter deutschen Verhältnissen bei einem Rennen kaum einsetzen können, während in England und Amerika die Wettumsätze im Laufe des Jahres nicht in die Millionen, sondern in die Milliarden gehen.

Ein guter Jockei bringt dem Rennstall dessen Farben er trägt, Summen ein, von denen sich der Laie keine rechte Vorstellung macht. Der unbestrittene Meister der Rennreitergilde war bis jetzt Otto Schmidt, der es insgesamt auf über 1100 Siege gebracht hat. Am 7. Oktober 1915 ist dieser Jockei zum ersten Mal siegreich gewesen, und seitdem hat man ihn achtmal zum deutschen Champion des Jahres erklärt. In der vergangenen Saison ist es dem tüchtigen Reiter gelungen, 119 mal den Sieg davonzutragen; aber noch weit erfolgreicher war er im Jahre 1924, da er damals für den Stall Weinberg nicht weniger als 143 Preise geholt hat. Otto Schmidts größter Konkurrent ist der Amerikaner Everett Haynes, der seit vier Jahren in Deutschland reitet, im vorigen Jahr 474 mal startete und dabei 105 Siege erfocht. Die Rivalität zwischen den beiden Rennreitern ist sehr groß, doch ist Haynes von der Natur in diesem Wettkampf sehr benachteiligt, da er ziemlich groß ist und infolgedessen manchmal etwas zu viel wiegt.

Unter den Jockeis, auf die man heute große Hoffnungen setzt, ist vor allen Dingen Grabsch zu nennen, der im vergangenen Jahr 80 Siege errungen hat. Er war im ersten Teil der Saison für die Ställe Haniel-Arnim tätig und ritt dann für den Frankfurter Rennstallbesitzer M. J. Oppenheimer, dem der Zuchthengst Additi gehört. Additi ist eins der wertvollsten deutschen Pferde, für das Oppenheimer 200 000 Mark bezahlt hat; von amerikanischer Seite wurden ihm für den Zuchthengst schon zwei Millionen Dollars geboten, also achteinhalb Millionen Mark, ohne daß er es für diesen Preis verkauft hätte. Im deutschen Rennsport stecken also gewaltige Werte und es sind in ihm hervorragende Sportsleute tätig.

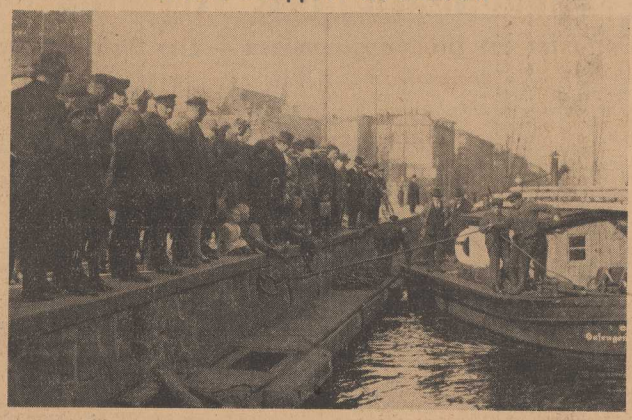
★

Friedrich Lienhard †

64 Jahre alt starb in Weimar Prof. Dr. h. c. Friedrich Lienhard, der bekannte Dichter und Schriftsteller. Als Autor zahlreicher Romane, in denen er den Heimatgedanken mit besonderer Liebe pflegte, wie als fein empfindender Dichter und Verfasser vieler epischer Schriften, ist Lienhard in weitesten Kreisen bekanntgeworden. Die Ehrendoktorwürde der Universität Straßburg schmückte ihn, gleich wie die Ehrenbürgerschaft der Universität Jena.

★

Unterwasser-Arbeiten



An der Eisenbahnbrücke am Stettiner Hauptbahnhof werden zurzeit unter Wasser Ausbesserungsarbeiten an den Brückenpfeilern ausgeführt, bei denen der städtische Taucher in Tätigkeit treten muß. Unser Bild zeigt gerade das Verholen des Prahms, den „Startplatz" des Tauchers.

★

Der neue Intendant des Berliner Rundfunks

Der bisherige Direktor des Frankfurter Rundfunksenders, Dr. Hans Flesch, wurde zum Intendanten des Berliner Rundfunks ernannt und vom Kultusministerium bestätigt. Dr. Flesch, der erst im 33. Lebensjahre steht, soll sich durch ausgezeichneten künstlerischen Geschmack bei der Zusammenstellung des Frankfurter Programms hervorgetan und es verstanden haben, die Darbietungen des Frankfurter Senders im In- und auch im Auslande zur Beachtung zu bringen.

Die vom Holstenhof

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

10) Nachdruck verboten.

War Klaus Holsten allein in seinem Zimmer, dann stöhnte er tief auf, ballte die Hände und schloß die Augen. Und er meinte dann wieder, den warmen, jungen Körper zu fühlen und die weiche, seidige Locke in seinem Gesicht zu spüren.

„Ich bin verrückt: ich liebe dieses Kind. Warum werde ich nur mit dieser Liebe nicht fertig, ich, der große, starke Mann? Ich bin viel zu alt, zu rauh, zu mürrisch für sie. Viel eher wird Christ sein Ziel erreichen, der schöne, falsche, leichtlebige Christ, und er wird damit nur wieder neues Unheil stiften, das ist vorauszusehen. Wer aber soll Herrn von Willschach warnen? Ich kann es nicht, ich nicht! Niemals ich!" —

Christ Holsten hatte ganz vergessen, daß er nach München reisen wollte. Hatte es vergessen, daß seiner dort Verpflichtungen warteten. Sein ganzes Herz gehörte dem reizenden, jungen Mädchen im Puddhoffer Schloß. Etwas Großes, Ungewohntes, nie Geahntes erfüllte ihn.

„War das vielleicht die Liebe? Die von den Dichtern und Idealisten besungene Liebe?

Christ Holsten fragte es sich spöttelnd und konnte es doch nicht ändern, daß seine Liebe bei Leanthe von Willschach keine Erwiderung fände.

Und Christ Holsten fing an, die bleiche, stille Frau zu hassen, die noch immer nicht den Weg freigeben wollte. Er wehrte sich gegen das furchtbare Gefühl; doch es war eben da und ließ sich nicht bannen. Christ Holsten wußte ja nur zu genau, daß niemals eine Annäherung an Leanthe möglich war, solange das schwache Lebensflämmchen in Oldenroog noch brannte.

„Wenn man nachhelfen könnte."

Christ drehte sich entsetzt um. Es war gerade, als habe jemand hinter ihm gestanden und habe diese teuflischen Worte ihm ins Ohr geflüstert.

„Nein, so tief bin ich doch noch nicht gesunken, daß ich —!"

Immer noch ging er fast täglich nach Puddhoff hinüber. Sie kamen ihm alle freundlich entgegen. Doch mit Leanthe war er keine Minute allein. Und seltsam, Christ war plötzlich dankbar für diese Tatsache. Er kannte sich zu gut, seinen unbeherrschten Charakter, seine unselige Leidenschaftlichkeit, die ihm schon so oft zum Verderben geworden war. Diese Liebe aber, die jetzt in ihm war, die sollte nicht sein Unglück sein. Die mußte das Glück bedeuten, ein großes, unsinniges Glück! —

Leanthe fütterte die Tauben. Eine schneeweiße, schlanke Taube setzte sich ihr auf die Schulter. Verträumt blickte das junge Mädchen in die Ferne, während die Tauben sie umflatterten.

Schon wehte es kalt über die kahlen Stoppelfelder. Leanthe zog, leise fröstelnd, die zarten Schultern zusammen. Ihr blondes Haar flatterte im Winde. Auf einmal wurde ihr Blick groß und weit.

Dort drüben ging die hohe Figur des Besitzers vom Holstenhof. Warum kam Klaus Holsten so selten nach Puddhoff?

Sie hatte es ein paarmal auf der Zunge gehabt, seinen Bruder Christ danach zu fragen. Und wenn sie einmal alle auf dem Holstenhof waren, dann hatte Klaus Holsten so selten Zeit, an der allgemeinen Geselligkeit und Unterhaltung teilzunehmen.

Leanthe schloß die Augen.

Sie verstand sich nicht. Sie fürchtete sich vor Klaus Holsten, und gleichzeitig sehnte sie seine Gegenwart herbei. Einmal, es war am Geburtstage seiner Mutter, und sie waren alle drüben in dem alten, gemütlichen Speisezimmer des Holstenhofes versammelt, hatte Klaus Holsten sie angesehen.

Leanthe preßte noch jetzt im Gedenken an diesen Blick beide Hände auf die Brust.

Ein düsteres, verzehrendes Feuer hatte in diesem Blick gebrannt. Leanthe hatte wie gebannt auf Klaus Holstens schön geschnittenen Mund gesehen, der wie in verbissenem Schmerz ganz fest zusammengepreßt war.

Und Leanthe von Willschach fragte sich:

„Warum hat Klaus Holsten mich so angesehen? Was habe ich ihm getan?"

Seit diesem Tage kam er nur noch ganz selten nach Puddhoff. Und jetzt ging er dort drüben und sah nicht ein einziges Mal nach Puddhoff herüber.

Leanthes Brust hob ein schluchzender Atemzug. Mit tränenverschleiertem Blick sah sie hinüber auf Klaus Holsten, der einsam dort drüben ging. Das Herz des Mädchens klopfte in rasenden Schlägen.

„Leanthe!"

Johannas Stimme, die besorgt nach ihr rief. Leanthe achtete nicht darauf. Es war ihr plötzlich, als sei alles um sie her versunken, als bestehe die Welt nur noch aus Klaus Holsten und ihr. Klaus Holsten, der sie mied, der aus einem unbekannten Grunde ihr zürnte.

Plötzlich weiteten sich Leanthes Augen schreckhaft.

„War Klaus Holsten ungehalten darüber, daß sein Bruder so oft nach Puddhoff kam? Christ, der nach Oldenroog zu seiner Frau gehörte?"

Das würde es sein. Gewiß, das war es. Und er hatte recht; denn Christ Holsten gehörte die vielen, vielen Stunden, die er nun schon in Puddhoff verbracht hatte, nach Oldenroog zu Frau und Kind.

Erleichtert atmete Leanthe auf, und wischte mit der Hand über das tränenüberströmte Gesicht.

Wahrscheinlich hatte Hede Holsten sich bei dem Schwager beklagt, und Klaus Holsten hielt sie nun für eine Erzkokette, die es wagte, einen verheirateten Mann aus Langeweile und Uebermut die vielen Stunden in Puddhoff festzuhalten.

Leanthe richtete ihren zierlichen Körper hoch auf.

„Nein, nein, Klaus Holsten soll mich nicht verachten müssen, das soll er nicht", sagte sie laut vor sich hin.

„Da bist du ja, Leanthe; wie kannst du nur so leichtsinnig sein und in deinem dünnen Kleide hinauslaufen?"

Johannas Stimme klang mütterlich-zärtlich an Leanthes Ohr. Sie wandte sich um, und fiel der Schwester um den Hals.

„Hannel, warum muß im Leben so viel Trauriges sein?"

Johanna erschrak.

„Was hast du, Liebling? Und du hast doch auch geweint?"

Leanthe tupfte mit dem weißen Spitzentuch auf ihrem Gesicht die letzten Tränenspuren fort. Sie antwortete nicht, doch sie streichelte, wie schutzsuchend, Johannas Hände. Plötzlich flüsterte sie:

„Wir haben unrecht getan, Christ Holsten hier festzuhalten. Er darf nicht mehr so oft kommen; er gehört nach Oldenroog zu seiner armen, kranken Frau. Wir sind egoistisch gewesen, Hannel. Willst du es ihm sagen?"

Johanna küßte die junge Schwester. In ihrem Herzen war dabei die bange Frage:

„Hat Leanthe ihre Liebe zu Christ Holsten erkannt, und fürchtet sie sich nun, weil seine bedauernswerte Frau noch da ist?"

Eng umschlungen schritten die beiden Schwestern dem Schlosse zu. Und in Johannas Innern klang es:

„Soll auch sie eine unglückliche Liebe ertragen? War es nicht genug, daß ich beinahe daran zugrunde gegangen wäre und der Vater sich wegen mir hier in diesem Winkel vergrub?"

Sie wollte mit ihrem Vater sprechen. Er mußte Christ bitten, nicht mehr nach Puddhoff zu kommen. Ganz gleich, wie der Künstler es aufnahm. In Puddhoff mußte der Frieden bleiben! —

Leanthe schlich durch den großen, hellen Saal im nördlichen Flügel, der während der letzten Tage, da das Wetter zu kühl und unfreundlich geworden war, um noch länger im Freien die Sitzungen abzuhalten, als Atelier gedient hatte. Am hohen Bogenfenster stand die Staffelei mit dem fast vollendeten Bild.

Fortsetzung folgt.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem** Tube 1 Mk. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Züllchower Gemeindevertretung

Der Etat für 1929 wird genehmigt.

Züllchow, 1. Mai.

In der gestrigen Gemeindeverordneten-Sitzung beschäftigte man sich zunächst noch einmal mit dem Haushaltsplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1929. Beim Titel: Markt und Staden wurde beschlossen, die dort befindliche Abortanlage in einen brauchbaren Zustand zu versetzen. Zum Titel Wohlfahrtswesen beschloß man, daß der Gemeindevorstand, falls die eingesetzten Mittel nicht ausreichen, die Gemeindevertretung rechtzeitig davon in Kenntnis setzen soll, damit weitere Mittel für diese Zwecke bereitgestellt werden. Mit diesen Beschlüssen wird der Etat mit 11 gegen 2 Stimmen genehmigt. Zur Deckung des Gemeindebedarfs werden an Steuern erhoben: 375 Prozent zur Grundvermögensteuer, als Gewerbesteuer vom Ertrage 700 Prozent vom Steuergrundbetrag und als Lohnsummensteuer 1,4 Prozent von der Lohnsumme. Weiter wurde die Anschaffung einer Motorspritze beschlossen; sie wird auf ein bereits gekauftes Auto aufmontiert. Der vom Krüppelheim Bethesda gestellte Antrag auf Einziehung der projektierten Straße F von der Süd- bis zur Brunnenstraße, die schon einmal die Gemeindevertretung beschäftigte, wird abgelehnt. Beschlossen wurde ferner, im Landgemeindeverband zu verbleiben. Die in der Turnhalle der Mittelschule notwendig gewordenen Reparaturen sollen ausgeführt werden. Auf Antrag des Ortsausschusses für Jugendpflege werden 300 RM. zur Anschaffung eines Klaviers und 200 RM. für die Teilnahme am Bundestage des Arbeiterturn- und Sportvereins in Nürnberg bewilligt. Die vorgenommene Kassenprüfung ergab einen Bestand von 12 516,23 Mk.

Altdamm, 1. Mai. Feuer. In der Holzbearbeitungsfabrik W. Stange u. Co. war durch schwelende Holzteile im Maschinenraum eine sehr bedrohliche Situation entstanden. Es gelang jedoch, die Gefahrenstelle so rechtzeitig zu beseitigen, daß die Feuerwehr nicht mehr eingreifen brauchte.

Altdamm, 1. Mai. Jubiläum. Heute feiert der Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Hermann Hormann sein 50jähriges Jubiläum als Buchdrucker. Herr Hormann ist Mitbegründer des Vereins Pommerscher Zeitungsverleger und gehört seinem Vorstande von Anbeginn an. Hormann trat am 1. Mai 1879 in die Lehre. Als Schriftsetzer und Korrektor war er u. a. in der Universitätsdruckerei in Kiel und im „Hamburger Fremdenblatt" tätig. Am 1. Januar 1891 übernahm er die Buchdruckerei mit Zeitungsverlag in Altdamm, die er aus bescheidenen Verhältnissen heraus zu beachtenswerter Höhe emporgearbeitet hat. Im öffentlichen Leben hat der Jubilar, durch das Vertrauen seiner Mitbürger berufen, mehrere Ehrenämter viele Jahre hindurch verwaltet.

Nutzholzverkauf in Podejuch

ss. Podejuch, 1. Mai.

Die hiesige Oberförsterei hielt Montag in der Waldhalle bei Kuhrke wiederum einen Nutzholzverkauf ab, zu dem zahlreiche Käufer, besonders von auswärts, erschienen waren. Die Taxe betrug für Kiefernrollen 2. Klasse 8 bis 9 Mark, für Eichen-Nutzrollen 2. Klasse 11 Mark und 3. Klasse 8 Mark, für Erlen-Nutzrollen 2. Klasse 8,80 Mark, für Eschen-Nutzrollen 2. Klasse 8,80 Mark und für Buchen-Nutzscheite 1. Klasse 15 Mark und 2. Klasse 12 Mark je Raummeter. Für Langholz betrug die Taxe in Eichen 1. Klasse 12 bis 15 Mark, 2. Klasse 17 Mark, 3. Klasse 25 Mark und 4. Klasse 30 bis 35 Mark, in Buchen 1. Klasse 12 bis 15,60 Mark und 2. Klasse 15 bis 19,50 Mark, in Erlen 1. Klasse 10 Mark und 2. Klasse 15 Mark, in Eschen 1. Klasse 15 und in Kiefern Klasse 1a 10 bis 12 Mark, Klasse 1b 12 bis 15 Mark, Klasse 2a 15 bis 18 Mk., Klasse 2b 20 bis 25 Mk., Kl. 3a 25 bis 30 Mark, Klasse 3b 30 bis 33 Mark und Klasse 4a 35 Mark je Festmeter. Die Taxe für Stangen war in Eichen 1. Klasse 3 Mark, 2. Klasse 2,20 Mark und 3. Klasse 1,50 Mark und in Kiefern 1. Klasse 2,20 Mark, 2. Klasse 1,70 Mark und 3. Klasse 1,10 Mark pro Stück. — Das Holz ging im allgemeinen zum Taxpreise ab.

Jarmen, 1. Mai. Das Schützenfest soll vom 12.—16. Juni in besonders großem Rahmen gefeiert werden, da der Schützenverein sein 75jähriges Jubiläum feiert.

Noch immer die leidigen Winterschäden

Ahlbeck (Seebad), 1. Mai.

In einer dringenden Sitzung der Gemeindevertretung wurden gestern die katastrophalen Schäden der zahlreichen Wasserrohrbrüche eingehend besprochen. Immer wieder zeigen sich zahlreiche Bruchstellen. Die im Etat hierfür ausgeworfenen Mittel sind längst erschöpft und um mehrere tausend Mark schon überschritten. Erfreulicherweise will man nun im Strandviertel radikale Abhilfe leisten. In der Dünen- und Prinzenstraße sollen in einer Länge von 1100 Metern die Rohre herausgerissen und die neuen, die doppelt so stark sein werden, sollen bedeutend tiefer gelegt werden. Die Vertretung beschließt, trotz der angespannten Finanzlage der Gemeinde, die Mittel hierfür zu bewilligen — etwa 15 000 Mark — und die Arbeiten umgehend auszuführen. — Der nahe Zieronberg, der von den Badegästen als Ausflugslokal gerne besucht wird, soll von der Gemeinde gepachtet werden. Der Pachtpreis wird etwa 1200 Mark jährlich betragen. Der Wiederverpachtung an den Berliner Pensionsbesitzer Mielke wird zugestimmt. Damit ist ein alter Wunsch der Badeverwaltung erfüllt worden.

x. **Pasewalk, 1. Mai. Anleihe.** Die hiesige Stadtsparkasse hat der Gemeinde Mönkebude (Kr. Ueckermünde) eine Anleihe von 15 000 Mark zu 9,5 Prozent Zinsen und 2,5 Prozent Amortisation bewilligt. Die Haffgemeinde will dieses Geld zur Finanzierung des Baues des neuen Hafens verwenden. Mit den Arbeiten soll bestimmt am 1. Juni begonnen werden, um den Hafen noch in diesem Jahre fertigzustellen.

Usedom-Wolliner Kreistag

Der Etat en bloc angenommen — Die Brückenfrage

w. Swinemünde, 1. Mai.

Der Kreistag für den Kreis Usedom-Wollin trat am Dienstag vormittag zu seiner Frühjahrstagung zusammen, die sich unter dem Vorsitz des Landrats Hunger in der Hauptsache mit der Festsetzung des Kreishaushaltsplanes für 1929 und der Kreisabgaben zu beschäftigen hatte. Der vom Kreisausschuß vorgelegte Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 810 000 Mk. gegen 2 545 000 Mk. im Vorjahre ab. Zur Deckung des Fehlbetrages von 678 455 Mk. sollen als Kreissteuern erhoben werden: 70 Prozent der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer, und 70 Proz. der Grundvermögens- und Gewerbesteuer. In seiner allgemeinen Etatsrede führte der Landrat aus, daß man auf eine günstigere Entwicklung der Einnahmen hoffe, so daß im Herbst vielleicht noch der Molenbau am Fischereihafen in Camminke und die Baggerung des Fischereihafens Carlshagen verwirklicht werden kann. Die Abstimmung ergab mit 16 Stimmen die en-bloc-Annahme des vorliegenden Etats und der beantragten Kreisabgaben. Die Linke (10 Stimmen) lehnte den Etat ab und erklärte, daß sie gegen eine solche Vergewaltigung protestieren werde. Auf Antrag des Abg. Konsul Klaenbt (Swinemünde), wurde beschlossen, für die Zukunft wieder eine Haushaltskommission zu bilden. Der vom Kreisausschuß vorgelegte Verwaltungsbericht wurde genehmigt.

Von besonderem Interesse war das Referat des Landrats über den augenblicklichen Stand der bekannten

Brückenbau-Angelegenheit

(Verbindung der Insel Usedom mit dem Festlande). Nach den jahrelangen Vorarbeiten müsse man nun endlich einmal zur Entscheidung kommen. Heute laute die Frage: Wo wollen wir bauen? Der Landrat erläuterte nochmals eingehend die vorliegenden fünf Projekte der Wasserbaudirektion: Brücke bei Karnin (Gesamtkosten 3 Millionen Mark), Brücke bei Zecherin (1½ Millionen Mark), Flachbrücke Wolgast Bahnhof (Gesamtkosten 1½ bezw. 2 Millionen Mark,) Flachbrücke Wolgast Fährstelle (Gesamtkosten 1¾ Millionen Mark), Wolgast Hochbrücke (Gesamtkosten 4 Millionen Mk.). Der Oberpräsident hat hierzu erklärt, daß eine Brücke bei Karnin und eine Hochbrücke bei Wolgast wegen der überaus hohen Anlagekosten, die durch die Herstellung von Anschluß-Chausseen entstehen, von vornherein ausscheiden. Der Landrat hält den Brückenbau bei Zecherin für den besten; diese Brücke bringe allen Badeorten der Insel Vorteile. Von den Vertretern des westlichen Teiles der Insel wurde dagegen der Bau einer Brücke bei Wolgast gefordert, da sie von einer Brücke bei Zecherin eine Bevorzugung der Badeorte von Swinemünde bis Bansin befürchten. Demgegenüber wurde vom Landrat erklärt, daß der Kreis beim Bau der Zecheriner Brücke sofort eine Verbindungs-Chaussee von der Usedomer nach der Wolgaster Hauptverkehrsstraße bauen werde, um damit eine gute Autobahn nach den Badeorten des westlichen Inselteiles zu schaffen.

In der lebhaften Aussprache wurde bedauert, daß in dieser wichtigen Verkehrsfrage ein Zwiespalt entstanden sei. Die Hauptsache sei, daß überhaupt eine Brücke gebaut werde. Nach mehrstündiger Aussprache nahm der Kreistag dann einstimmig folgende

Entschließung

an:

Die Staatsregierung wird dringend gebeten, mit tunlichster Beschleunigung die Ueberbrückung des Peene-Stromes nach der Insel Usedom anzuordnen, die Finanzierung staatsseitig vorzunehmen und den Kreis, sowie die besonders interessierten Bädergemeinden zu Beiträgen heranzuziehen, soweit die Unterhaltungskosten nicht durch ein mäßiges Brückengeld zu decken sind. Bei der Bemessung der Beteiligung des Kreises und der interessierten Bädergemeinden bitten wir aber, die Notlage des Kreises in Betracht zu ziehen. Wie die staatlich anerkannte Notstandsaktion für die Landwirtschaft, für die Fischerei und auch für die Bädergemeinden beweist, liegt die Wirtschaft in unserem Kreise tief darnieder. Angesichts dieser Wirtschaftslage darf nicht noch genommen werden, es ist vielmehr der Zeitpunkt da, daß geholfen wird. Der Brückenbau ist eine derjenigen Maßnahmen, welche zu durchgreifender Hilfe beitragen können. Der zunehmende Autoverkehr kann durch die Fähren nicht mehr bewältigt werden, das ist bei Hochbetrieb wiederholt festgestellt.

Angenommen wurde ferner ein Antrag, in dem der Kreisausschuß ersucht wird, bei den zuständigen Staatsbehörden eine Ermäßigung des Fährgeldes für Geschäfts-Kraftwagen bei den staatlichen Fähren (Swinemünde—Ostswine) usw. zu erwirken. Die gleiche Maßnahme ist für die Kreisfähre (Wolgasterfähre) in Aussicht genommen.

Zur Beteiligung des Kreises an der staatlichen

Hilfsaktion für die Haff- und Küsten-Fischer

auf Usedom-Wollin bewilligte der Kreistag ohne Debatte den Betrag von 40 000 Mark (insgesamt kommen 120 000 Mark zur Verteilung). Der Betrag soll durch eine Anleihe aufgenommen, mit 8½ Prozent verzinst und mit 10 Prozent getilgt werden. — Für die Erneuerung der Fährklappen an der Wolgaster Fähre sind 23 000 Mark aufzubringen. Hiervon trägt der Kreis Usedom-Wollin zwei Drittel, der Kreis Greifswald ein Drittel. Der Betrag von 15 500 Mark, der als Anleihe bei der Kreissparkasse aufgenommen werden soll, wurde bewilligt. — Von den der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Düngemittelkrediten im Gesamtbetrage von 436 000 Mark sind bis jetzt erst 44 000 Mark zurückgezahlt worden. Ein Betrag soll in dem von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse vorgeschlagenen Rahmen auch weiterhin gestundet werden.

---

opk. **Arnsberg (Kr. Greifenberg), 1. Mai. Besitzwechsel.** Landwirt Otto Paap verkaufte seine Wirtschaft an Schmiedemeister Linrberg für 12 500 Mark. Für 22 500 Mark erwarb der Landwirt Karl Lange-Treptow die Gastwirtschaft und Landwirtschaft des Gastwirts Behrendt-Arnsberg.

x. **Mönkebude (Kr. Ueckermünde), 1. Mai. Neuer Turnplatz.** Mit Genehmigung der Gemeinde wird der Gemeindeplatz an der Mühle, der der Schule und dem Turnverein zu turnerischen und sportlichen Zwecken zur Verfügung steht, durch Hinzunahme von Gelände vergrößert und als brauchbarer Turnplatz hergerichtet werden.

Regierungsbezirk Köslin

re. **Altkugelwitz (Kr. Schlawe), 1. Mai. Stahlhelm.** Der Kreisführer, Rittmeister v. Seebeck-Pustamin gründete hier eine Ortsgruppe des Stahlhelms, der vorläufig 27 Kameraden beitraten. Führer sind die Kameraden Strehlow und Borchard.

re. **Schlawe, 1. Mai.** Die Notstandsarbeiten am Kaiser-Wilhelms-Park sind jetzt im vollen Gange. Vom Quatzower Berg werden 40 000 Kubikmeter Boden angefahren, mit dem das Wiesengelände zwischen Schule, Turnhalle und Eisenbahndamm aufgeschüttet wird. Darauf wird der Schul- und Sportplatz zwischen dem neuen Schulgebäude und der neuen Turnhalle planiert und befestigt. — Der Turnhallenneubau wird voraussichtlich Mitte August benutzungsfertig sein. — Die Aufschüttungsarbeiten an der Hindenburgstraße sehen vor die Verbreiterung der Bürgersteige in der Hindenburgstraße selbst und die Herstellung der Verbindungsstraße zwischen Hindenburgstraße und Coccejendorfer Weg.

sr. **Schönthal b. Neustettin, 1. Mai. Treue Dienste.** Dem Ziegeleiarbeiter Friedrich Eichstädt aus Thurow, der ununterbrochen 20 Jahre auf der hiesigen Ziegelei Arbeit verrichtet, wurde durch seinen Arbeitgeber die bronzene Ehrendenkmünze überreicht.

Erweiterung des Kolberger Bürgerheims

P. Kolberg, 1. Mai.

Das Bürgerheim, das bereits eine große Anzahl alleinstehender Frauen und ältere Ehepaare gegen eine Einkaufsumme aufgenommen hat, wird nach Beschluß der letzten Stadtverordnetensitzung durch einen 39 Wohnungen umfassenden Anbau für 240 000 RM. erweitert werden. — Durch die letzten Stürme ist das Dünengelände zwischen Waldenfels und Elysium sowie hinter der Maikuhle stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Um das bedrohte Dünengelände zu schützen, wird es in großen Ausmaßen aufgeforstet werden. Ebenso sollen zehn Morgen der Eschenriege (zwischen Bahnhof Bodenhagen und dem Stadtwalde) eingeschont werden. — Die das Pommersche Musikfest betreffende Vorlage wanderte ohne weitere Stellungnahme der einzelnen Fraktionen in eine Kommission. — Ein altes Kolberger Baudenkmal, das „Brauhaus" in der Schleifenstraße, bleibt nun doch als eins der wenigen alten typischen Häuser der Nachwelt erhalten: die Stadt kauft es für 10 000 Reichsmark auf und opfert weitere 5000 RM. für bauliche Sicherung des Hauses. Die Ausgestaltung der Zimmer im Stile der Biedermeier- und Barockzeit hat sich der Heimatverein zur Aufgabe gestellt. — Der Seestieg, welchem das Eis übel mitgespielt hat, muß mit einem Kostenaufwande von 2500 RM. ausgebessert werden. — Nach 40jähriger Dienstzeit hat man die alte Viehwaage auf dem Schlachthof in den wohlverdienten Ruhestand versetzt und durch eine neue im Preise von 5000 RM. ersetzt. Sanitäre Verbesserungen für den Schlachthof bedeuten ferner der Umbau des Fleischbeschauzimmers und die Beschaffung eines modernen Trichinoskops.

Denzig bei Kallies, 1. Mai. Schwerer Unfall. Beim Spiritusverladen geriet der 15jährige Sohn des Gutsgärtners Gehl zwischen die Puffer eines Waggons und den Prellbock. Er konnte noch selbst aus den Geleisen treten, starb aber gleich darauf.

Tempelburg, 1. Mai. In der letzten Stadtverordnetenversammlung beschloß man mit 12 gegen 3 Stimmen, für den Stadtbezirk eine Biersteuer einzuführen. Der Haushaltsplan — Schlußsumme 728 500 RM — wurde angenommen. Zur Deckung des Fehlbetrages von 107 600 RM wurden folgende Steuerzuschläge genehmigt: 360 Prozent zur staatlichen Grundvermögensteuer, 600 Prozent zur Gewerbeertragsteuer, 600 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer. Für die Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandlungsunternehmungen, die in Tempelburg nicht ihren Haupt-

Bitte sagen Sie es uns

wenn Sie auf der Reise irgendwo in den Gaststätten, Kaffees, Hotels oder auf den Bahnhöfen vergeblich die „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung" gefordert haben. Wir erstreben weiteste Verbreitung und sind für tatkräftige Mitarbeit unserer Leser dankbar.

sitz haben, werden folgende Zuschläge festgesetzt: 720 Prozent zur Gewerbeertragsteuer und 720 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer.

Zum Schießunfall in Klaushagen teilt Staatsförster Marx mit, daß er die Erna Heller nicht zum Krähenschießen mitgenommen, sondern sie ihn abgeholt hatte; er war eine Stunde zu Hause und sein Knecht war der erste an der Unfallstelle.

Kremerbruch (Krs. Rummelsburg), 1. Mai. Ungelöschter Kalk als Brandstifter. Hier entstand in dem Schuppen des Rentengutsbesitzers Richard Wegner am Sonntag, morgens gegen 6 Uhr, durch ungelöschten Kalk Feuer. Das eindringende Regenwasser löschte den Kalk und durch die entstehende Hitze entzündete sich danebenliegendes Brennmaterial.

Regierungsbezirk Stralsund

b. **Saßnitz, 1. Mai. Naturschutzgebiet.** Laut Ministerialverfügung ist der größte Teil der Stubbnitzwaldung Naturschutzgebiet geworden mit der Bezeichnung „Naturschutzgebiet Jasmund".

Ra. **Negast bei Stralsund, 1. Mai. Feuer in einem Landhaus.** In dem massiven Stall- und Wirtschaftsgebäude des Forstmeisters a. D. Kunz brach über Nacht gegen 11 Uhr Feuer aus. Die Ueberlandmotorspritze des Pommerschen Landbundes Stralsund war als einzige Wehr zur Stelle und fand das mit Pappe gedeckte Gebäude vollkommen in Flammen gehüllt. Es bestand die Gefahr, daß Sturm und Funkenflug auch noch andere Gebäude des Dorfes, besonders aber das Kunzsche Wohnhaus in Brand steckten. Der Wassermangel war groß, da nur ein neben dem brennenden Gebäude liegender Brunnen benutzt werden konnte und dieser öfter ohne Wasser war. Nach mehreren Stunden war das Feuer niedergekämpft.

Nachbargebiete

Bierraden, 1. Mai. Der älteste Einwohner †. Im Alter von 97 Jahren verstarb hier der Veteran Julius Marquardt. Der Verstorbene war ein Veteran von 1864/66. Mit ihm ist der älteste Vierradener Einwohner dahingegangen.

Königsberg Nm., 1. Mai. Studienrat Paul Kuchta von der hiesigen Aufbauschule ist als Dozent und Akademieschulrat an die pädagogische Akademie in Elbing berufen worden. Während seiner 18jährigen Tätigkeit an den hiesigen Lehranstalten (Lehrerseminar und Aufbauschule) hat er sich durch kulturelle Belehrung besondere Verdienste erworben

Prenzlau, 1. Mai. 25 Jahre Dienst. Dieser Tage konnte der Prokurist Willy Wolff auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma W. Kalbersberg zurückblicken.

opk. **Märkisch-Friedland, 1. Mai. Der gefährliche Giebel.** Der beim Brande des Amtsgerichts stehen gebliebene Giebel stürzte beim Sturm zusammen und durchschlug die Decke des nur wenig in Mitleidenschaft gezogenen Sitzungssaales.

Wir bitten, die Anzeige betr. die heute beginnende Reichswerbewoche des deutschen Schuhmacherhandwerks zu beachten.

WOHNUNG UND VERKEHR
AUSSTELLUNG
BRESLAU 1929
5. JUNI-15. SEPT.

Die Memoiren des Landstreicher-Millionärs

Der seltsame Sonderling Amerikas

Der amerikanische Millionär Edwin Brown, der schon viel durch seine Verrücktheiten von sich reden gemacht hat, hat jüngst aus Anlaß seiner 150. Verhaftung aus seinem Leben geplaudert und einem Zeitungsberichterstatter einige „Memoiren aus dem Leben eines Landstreicher-Millionärs“ erzählt. Edwin Brown hat vor drei Jahren dadurch Aufsehen erregt, daß er in San Diego ein Armenhaus aus höchst seltsamer Ursache stiftete. Er war dort in Lumpen gehüllt verhaftet worden und mußte wegen Widerstandes gegen die Polizei Einzelhaft aushalten, die ihm sehr unangenehm war. Er schrieb darum an den Gefängnisdirektor einen Brief, in dem er ihm mitteilte, daß er Besitzer von 60 Fabriken und vielen Gütern und Bergwerken sei und allein 30 Millionen an Steuern bezahlt habe. Der seltsame Sträfling wurde vor den Gefängnisdirektor geführt, und da dies seine hundertste Verhaftung war, so stiftete der Millionär-Vagabund zu diesem sonderbaren Jubiläum ein Armenhaus. Er wollte, daß in der Zukunft Vagabunden in San Diego nicht genötigt seien, auf einer Bank im Park zu übernachten, sondern ein Bett ohne Entgelt finden.

Dieser seltsame Vorgang ging damals durch die Presse der ganzen Welt. Edwin Brown verschwand wieder, aber nicht, um in eins seiner fürstlichen Häuser sich zurückzuziehen, sondern um seinen unbezähmbaren Drang nach dem Vagabundenleben weiter nachzugehen. Er erklärte dem Ausfrager, daß er in sich einen seltsamen Hang zum Wandern verspüre, ohne Rücksicht auf die vielen Unannehmlichkeiten, die er dadurch auf sich nehmen müsse. Insgesamt ist Brown bisher 150mal verhaftet gewesen, und es gibt kein Gefängnis, in dem er nicht bereits gesessen hat. Zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean pendelt er ruhelos hin und her und lebt von Gelegenheitsarbeiten, verschmäht aber auch nicht Almosen, wenn er Hunger hat und keine Arbeit findet.

Im allgemeinen sind seine Erlebnisse bisher noch recht glücklich ausgelaufen. Eines Tages aber wäre es ihm beinahe schlecht gegangen, denn er wurde als Mörder verhaftet und nach Sing-Sing eingeliefert. Er war mit zwei Vagabunden auf der Landstraße, wo sie in einer leeren Farmhütte übernachteten. Als er am Morgen erwachte, war der eine Vagabund verschwunden, und der andere, der mehrere hundert Dollar bei sich hatte, war ermordet worden. Nun richtete sich der Verdacht gegen Brown, denn er konnte nicht beweisen, daß noch ein dritter Mann in seiner Gesellschaft gewesen sei. Er wurde also festgenommen und in festes Gewahrsam nach dem berüchtigten Gefängnis von Sing-Sing gebracht, wo er leicht hätte in die Verlegenheit kommen können, den elektrischen Stuhl zu besteigen. Während er sonst vermied, seinen Namen zu nennen, sah er sich jetzt in die Zwangslage versetzt, zu offenbaren, wer er war und eine Belohnung von 10 000 Dollar für die Auffindung des Mörders auszusetzen. Dem Gefängnisinspektor schien alles wie ein Märchen, besonders als der Scheck, den ihm Brown auf eine der ersten Großbanken Newyorks gab, tatsächlich eingelöst wurde. Da der Beamte nunmehr über 10 000 Dollar verfügte, konnte er die umfangreichsten Maßnahmen zur Auffindung des wahren Mörders treffen. Die geschicktesten Detektive wurden mit der Untersuchung des Falles beauftragt und es gelang mit besonders feinen Mitteln, Fingerspuren bei dem Ermordeten festzustellen, die nicht auf Brown, sondern auf einen fremden Mann paßten, der als der „tolle Billy“ der Polizei bekannt war. Es gelang, den Mann zu finden, und ihn zum Geständnis zu bringen, so daß Brown entlassen werden konnte. Er kam wenige Stunden später in einem seiner prächtigen Automobile zu dem Beamten wieder zurück, jetzt aber als Grandseigneur, der vom Mordverdacht frei war. Er benutzte die Bekanntschaft mit dem berüchtigten Zuchthaus und Untersuchungsgefängnis dazu, für die Unterstützung unschuldig Verhafteter eine größere Summe zu stiften.

Zu seinen rührendsten Erlebnissen gehörte eine Liebesgeschichte. Ein junges Mädchen, das selbst schwer arbeiten mußte, opferte ihm aus Liebe ihr letztes Eigentum in Höhe von 40 Dollar, die sie sich im Laufe von zwei Jahren erspart hatte. Sie wollte ihm die Möglichkeit geben, sich einen guten Anzug zu kaufen, um sich um eine Stellung zu bewerben. Er hat ihr diese rührende Aufopferung am nächsten Tage mit einem Scheck beantwortet, den er ihr in tausendfacher Höhe der ihm geliehenen Summe von seiner Bank zusenden ließ.

Reichswerbewoche des deutschen Schuhmacherhandwerks.

Die solide **Schuh-Reparatur** vom Schuhmachermeister nach Ihren persönlichen Wünschen angefertigt ist doch das **Beste und Billigste**

Die Schuhmacher-Zwangsinnung veranstaltet am Dienstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr im Konzerthaus (Grüner Saal) einen öffentlichen Lichtbildervortrag über das Thema: „Der Fuß, seine richtige und falsche Beschuhung unter besonderer Berücksichtigung des kranken Fußes“. Eintritt frei.

Lipsia-Reform-Schuhe
machen das Gehen wieder zum Vergnügen und das Wandern zur Freude. Reiche Formen-Auswahl.
Handgewebte Stoffe
abgepaßt und vom Meter
Handdruck auf Renforcé
Indanthren Schwedenrips
Heimkultur
Geschwister Tietze
Falkenwalder Straße 137
Nähe Garnisonkirche.

Kopfschmerz und schlaflose Nächte untergraben Ihre Gesundheit, machen Sie nervös, so daß Sie sich und anderen zur Last fallen. — Nicht alle, aber viele solcher Fälle beruhen auf Ueberanstrengung der Augen. Sei es, daß keine Brille getragen wird, wo es schon längst nötig wäre, sei es, daß falsche oder für die verminderte Sehkraft nicht mehr ausreichende Augengläser getragen werden. — Achten Sie also auf Ihre Augen! Sollten Sie merken, daß hier tatsächlich etwas nicht in Ordnung ist, so kommen Sie zu mir. Die Bismarckstraße 12 ist nicht weit vom Zentrum.
Kurt Gemmert,
Inhaber des Optischen Spezial-Instituts
W. Kujanke,
Bismarckstraße 12.

Anzeigen bitten wir recht deutlich zu schreiben. Für Fehler, die wegen undeutlicher Handschrift entstanden sind, können wir keine Verantwortung übernehmen.
Hauptgeschäftsstelle
Anzeigen-Abteilung

Billige Schuhbesohlung!
Ledersohlen/Gummisohlen/Ia Maßarbeit
Schuhwaren / „AGO“-Klebeverfahren
Krepp-Gummisohlen
Konkurrenzlos billige Preise.
LENZ, nur Roßmarktstr. 9.

Betten
garantiert federdicht, gestreift Inlett 1½schläfrig gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit 14 Pfd. gr. Fed. gef. auf ℳ 38.50. Dasselbe rot, 2 Kissen mit 16 Pfd. hell gr. Fed. ℳ 63.—.
Bettfedern
grau, per Pfund ℳ 0.95, hell 1.50, gr. Halbdaunen 3.25, weiße Federn 4.95, gr. Daunen 9.50. Metallbetten u. Matr. billig. Frachtfrei. Tausend Dankschreib. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallend Geld zurück. Bettenfabrik Th. Kranefuß, Kassel Nr. 65. Bettfedernagroßhandl. und Versand. Gegründet 1895.

Trauringe 333 / 585 / 900 gesetzl. gestempelte in allen Preisen vorrätig **Richard Barth,** Goldschmiedemstr. 7 Schuhstr. 8 Tl 36815

Es empfehlen sich:
Carl Schmidt & Albert Heinicke
Orthopädische Schuhmachermeister
Werkstatt für Fußleidende
Gegründet 1838
Stettin Kl. Wollweberstr. 6
Fernruf 34933

Einen **gesunden Schlaf** und damit eine Kräftigung und Beruhigung der **Nerven** erzielen Sie durch den echten **„Baldravin“**
W. Z. geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Nachahmungen weise man zurück und achte auf den Namen „Baldravin“.
Zu hab. in Apotheken u. Drogerien, bestimmt in d. Pelikan Apotheke, Drog. A. Burgener Nchf. Moltkestr. 1, — Paradeplatz Drogerie, Paradeplatz 8.

Billig und erfolgreich!
Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel, weil es am erfolgreichsten wirbt. Die Kundenwerbung durch das große pommersche Abendblatt, Ostsee-Zeitung/Stettiner Abendpost ist preiswert und wirkungsvoll.

Familien-Nachrichten

Geburten:

Ein Sohn:

Chemnitz: Nellie Präger, geb. Rieck und Dr. med. Egon Rieck, Stephanplatz 4.

Swinemünde: Hermann Budzinski und Frau Elisabeth, geb. Borchardt.

Zanow: Rudolf Kohn prakt. Arzt und Frau Elfrede, geb. Dommröse.

Eine Tochter:

Schivelbein: Zahnarzt Dr. Klütz und Frau Hilde, geb. Schrader.

Verlobungen:

Greifswald: Irene Gierth und Ernst Klinge.

Köslin: Dorathea Schönwald und Amtsgerichtsrat Friedrich Oschatz.

Viktoriashof: Irene Pieper und Franz Kundt.

Vermählungen:

Stralsund: Oberleutnant Ing. Hellmut Göller und Frau Toni, geb. Lorenzen.

Stralsund—Kolberg: Oberarzt Dr. med. Franz Lüddecke und Frau Gerda, geb. Krüger.

Todesfälle:

Stettin: 27. 4. Ilse Berger, 15 J., Schnellstr. 13. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 30. 4. Christel Fritz, 8 J., Stoltingstraße 10. Beis. Freitag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 28. 4. Charlotte Gietzel, 25 J. Beis. Freitag 3,45 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 29. 4. Elise Laechelin, geb. Bohl. Beis. Donnerstag 12,45 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofs. — 28. 4. Eisenbahnsekretär i. R. Ernst Radüg, 55 J. Beis. Donnerstag 1,30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 26. 4. Fuhrherr Albert Schmalz, Unterwiek 9b. — 30. 4. Otto Schultz, 42 J., Elysiumstraße 25. Beis. Freitag 3,45 Uhr von der Halle des Nemitzer Friedhofs. — 28. 4. Amanda Silber geb. Volkmann, 66 J. Beis. Donnerstag 2,15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Arnswalde: 28. 4. Ww. Ernestine Klatt, 95 J. Beis. Mittwoch 3 Uhr vom Trauerhause, Südmauer 6.

Charlottenhof: 28. 4. Gastwirtin Luise Stähr, geb. Broksch, 75 J. Beis. Donnerstag 2,30 Uhr vom Trauerhause.

Greifswald: 28. 4. Ewald Schütze, 60 J. Einäscherung Donnerstag 11,15 Uhr.

Gr. Küdde: 28. 4. Mathilde Fürstenberg, geb. Hornke, 71 J. Beis. Donnerstag 12,30 Uhr.

Hanshagen: 28. 4. Eigentümer Fr. Wienhold, 63 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr.

Jungfernbeck: 28. 4. Erwin Winter, 20 J. Beis. Donnerstag 5 Uhr vom Trauerhause.

Köslin: 29. 4. Röschen Pankatz, 31 J. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs.

Mönkebude: 28. 4. Seefahrer Hermann Bahr, 64 J. Beis. Mittwoch 5 Uhr vom Trauerhause.

Pusitz: 29. 4. Altsitzer Karl Raddatz, 79 J. Beis. Donnerstag 1.30 Uhr vom Trauerhause.

Pasewalk: 30. 4. Anna Müller, geb. Fehlhaber, 56 J. Beis. Donnerstag nachmittag von der Friedhofskapelle.

Rosengarten: 28. 4. Anna Hameister, geb. Wendt, 33 J.

Rothenburg: 29. 4. Christine Schäfer, geb. Grimm, 66 J. Beis. Donnerstag 1,45 Uhr vom Trauerhause nach dem neuen Friedhof in Pasewalk.

Rosenmühl: 27. 4. Hans Neese, 10 J.

Schwarzow: 30. 4. Herbert Fredrich, 22 J. Beis. Donnerstag 2,30 Uhr vom Trauerhause.

Stolp i. Pom.: 29. 4. Ww. Karoline Kosin, geb. Voll, 74 J., Küsterstraße 23. Beis. Freitag 3,30 Uhr.

Swinemünde: 28. 4. Hafenbauarbeiter Hermann Krenz, 73 J. Beis. Donnerstag 4 Uhr von der neuen Friedhofskapelle.

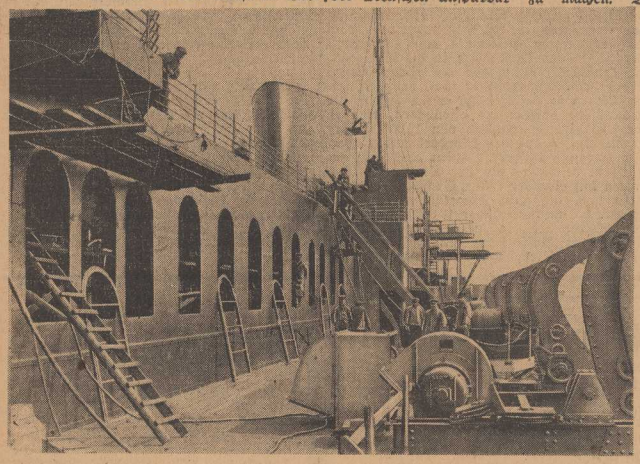
Züllchow: 27. 4. Albert Schellin, 56 J., Schloßstraße 11.

Pst! Hier übt eine Tänzerin den „Sterbenden Schwan“!
— Ach Quatsch, das arme Mädel hat nur Hühneraugen und kennt nicht „Lebewohl“*.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Technische Rundschau

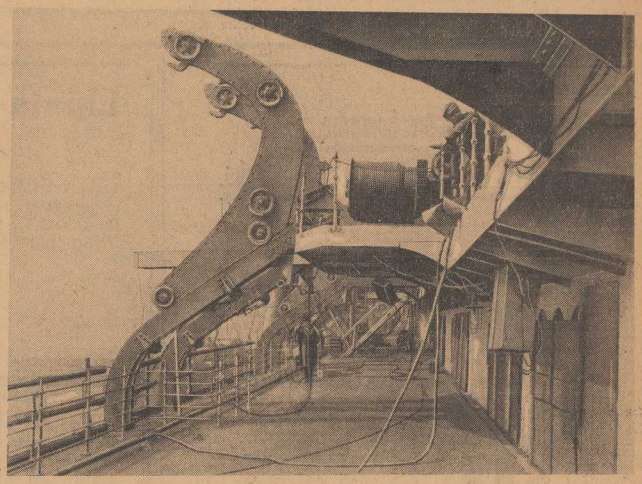
Während der große Brand des im Bau befindlichen Schnelldampfers „Europa" die Indienststellung dieses Schiffes bis zur nächstjährigen Reisesaison verzögert hat, geht das Schwesterschiff, die „Bremen", mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegen. Die „Bremen" liegt noch an der Werft in Bremen, wird aber im Juni, wenn eine Springflut ihre Ueberführung nach Bremerhaven möglich macht, das Meer erreichen. Bis dahin hofft man auch mit dem Innenausbau des Schiffes fertig zu sein. Bisher sind nur die Maschinen vollzählig an Bord, zum Teil auch schon in Betrieb. Die Befeuerung der beiden großen, räumlich weit voneinander getrennt liegenden Kesselgruppen erfolgt durch Oel. Der erzeugte Dampf (28 Atmosphären) treibt vier Turbinengruppen an, jede davon eine Schiffsschraube. Man hat hier keinen Motorantrieb vorgesehen, weil die Schiffbauer der Ansicht sind, daß die modernen, Dampfturbinen bei den ganz großen Schiffen dem Motorantrieb überlegen sind. Hinzu kommt wohl auch, daß man bei diesen größten und schnellsten deutschen Turbinendampfern die verwöhnten Reisenden vor den oft lästig werdenden Auspuffgasen großer Dieselmotoren schützen will. Denn leider ist es bis heute der Technik noch nicht gelungen, die Abgase von Motoren für die Geruchsnerven der Menschen unspürbar zu machen. Die „Bremen" hat nur einige Dieselmotoren als Hilfsmaschinen, die die Erzeugung des elektrischen Stromes für den Schiffsbetrieb übernehmen. Ihre Leistung kommt der eines mittleren Elektrizitätswerkes gleich, wird doch sogar in den Küchen elektrisch gekocht und in den Kabinen erster Klasse elektrisch geheizt. Ferner verlangt das vorbildlich durchdachte Belüftungssystem, das bis in die letzte Kabine verzweigt ist, erhebliche Mengen von Energie. In der deutschen Atlantik-Schiffahrt wird das neue Schiff zweifellos eine bedeutende Rolle spielen: Es ist nicht nur der modernste aller deutschen Dampfer, sondern auch der schnellste; in sechs Tagen wird er von Bremen nach Newyork fahren.



Blick auf das Bootsdeck.

Die bisher immer etwas stiefmütterlich behandelte Binnenschiffahrt wird in nächster Zeit auch zu ihrem Recht kommen, nachdem der Zentralverein für Binnenschiffahrt die Unterlage für den Bau neuer und wirtschaftlicher Transportkähne für Flüsse und Kanäle geschaffen hat. Die Erkenntnis, daß ein ungünstig gebauter Elbkahn 50 Prozent mehr Schleppkraft benötigt als ein Kahn moderner Bauart hat der Hamburger Schiffbau-Versuchsanstalt Veranlassung zur systematischen Untersuchung der gebräuchlichsten deutschen Binnenwasserfahrzeuge gegeben. Mit 22 aus Paraffin hergestellten Modellschiffen wurden 540 Schleppversuche unternommen und der Einfluß der Formgebung der Schiffe auf den Bewegungswiderstand ermittelt. Aus den Ergebnissen dieser Untersuchungen lassen sich die Bedingungen für wirtschaftliche Binnenschiffe schaffen, die in Zukunft für den Bau von Schleppkähnen grundlegend sein sollen.

Eine der größten Verkehrsbauten, die die Welt besitzt, der Suezkanal, begeht in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag. Allerdings darf man die schon tausende von Jahren zurückliegenden Versuche, das Mittelmeer mit dem Roten Meer durch einen Kanal zu verbinden, dabei nicht berücksichtigen. Erst nachdem die Schiffahrt keine Entfernungen mehr kannte, wurde der Wunsch, die Reise von Europa nach Ostindien durch die Schaffung eines Kanals bei Suez zu verkürzen, so dringend, daß ihre Verwirklichung gelang. Verkürzt dieser Kanal doch infolge der Ersparnis des Umweges um die Südspitze Afrikas den Weg nach Indien um drei Wochen. Im Jahre 1859 wurde der erste Spatenstich unter Leitung von Ferdinand de Lesseps getan und zwischen Port Said und Suez der Anfang mit dem Bau einer brauchbaren Wasserstraße (160 Kilometer lang) gemacht. Schon zehn Jahre später konnte der Kanal in Betrieb genommen werden. Seit dieser Zeit stellt er eine unentbehrliche Verkehrsverbindung in der Ueberseeschiffahrt dar. Wenn er auch für die modernsten Schiffe heute in mancher Beziehung nicht mehr ausreicht, so muß er doch als eine der wichtigsten Kulturbauten betrachtet werden. Wenig bekannt dürfte auch sein, daß wir dem Bau dieses Kanals die Schaffung der Verdischen Oper „Aida" verdanken, die der Komponist auf Wunsch des Khediven von Aegypten als Festoper für die Eröffnungsfeierlichkeiten schrieb. Daß die Uraufführung erst zwei Jahre später in Kairo stattfand, war nicht Schuld ihres Schöpfers.



Die neuartige Aufhängevorrichtung für die Rettungsboote.

Turnen ★ Sport ★ Spiel

VfB. schlägt PSV. 3:2 (2:1)

Nur äußerst knapp konnte VfB. diesmal siegen, hatte allerdings mehrere Ersatzleute eingestellt, im Gegensatz zum PSV., der seine stärkste Besetzung zur Stelle hatte. In der ersten Halbzeit war VfB. ständig überlegen. Trotzdem schoß PSV. den ersten Treffer, dem aber bald der Ausgleich und ein weiteres Tor für den VfB. folgten. In der zweiten Halbzeit waren die sehr eifrigen Polizisten fast ebenbürtig. Nachdem VfB. zunächst seinen Vorsprung auf 3:1 erhöht hatte, gelang es ihnen, noch ein Tor aufzuholen und mit dem 3:2 einen schönen Achtungserfolg zu erringen.

Heute abend:

Zu heute abend, 18,15 Uhr, haben Titania (Kombi.) und Comet ein Freundschaftsspiel vereinbart. Austragungsort: Titaniaplatz.

Abgesagt

Die für den 4. und 5. Mai vorgesehenen Spiele der Stettiner Repräsentativmannschaft gegen Königsbergs und Ostpreußens Handballer sind von Königsberg plötzlich ohne sachhaltige Motivierung abgesagt und auf spätere Zeit verschoben worden.

Asco-Königsberg Baltenmeister

Eine mehr als merkwürdige Erledigung hat in diesem Jahr die Handball-Baltenmeisterschaft der Frauen gefunden. Comet-Stettin sollte als Titelverteidiger am letzten Sonntag in Königsberg das Endspiel gegen Asco bestreiten. Die finanzielle Misere unserer Vereine machte das Anfordern eines Reisevorschusses erforderlich, der vom Baltenvorstand rundweg abgelehnt wurde. Erfolg: Comet blieb zu Hause und Asco wurde zum Baltenmeister erklärt.

Jugendfußball

Hochkonjunktur im Lager unseres Nachwuchses. Die erfreulichste Tatsache aber war die, daß es erstmalig in diesem Jahre möglich war, sämtliche angesetzten Pflichtspiele durchzuführen. Allerdings schwängten zur Abwechslung wieder einmal einige „Pfeifenmänner", diese aber wurden vollwertig ersetzt.

Klasse A I: Eine Ueberraschung brachte Preußen 1, die die VfB. 2 knapp aber sicher mit 2:1 hineinlegten. Titania machte mit Züllch. SCl. durch ein 6:1-Resultat kurze Arbeit. Die Stargarder Rivalen SSC. und Viktoria trennten sich mit 2:1 für die ersteren.

Klasse A II: Hoch und mit wenig Mühe behielt PSV. über Preußen-Königsberg-Nm. mit 7:0 die Oberhand. Scharf ging es im Treffen zwischen Greifenhagen und Rasenfreunde her. Die Gäste gewannen mit 3:2.

Klasse A III: Post 1 triumphierte über VfB. 2 mit 5:1

Klasse B I: Preußens Vertreter in dieser Klasse schlugen sich blendend. Titania 1 wurde mit 8:1 niedergekartet.

Klasse B II: Auch Preußen 2 ließ es sich nicht nehmen, Titania 2 glatt mit 5:0 abzuhängen. Dagegen zeitigte die Begegnung zwischen Altdamm 19 und Züllch. SCl. einen knappen 1:0-Sieg für die Altdammer.

Klasse B III: Während Pasewalk den Fußballring mit 5:1 abfertigte, ließen es sich die Bethesdaleute nicht nehmen, durch ein 12:0-Resultat über Post 1 das höchste Resultat des Tages zu erzielen. r. S.

Stargarder Sportklub gegen Schwarz-Weiß, Stettin 0:0

Das erste Hockey-Verbandsspiel dieses Jahres zwischen obigen beiden Vereinen endete mit einer Ueberraschung. Der Stargarder Sportklub brachte es fertig, auf eigenem Platze dem Meisterschaftsanwärter Schwarz-Weiß ein Unentschieden abzuringen. Wohl war Schwarz-Weiß dank seiner besseren Stocktechnik in dem weitaus größten Teil der Spielzeit tonangebend, doch vermißte man die sonst so planvoll aufgezogenen Angriffe des Sturmes. Dadurch hatte die sich in Höchstform befindliche Stargarder Verteidigung immer wieder Gelegenheit, in letzter Minute den Ball aus der Gefahrzone zu entfernen. Eine ganze Anzahl Schüsse landete auch knapp gegen die Pfosten. So hatte z. B. Sobeck von Schwarz-Weiß zweimal größte Gelegenheit, seinem Verein den Sieg zu erringen, doch knallte er freistehend den Ball knapp daneben. Stargard beschränkte sich größtenteils auf Durchbrüche, die aber ausnahmslos an der gegnerischen Deckung scheiterten, so daß der Schwarz-Weiß-Torhüter weit weniger beschäftigt wurde als sein Gegenüber. Noch in letzter Minute hatte Schwarz-Weiß noch einmal Gelegenheit, den Sieg zu erringen, doch waren alle Anstrengungen vergeblich.

Der Sport auf der Weltausstellung in Barcelona

Die kommende Weltausstellung in Barcelona, die am 15. Mai eröffnet werden soll, dürfte wohl das erste Unternehmen dieser Art sein, auf dem der Sport eine so hervorragende Rolle zu spielen berufen ist. Die gewaltige Entwicklung, die der Sinn für körperliche Ertüchtigung in den letzten Jahren bei allen Völkern erfahren hat, macht die Sportbetätigung großen Stils zu einem Anziehungspunkt; und es ist daher leicht verständlich, daß sich eine Weltausstellung, die auf einen großen Zuspruch interessierter Personen aus allen Teilen der Erde rechnet, dieses Werbemittel nicht entgehen läßt.

Auf dem Gelände der Weltausstellung in Barcelona sind die umfangreichsten Maßnahmen für Wettkämpfe aller Art getroffen worden.

Als Einleitung und gleichzeitig als Eröffnung des großen, neu errichteten Stadions, das nach Amsterdamer Muster errichtet wurde, ist der große Fußballwettkampf Spanien: England gedacht, der schon am 16. Mai stattfinden soll.

Das Stadion befindet sich inmitten des Ausstellungsgeländes im Monjuich-Park und ist umgeben von anderen Sportplätzen und Anlagen. Es bietet 60 000 Personen Raum und hat u. a. neben einer Langlaufarena von 500 Metern Länge noch eine Gerade von 200 Metern nach amerikanischem Vorbild. Nicht nur Box-, Schwimm- und Fechtwettkämpfe sollen hier ausgetragen werden, sondern es steht auch für das Nationalspiel der Basken, für „Pelota" eine Anlage bereit. Die Schwimmbahn, auf der sich die Ersten aller Länder messen sollen, hat eine Länge von 50 und eine Breite von 18 Metern. Der spanische Schwimmverband trägt sich mit der Absicht, während der Ausstellung hier die Europa-Meisterschaften austragen zu lassen und hat bereits die dazu erforderlichen Schritte eingeleitet, um diese Absicht zu verwirklichen und eine Darbietung ersten Ranges als Anziehung auch für die nicht ausschließlich interessierten Kreise zu schaffen.

Von den vielen anderen geplanten Kämpfen sei noch der Rugby-Kampf Deutschland gegen Spanien genannt.

Fußballwettkämpfe sollen über die ganze Dauer der Ausstellung stattfinden, und zwar soll Spanien gegen Italien, Spanien gegen Tschechoslowakei kämpfen und Anfang September Barcelona gegen Mailand und später Barcelona gegen Paris. Man will auch u. a. Paolini gewinnen, nach seiner Rückkehr aus Amerika, zu der allerdings kein bestimmter Termin feststeht, hier zu kämpfen. Ein Gegner steht noch nicht fest.

Als Krönung der Veranstaltungen soll ein Tennis-Match um den „Davis-Cup" zwischen Spanien und Deutschland ausgetragen werden.

Man hofft, daß die notwendigen Anlagen rechtzeitig fertiggestellt sein werden, um zu den vorgesehenen Zeitpunkten einen guten Verlauf der Kämpfe sicherzustellen. Nach Beginn der Verhandlungen und teilweisen Abschluß zwischen spanischen und den anderen Verbänden hat die Ausstellungsleitung bereits Anweisung gegeben, mit verstärkten Kräften an der Fertigstellung der Anlagen zu arbeiten.

Neben den genannten Sportarten werden die verschiedensten anderen Sportsports noch getrieben werden und es seien hier nur noch aus der Fülle des Gebotenen Wasserpolo, Baseball, Reitkunst, Radfahren, Motorradfahren, Hockey, Golf genannt. Sogar Flugsport und Autofahrsport sind nicht vergessen.

Deutschland gegen Irland 14:2

Unbefriedigender Verlauf des Länderkampfes

Der gestrige Länderboxkampf Deutschland gegen Irland im Berliner Sportpalast, zu dem sich etwa 3000 Personen eingefunden hatten, nahm einen sehr unbefriedigenden Verlauf, der auf das recht seltsame Verhalten der Iren zurückzuführen ist. Die Iren hatten keine Bandagen mitgebracht und weigerten sich anfangs auch, die Wage zu besteigen. Sie hatten auch allen Grund dazu, denn die meisten ihrer Kämpfer hatten bedeutendes Uebergewicht. Den einzigen Punktsieg errang O'Shea über Malz (Berlin) für Irland im Leichtgewicht. Alle andern Kämpfe gewann Deutschland nach Punkten. Für die deutsche Mannschaft kämpften vom Fliegen- bis zum Schwergewicht Ausböck, Ziglarski, Fuchs, Malz, Volkmar, Skibinski, Figge und Neusel.

Zwischenfälle in Mariendorf

Bei den gut besuchten Montagsrennen auf der Trabrennbahn in Mariendorf wurde für Anregung in ausreichendem Maße gesorgt. Im Fichten-Preis lief der Schimmel Planet nach einer langen Siegeszerie das Rennen seines Lebens, wobei er seinen Rekord um nicht weniger als vier Sekunden verbesserte. Dennoch langte es nicht, um den von Ch. Mills gesteuerten Tizian zu schlagen, der trotz des Gegenwindes mit einer Leistung von 1:24,6 aufwartete. Einen kleinen Skandal zog der Tannen-Preis nach sich, als der für unschlagbar gehaltene Augias durch Schuld von J. Mills am Start geblieben war. Lebenskünstler, ebenfalls von Ch. Mills gefahren, gewann dann in 1:23,3 nach Kampf gegen den zweimal angesprungenen Arnulf. Eine große Enttäuschung bereitete der ehemalige Derbyfavorit Albrecht Dürer abermals seinen Anhängern. Der Dreijährige trabte im Eichen-Preis anscheinend unwillig, galoppierte ohne Grund und blieb leicht von Peracampos geschlagen, den R. Großmann allmählich in Derbyform bringt. Peracampos lief das Rennen in 1:28,5 aus. Die niedrige Quote von 19:10 auf den Sieger erklärt sich daraus, daß die elektrische Leitung, die zur Abstellung der Totomaschinen dient, versagte, wodurch die Wettlustigen noch Tickets erhielten, als die Pferde bereits eine Runde hinter sich hatten.

Neues aus Stettin

Sorgen der Städte

Die Vorstände des Deutschen und Preußischen Städtetages tagten am Dienstag in Berlin unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Boeß.

Im Vorstande des Deutschen Städtetages referierte Präsident Dr. Mulert über Finanzfragen im Reich. Auf seinen Vorschlag wurde eine Entschließung angenommen, worin es u. a. heißt, daß eine geordnete Fortführung der kommunalen Finanzwirtschaft für die Zukunft nur dann gewährleistet sei, wenn die Gesetzgebung des Reiches und der Länder von jeder weiteren Belastung der Gemeinden absehe. Die Sparsamkeitspolitik im Reiche bedürfe dringend der Ergänzung durch die Inangriffnahme der Verwaltungsreform. Ein neuer Finanzausgleich sei unaufschiebbar. Die Besteuerung der öffentlichen Unternehmungen wird mit Entschiedenheit abgelehnt, da sie durch Erhöhung der Realsteuern oder Abänderung der Wertarife Wirtschaft und Verbraucher in erheblichem Umfange mehr belasten würde. Der Vorstand empfiehlt seinen Mitgliedern nachdrücklich, die Ausgaben nach Möglichkeit einzuschränken. Insbesondere scheine es ihm angezeigt, daß die Städte die eigenen repräsentativen Verpflichtungen noch stärker einschränken und sich auch in der Veranstaltung und Beschickung von Tagungen zurückhalten. Zur Reichs-Städteordnung wurde beschlossen, eine einheitliche städtische Verfassung in der Form des Einkammersystems vorzuschlagen. Der Vorstand sprach ferner den dringenden Wunsch aus, daß der Reichstag entsprechend dem Votum des vorläufigen Reichswirtschaftsrates keine weiteren Aenderungen an der Zusammensetzung des endgültigen Reichswirtschaftsrates vornehmen möge.

In der Vorstandssitzung des Preußischen Städtetages fand die erste Aussprache statt über die Denkschrift der preußischen Regierung zum Finanz- und Lastenausgleich. Der Vorstand verfolgt mit großer Sorge die Entwicklung des Gewerbesteuergesetzes. Falls der Landtag die kommende Notverordnung der Regierung ablehnen sollte, sei die Fortführung einer geordneten Finanzwirtschaft für die Gemeinden unmöglich; die Gemeinden würden genötigt sein, Werttarife und Grundvermögensteuer unerträglich zu steigern. Der Städtetag wird deshalb den Landtag bitten, ohne Rücksicht auf parteipolitische Bedenken der Verlängerung der Gewerbesteuer nicht länger zu widersprechen. Gegen den Regierungsentwurf eines Städtebaugesetzes wurden die schwersten Bedenken erhoben.

Für die kurbedürftigen Kriegsbeschädigten

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" teilt folgendes mit:

In der Sitzung des 16. Ausschusses des Reichstages vom 25. April 1929 brachte bei Beratung einer Petition der Abgeordnete Loibl (BVP.) die Klagen zum Ausdruck, welche von Kriegsbeschädigten darüber erhoben werden, daß die Gesuche um Gewährung von Kuraufenthalten zur Wiederherstellung oder Festigung der Gesundheit manchmal so lange zu ihrer Verbescheidung gebrauchen, daß die Möglichkeit des Kurgebrauches überhaupt in Frage gestellt wird. Der anwesende Vertreter des Reichsarbeitsministeriums nahm davon Kenntnis und hat Prüfung zugesagt, inwieweit die Durchführung eines rascheren Geschäftsganges möglich ist. Man darf aber auch den Kriegsbeschädigten wohl empfehlen, solche Gesuche möglichst frühzeitig vorzulegen.

Vom Wochenmarkt

Die verheißungsvollen Ansätze von gestern hatte ein rauhes Lüftchen heute schnell wieder unterdrückt. Demgemäß war der Markt „lustlos". Das Fleisch spart man sich für das Wochenende auf, das Gemüse ist noch immer ausländisch oder zum mindesten inländische Treibhausware. Immerhin gab es Spargel zu einem für besser gefüllte Börsen möglichen Preise. Das Angebot an Eiern war groß.

Die Preise waren etwa folgende:

Butter, Eier: Landbutter von 1,60 an, Molkereibutter von 1,80 an, Eier Stück 0,10. **Geflügel:** Hühner 1,20 bis 1,50, Enten 1,40—1,50, Tauben Stück 0,80—0,90. Die Preise für **Fleisch** waren im wesentlichen unverändert. **Obst, Gemüse und Südfrüchte:** Aepfel 0,50 bis 0,60, Apfelsinen 8—10 Stück 0,50, Zitronen 8 Stück 0,20, Tomaten 0,70, Salat Kopf von 0,15 an, Spinat 0,65, Radieschen 2 Bund 0,25, Gurken Stück 0,70, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Wruken 0,10, Mohrrüben 2 Pfund 0,25, Zwiebeln 2 Pfund 0,45. **Fische:** Kleine Hechte 1,00, -mittlere 0,80, große billiger, Barse 0,80—0,90, Plötzen 0,25—0,40, Quappen 1,10, Aale 0,50—0,80, Zander 1,20, Flundern 0,25—0,30, grüne Heringe 0,30, Dorsch 0,30—0,35, Kabeljau 0,40 Mk.

□ **Personalien.** Dr. Stibba, Assistent am Medizinaluntersuchungsamt Stettin, ist unter Ernennung zum Medizinalassessor nach Pyritz versetzt worden.

□ **Dienstjubiläum.** Fräulein Ida Engel feiert am 1. Mai ihr 10jähriges Jubiläum als Einkäuferin und Abteilungsleiterin der Abteilung Strümpfe, Trikotagen, Hausschuhe und Wollwaren der Firma Rudolph Karstadt.

□ **Stubenbrand.** Gestern wurde die Feuerwehr zum Hause Apfelallee 38 gerufen, wo in der Küche des Schneiders B. ein Brand entstanden war. Es verbrannten ein Küchenschrank, Kleider- und Wäschestücke im Werte von etwa 120 Mark. Nach zehn Minuten Tätigkeit rückte die Feuerwehr wieder ab. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

□ **Straßensperrung.** Die Züllchower Straße wird von der Swinemünder Straße bis zum Max-Guth-Weg wegen Kanalisationsarbeiten auf zwei Wochen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Dieser erfolgt über den Vorsigweg.

Erschwerung des Wohnungsbaues

In Stettin sind von 3000 Hauszinssteueranträgen bis jetzt nur 1100 genehmigt

Reichlich 13 000 Wohnungssuchende ohne eigene Wohnung sind in Stettin vorhanden. 3000 Anträge auf Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken seitens der Bauvereinigungen und privaten Bauunternehmungen lagen der Hochbau- und Siedlungs-Deputation für dieses Jahr zur Genehmigung vor, davon konnten 1100 berücksichtigt werden, so daß 1900 Anträge in diesem Jahr unberücksichtigt bleiben, was zu bedauern ist. Wenn auch wohl noch nachträglich Mittel bewilligt werden sollen, so werden sich diese Nachbewilligungen in sehr mäßigen Grenzen halten, so daß auch dadurch die Absichten, den Wohnungsbau in Stettin erheblich zu fördern, unterbunden sind.

Eine weitere Verschärfung der Erschwerung des Wohnungsbaues ist durch die von der Stadt herausgegebenen Bestimmungen über die Konstruktionsarten eingetreten. U. a. war es früher möglich, einen Bau zu beginnen ohne Rücksicht darauf, ob bereits Hauszinssteuerdarlehen bewilligt sind oder nicht. Man schaffte sich bis zur endgültigen Gewährung der Hauszinssteuer einen Zwischenkredit und führte damit die Bauten hoch. Heute ist die Möglichkeit nicht mehr vorhanden, da jene Bestimmungen vorschreiben, daß vor endgültiger Bewilligung der Hauszinssteuerhypotheken mit dem Bau nicht begonnen werden darf. Es heißt weiter: „Im Falle vorzeitigen Baubeginns muß die Bewilligung der Hauszinssteuerhypothek grundsätzlich abgelehnt werden."

Diese Vorschriften tragen nicht dazu bei, die Wohnungsmisere zu beheben, sondern bestärken sie höchstens noch. Es wäre deshalb zu wünschen, wenn diese Bestimmungen seitens der zuständigen Körperschaften aufgehoben werden.

*

Im Kreise Randow keine Hauszinssteuer?

Die Regierung will bekanntlich durch Hergabe von billigen Baugeldern als Darlehen mit dazu beitragen, die Möglichkeit des Ansiedelns auf dem flachen Lande zu erleichtern. Insbesondere hat sie an eine Rückwanderung aus den Städten nach dem flachen Lande gedacht. Diese Absicht der Regierung scheint der Kreis Randow nicht unterstützen zu wollen, denn wie wir vom Bauverein Afefa hören, hat sie einen Hauszinssteuerantrag für ein Zweifamilienhaus in Scheune, der bereits dreimal in zwei Jahren gestellt wurde, abgelehnt, mit der Begründung, daß äußerst zahlreiche Anträge vorliegen. Diese Begründung erscheint nicht stichhaltig, denn wenn der Antrag bereits dreimal abgelehnt, der Bau aber den sonstigen üblichen Bedingungen bei Gewährung von Hauszinssteuerhypothek entspricht und nach einem Gutachten eines öffentlich bestellten und beeidigten Sachverständigen der bauliche Zustand des Geländes als sehr gut bezeichnet wird, muß man annehmen, daß der Kreis Randow nicht das genügende Interesse der Bautätigkeit in seinem Kreise entgegenbringt. In politischen Kreisen ist vielfach zum Ausdruck gekommen, daß der Kreis Randow die Gemeinden bei der Gewährung von Hauszinssteuermitteln hinten ansetzt, die nach Stettin eingemeindet werden sollen. Das ist natürlich nur Gerede, aber der Landrat sollte doch irgendetwas unternehmen, um derartige Meinungen, die den Eingemeindungsinteressenten nur schädlich sein können, nicht weiter aufkommen zu lassen.

*

Baudarlehen für Lehrer und Beamte

Bekanntlich ist letzthin von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden, im Etat einen Betrag von 40 000 RM. zur Hergabe von Baudarlehen an Stettiner Bau-Gesellschaften bereitzustellen, um städtischen Lehrern und Beamten, die von auswärts in die Dienste der Stadt berufen werden, einen Baukostenzuschuß zu gewähren. Man will damit die Kosten der Führung eines Doppelhaushaltes ersparen. Wie uns der Bauverein Afefa hierzu mitteilt, sind bestimmte Bedingungen für die Gewährung von Baudarlehen nicht festgesetzt. Sie werden in jedem Einzelfalle besonders vereinbart, jedoch soll in jedem Einzelfalle ein Baudarlehen von 3—4000 RM. gegeben werden, die mit 5 Prozent verzinst werden müssen. Diese Darlehen stehen auf zehn Jahre fest und sollen an sicherer Stelle hypothekarisch eingetragen werden.

Das Ausklopfen und Ausschütteln von Teppichen, Tüchern, Läufern aus Fenstern ist in höchstem Maße geeignet, die Gesundheit der Bewohner tiefer gelegener Wohnungen zu gefährden.

Der I. Strafsenat des Kammergerichts hat stets entschieden, daß Polizeiverordnungen gültig sind, die bei Strafe verbieten, Teppiche, Tücher und so weiter aus Fenstern nach der Straße zu auszuklopfen oder auszuschütteln. Vielfach ist nun angenommen worden, daß Teppiche, Tücher und so weiter aus den Fenstern nach dem Hofe zu ausgeklopft oder ausgeschüttelt werden dürfen. Wie irrig dieser Standpunkt ist, beweist eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts gegen Dr. P. aus B.-Wilmersdorf, dessen Angestellte öfters kleine Läufer aus den nach dem Hofe zu gelegenen Fenstern seiner Wohnung ausschüttelte. Nachdem Dr. P. eine polizeiliche Verfügung erhalten hatte, durch welche ihm bei Strafe verboten worden war, fernerhin seiner Hausangestellten zu gestatten, Teppiche, Läufer usw. aus Fenstern seiner Wohnung nach dem Hofe zu auszuschütteln, erhob er nach erfolgloser Beschwerde Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die von Dr. P. erhobene Klage als unbegründet ab und führte u. a. aus, das Ausschütteln auch nur kleiner Teppiche und Läufer aus Fenstern nach dem Hofe zu sei als eine gesundheitliche Gefahr für die Bewohner anzusehen, die unter Dr. P. wohnen, denn der in den Läufern befindliche Zimmerstaub gelange beim Ausschütteln von Läufern, kleinen Teppichen usw. durch die offenen Fenster in die tiefer gelegenen Wohnungen. Nach einem kreisärztlichen Gutachten seien in dem Staube Teilchen von Menschen und anderen Lebewesen enthalten, die sich in den betreffenden Räumen aufhalten; in dem Staube können sich auch gefährliche, krankheitserregende Keime von Menschen und Tieren befinden; der Staub sei daher in höchstem Maße geeignet, ansteckende Krankheiten zu übertragen und die Gesundheit der Bewohner in den tiefer liegenden Wohnungen zu gefährden. Die Strafandrohung der Polizeibehörde gegen Dr. P. sei daher gerechtfertigt, wie aus § 10. II. 17 des Allgemeinen Landrechts klar erhelle; hiernach habe die Polizeibehörde nicht nur die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, sondern auch zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen.

Die Stettiner Arbeitsgemeinschaft für Frauenbestrebungen trat gestern abend im Preußenhof zu einer Sitzung zusammen. Das Aufnahmegesuch des Caritas-Verbandes wurde genehmigt. Die Vorsitzende, Frau Stadträtin Meyring, teilte in einem kurzen Rückblick über das eben vollendete Vereinsjahr mit, daß der Wirkungskreis der Arbeitsgemeinschaft sich ständig erweitert habe. Die Eingaben der Arbeitsgemeinschaft waren recht erfolgreich. Unter den Mitgliedern der angeschlossenen Vereine war die Nachfrage nach erweiterten Sitzungen groß, der Besuch der Abendvorträge entsprach nicht in allen Fällen den Erwartungen. Nach der Aussprache wurde beschlossen, nach Bedarf erweiterte Delegiertensitzungen zu veranstalten, bei denen interessierte Frauen zu Referaten zugelassen werden können, die nach einem geschlossenen geschäftlichen Teil der Sitzung abgehalten werden. Der Kassenführerin Frau Conrad wurde Entlastung erteilt. Frau Stadträtin Meyring wurde wieder zur ersten Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft gewählt. Die übrigen Wahlen wurden vertagt. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt die städtische Fürsorgerin Frau Goldenbaum ein Referat zum neuen Gesetzentwurf über das Recht des unehelichen Kindes.

Grenadier-Bund König Friedrich Wilhelm IV., Stettin.

Am 20. Februar 1679 erteilte Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, den Befehl zur Gründung des Regiments, das später den Namen Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 führte. Die 250. Wiederkehr des Stiftungstages des ruhmreichen Regiments soll am 8. und 9. Juni 1929 in der alten Garnisonstadt Stettin, in der das Regiment über 200 Jahre gestanden hat, gefeiert werden. Die Gedenkfeier an die Errichtung des Regiments, verbunden mit einem Feldgottesdienst zur Gefallenenehrung, soll eine Wiedersehensfeier aller pommerschen Königsgrenadiere aus Friedens- und Kriegszeiten werden.

Das Wetter am Donnerstag

Frische, über See starke bis steife, böige, westliche bis nordwestliche Winde, wechselnd bewölkt, Niederschläge in Schauern, kühl.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Mittwoch +3,7 Grad, morgens 8 Uhr +4,5 Grad, mittags 12 Uhr +9 Grad.

Frühlingsfest der Deutsch-Schweden

Die Deutsch-schwedische Vereinigung hatte gestern zu ihrem traditionellen Frühlingsfest in den Räumen des Vereins junger Kaufleute eingeladen und hatte das Glück, für ihr Fest wirklich den ersten frühlingswarmen Tag des Jahres erwischt zu haben. In Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden der Vereinigung, Dr. Preußner, konnte Konsul v. Kullberg eine große Anzahl von frühlingsmäßig gekleideten und auch gestimmten Gästen begrüßen und dabei auf die Bedeutung der Frühlingsfeier am 1. Mai für das schwedische Volk hinweisen. Ein kleines, aber auserwähltes Konzertprogramm, das von den Damen Thea Runge, Lotte Müller und Susanne Müller-Amsinck und von Klaus Müller bestritten wurde, bildete den ersten Teil des Festes, der außerdem noch einige Rezitationen von H. G. Stamm brachte. Der übliche Frühlingsball füllte den Rest des Abends aus. Das Fest dehnte sich bis in die Morgenstunden aus.

Die deutsche Volkspartei Stettin

veranstaltete am Sonntag nachmittag einen Tee für ihre Rentnerinnen. Vor den zahlreich erschienenen Damen hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Mittelmann eine Ansprache, in der er auf das große Verdienst hinwies, das sich die deutschen Frauen durch ihre Haltung nach der Revolution erworben haben. Ihnen verdanken wir zum großen Teil den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes. — Am Montag versammelte sich die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei. Zu einer Ansprache gedachte die stellvertretende Vorsitzende, Frau Elise Kranzusch, der Verdienste von Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz, M. d. R. Sodann wurde unter Leitung des Generalsekretärs Dr. Bauer die Vorstandswahl vorgenommen, in der Frau Kranzusch zur 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Exzellenz Dr. Kriege hielt sodann einen außerordentlich weitgreifenden Vortrag über „Die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Deutschlands zu Rußland".

Am Montag abend sprach Exzellenz Kriege vor einer Versammlung der Deutschen Volkspartei im Konzerthaus über „Den neuesten Stand der Kriegsschuldfrage". Der Redner sprach die Gewißheit aus, daß eines Tages die Wahrheit siegen und Deutschland gerechtfertigt dastehen werde, aus verschiedenen Aeußerungen unseres früheren Kaisers die aufrichtige Friedensliebe der letzten Regierung feststellend.

Der heutige Abend

Stadttheater, 20 Uhr: „Unter Geschäftsaufsicht".
Stettiner Urania: „Herzog Hansl".
Scala: „Asphalt".
Palast-Lichtspiele: „Diana". — Tonfilm.
Atlantic: „Liebfraumilch".

240-Jahrfeier der Schwedter Dragoner. Am 24. April 1929 beging der Verein ehem. Schwedter Dragoner die Feier des 240jährigen Geburtstages seines Stamm-Regiments des ehem. 1. Brandenburgischen Dragoner-Regts. Nr. 2 in Schwedt a. O. Der Vorsitzende, Kam. Scharping, begrüßte die anwesenden Kameraden zu diesem hohen Ehrentage des alten Regiments auf das herzlichste. In seiner Festansprache führte er den anwesenden Kameraden in kurzen Umrissen die ruhmreiche Regimentsgeschichte vom Gründungstag 1689 bis zum Weltkriege 1914 erneut vor Augen.

Briefkasten

In dieser Rubrik erteilt der juristische Mitarbeiter der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung" kurze Auskünfte und Ratschläge zu einfachen Rechtsfragen an unsere Abonnenten. Desgleichen werden Anfragen auch auf sämtlichen anderen Gebieten beantwortet. Wird briefliche Auskunft erwünscht, so ist das Doppelte eines Fernbriefportos mit einzusenden. Allen Anfragen ist die Bezugsquittung beizufügen. Anonyme Anfragen, denen keine Bezugsquittung beigefügt ist, können nicht beantwortet werden.

Gustav W. in N. Die Grunderwerbssteuer ist grundsätzlich von jedem zu bezahlen. Nur Schwerbeschädigte, die eine Kapitalabfindung erhalten haben und diese zum Ankauf eines Grundstückes verwenden wollen, können nach näherer Bestimmung des Reichsrates von der Steuer freigestellt werden. Die Einzelheiten erfahren Sie auf dem Versorgungsamte.

A. Sch. 40. Ein Grundstücks-Ueberlassungsvertrag kann vor einem Notar oder vor dem Gerichte abgeschlossen werden. Die Höhe der Steuern und Gerichtskosten können wir Ihnen nicht angeben. Sie werden sich am besten an das zuständige Finanzamt.

W. M., Stettin. Gemäß § 66 des Aufwertungsgesetzes werden Bankguthaben nicht aufgewertet. Nur die Sparkassen müssen aufwerten.

G. Kr. in W.: Es kommt darauf an, ob das Mieterhältnis über den 1. 10. 27 hinaus — ausdrücklich oder stillschweigend — verlängert ist und es sich um Altmietträume handelt. Eine Verlängerung würde vorliegen, wenn der Mieter seit dem 1. 10. 27 Miete bezahlt. In diesem Falle besteht Mieterschutz — immer vorausgesetzt, daß das Haus vor dem 1. 10. 1918 errichtet ist — und auf Räumung könnte nur beim Vorliegen einer der Tatbestände der §§ 2—4 Mieterschutzgesetz (vertragswidriges Verhalten, dringender Eigenbedarf, usw.) geklagt werden. Ist jedoch eine Vereinbarung über den 1. 10. 27 hinaus in keiner Weise getroffen worden, so kann auf Grund des Vertrages von 1922 Räumung verlangt werden.

Billigster Kilometer
Peters Union-Reifen
Grösste Sicherheit

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 1. Mai 1929 / Nr. 101

Berliner Börse

Uneinheitlich.

Berlin, 30. April. Im heutigen Vormittagsverkehr herrschte bei außerordentlicher Geschäftsstille eine gewisse Unsicherheit, die sich auch auf die Vorbörse übertrug, an der man durchweg mehrprozentig schlechtere Kurse nannte. Die Börse eröffnete nicht so schwach, wie vorbörslich erwartet, doch war die Kursgestaltung recht uneinheitlich. Man rechnete zu Beginn noch mit Exekutionen für die gestern in Schwierigkeiten geratene Bankfirma, und die Börse stellte daher an den betreffenden Märkten ihre Engagements glatt. Die Stimmung blieb unsicher, der heutige Zahltag und der Ultimo übten natürlich auf die Tendenz einen Druck aus. Schwierigkeiten dürfte der Zahltag im allgemeinen nicht bereiten, da die Börse rechtzeitig Vorsorge getroffen hat.

Geld war sehr gesucht und teuer; Tagesgeld, das am Vormittag mit 10 bis 12 Prozent gefragt war, stellte sich an der Börse auf 8½ bis 10½ Prozent, Monatsgeld auf 8½ bis 9½ Prozent.

Das Geschäft war zu Beginn sehr gering, Kauforders lagen so gut wie nicht vor. Die ersten Kurse schwankten im Durchschnitt 1—2 Prozent nach beiden Seiten, wobei aber die Rückgänge überwogen.

Anleihen waren weiter erholt.

Der Pfandbriefmarkt war ganz uneinheitlich und ziemlich ruhig.

Nach den ersten Kursen wurde es am Farbenmarkt sehr lebhaft, man wollte Auslandskäufe (Amerika) beobachten und der Kurs zog um vier Prozent an. Hiervon ausgehend setzte sich an der ganzen Börse eine Aufwärtsbewegung durch, die 1 bis 3 Prozent betrug. Es beruhigte, daß die Ware, die bei den Exekutionen herauskam, gut aufgenommen wurde. Glanzstoff gewannen 12 Prozent, Reichsbank, Siemens, Kaliwerte, Conti-Kautschuk, Bemberg, Dt. Linoleum 3 bis 6 Prozent höher.

Deviser eher etwas leichter.

Provinzialbank Pommern

Girozentrale

Der Verwaltungsrat der Provinzialbank Pommern (Girozentrale), Stettin, genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. 12. 1928.

Die Bilanzsumme beläuft sich auf RM. 143 123 345,06 gegenüber RM. 95 349 321,16 des Vorjahres.

Der Betriebsüberschuß für 1928 beträgt nach Abzug der Unkosten, Steuern und Abschreibungen RM. 416 995,37 (RM. 301 743,21). Nach Zuweisung von RM. 126 060,68 an die Sicherheitsrücklage und nach Verwendung von RM. 122 212,42 für eine 5%ige Verzinsung des Stammkapitals gelangen RM. 168 722,27 (RM. 103 097,42) zur Verteilung an die Garantie-Verbände.

Der Gesamt-Umsatz des Jahres beträgt auf einer Seite des Hauptbuches RM. 4 698 875 317,91 (RM. 3 226 248 705,12).

Aus den weiteren Beschlüssen des Verwaltungsrats ist der Ankauf des alten Theaters in Stralsund zu erwähnen.

Varziner Papierfabrik

Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den bekannten Jahresabschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugs- und von 10 Prozent auf die Stammaktien aus einem Reingewinn von rund 804 882 RM.

Der Aufsichtsratsvorsitzende bezeichnete den vorliegenden Abschluß als außerordentlich günstig und erklärte, daß die Verwaltung mehrfach angegangen worden wäre, eine höhere Dividende zu verteilen. Obwohl die Möglichkeit dazu gegeben wäre, habe die Verwaltung doch Abstand davon genommen, weil sie bisher größere Schulden gehabt hätte. Um gegenüber allen Eventualitäten, die sich aus dem harten Konkurrenzkampf ergeben könnten, gewappnet zu sein, habe es die Verwaltung für angezeigt gehalten, dem Werkerhaltungskonto 200 000 RM. aus dem Reingewinn zu überweisen, um die eventuell erforderlich werdenden Neubauten nicht durch Aufnahme neuer Mittel, sondern durch die eigenen Mittel zu finanzieren.

Ueber das laufende Geschäftsjahr teilte die Verwaltung noch mit, daß das Unternehmen nach wie vor voll beschäftigt wäre. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, so könne man auch für das laufende Geschäftsjahr wieder mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 30. April. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 214, Weizen: inl. 232, Hafer: 205 bis 211 RM. per 1000 kg waggonfrei Stettin.

Stettin, 30. April. Kartoffelnotierungen: weiße 2,20, rote 2,30, gelbfleischige und Industrie 2,40 RM. für 50 kg frei Waggon ab Reichsbahnstation.

Berliner Produkte

Berlin, 30. April. Am Lieferungsmarkt erfolgten heute weitere Realisationen in Mai-Weizen und -Roggen. Abgaben von Reporteuren bewirkten auch ein Nachgeben der Juli-Notierungen. Die Meldungen von Uebersee lauteten erneut schwächer und auch die Cifferderungen waren wiederum ermäßigt, ohne daß sich in Auslandsgetreide jedoch Geschäft entwickeln konnte. Vom Inlande ist Weizen und Roggen in Waggonware immer noch nicht stärker angeboten, das vorhandene Offertenmaterial in Kahnware findet bei den Mühlen Unterkunft, wobei Aufgelder gegenüber den Maillieferungspreisen erzielt werden. Am Mehlmarkte zeigte sich wohl hier und da Nachfrage des nur schwach versorgten Konsums, die abgegebenen Untergebote führen jedoch nur sehr selten zu Geschäften.

Hafer liegt bei reichlicherem Angebot und Zurückhaltung des Konsums eher schwächer.

Gerste still.

Notierungen:

	30. 4.		30. 4.
Erbsen, Viktoria	43.00—50.00	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	23.00—31.00	Seradella, neue	58.00—62.00
Futtererbsen	21.00—23.00	Rapskuchen	19.00—19.20
Peluschken	25.00—26.50	Leinkuchen	22.20—22.40
Ackerbohnen	22.00—24.00	Trockenschnitz.	13.40—13.60
Wicken	28.00—30.00	Sojaschrot	20.00—20.80
Lupinen blaue	16.50—17.50	Kartoffelflocken	18.00—18.60
Lupinen, gelbe	22.00—24.00		

Amtliche Berliner Rauhfutternotierungen

	30. 4.
Roggenstroh, drahtgepreßt	1.50—1.80
Weizenstroh, drahtgepreßt	1.40—1.70
Haferstroh, drahtgepreßt	1.70—1.90
Gerstenstroh, drahtgepreßt	1.50—1.80
Roggenlangstroh, drahtgepreßt	1.60—1.95
Roggenstroh, bindfadengepreßt	1.60—1.85
Weizenstroh, bindfadengepreßt	1.50—1.75
Häcksel	2.40—2.60
Heu, handelsüblich, ges. trocken	3.60—4.10
Heu, gutes, 1. Schnitt	4.30—5.40
Heu, gutes, 2. Schnitt	—
Heu, drahtgepreßtes	—
Luzern, lose, neu	—
Tymotee, lose	—
Kleeheu, lose	—
Milzheu, rein, lose	—

Berliner Devisen

in Berlin auf	Kurs am 30. 4. Geld	Kurs am 30. 4. Brief	Kurs am 29. 4. Geld	Kurs am 29. 4. Brief
Buenos Aires	1.772	1.776	1.772	1.776
Kanada	4.181	4.189	4.182	4.190
Japan	1.894	1.898	1.896	1.900
Kairo	20.975	21.015	20.980	21.020
Konstantinopel	2.066	2.070	2.069	2.073
London	20.409	20.489	20.452	20.492
Newyork	4.2135	4.2215	4.2140	4.2220
Rio de Janeiro	0.502	0.504	0.502	0.504
Uruguay	4.076	4.084	4.076	4.074
Holland	168.10	168.420	168.420	168.760
Athen	5.440	5.470	5.455	5.485
Brüssel	58.525	58.645	58.510	58.660
Budapest	73.410	73.550	73.440	73.580
Danzig	81.730	81.890	81.750	81.910
Helsingfors	10.513	10.613	10.515	10.615
Italien	22.075	22.115	22.105	22.145
Jugoslawien	7.408	7.422	7.411	7.425
Kopenhagen	112.390	112.610	112.420	112.640
Reykjavik	92.380	92.560	92.380	92.560
Lissabon	18.850	18.890	18.870	18.910
Oslo	112.300	112.580	112.370	112.590
Paris	16.465	16.505	16.475	16.515
Prag	12.472	12.492	12.473	12.493
Schweiz	81.150	81.310	81.130	81.320
Sofia	3.042	3.048	3.047	3.053
Spanien	60.390	60.510	60.720	60.840
Stockholm	112.590	112.810	112.620	112.840
Wien	59.180	59.300	59.200	59.320
Tallinn	112.240	112.460	112.260	112.480
Riga	80.970	81.130	81.080	81.160

Weizen: märk. 225—227, Mai 235—235,50, Juli 242,25—242,50 G., etwas schwächer; Roggen: märk. 204—206, Mai 214,50—215,50, Juli 223,50—223,75, prompte Verladung schwächer, Lieferung ruhig; Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202, ruhig; Hafer: märk. 200—206, Mai 208—209, Juli 216—215,75, schwächer; Weizenmehl 25,25—29,50, still; Roggenmehl 26,90—28,60, ruhiger; Weizenkleie 14,60—14,70, matt; Roggenkleie 14,20 bis 14,40, matt.

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 227 bis 235, mittel 218 bis 226, Sommergerste gut 220 bis 228, Futterweizen 240 bis 250, gelber La-Plata-Mais 230 bis 232, kleiner Mais la plata 240 bis 260, Futterweizen 250 bis 260, Taubenerbsen 300 bis 360, Wicken 330 bis 340, Roggenkleie 147 bis 155, Weizenkleie 154 bis 157, ruhig.

Speisefette

Berlin, 30. April. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,57, 2. Qualität 1,48, abfallende Qualität 1,32 Mark. — Tendenz: stetig.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 1. Mai. Molkereibutter 1.80 bis 1.90, Landbutter 1.70 bis 1.80, Eier pro Stiege 1.70 bis 1.80, Bienenhonig 1.35 bis 1.50, Schweineschmalz 1.20 bis 1.40, Hühner alte 3.50 bis 4.50, dto. junge 2.50 bis 3.50, Tauben 0.80 bis 0.90, Rindfleisch 0.90 bis 1.30, Schweinefleisch 1.10 bis 1.40, Hammelfleisch 1.30 bis 1.40, Kalbfleisch 0.80 bis 1.00, Zander 1.30 bis 1.40, Hecht 0.90 bis 1.10, Bars 0.50 bis 0.90, Blei 0.50 bis 0.70, Schlei 1.50, Plötzen 0.40 bis 0.60, Flundern 0.25 bis 0.35, Aal 0.90 bis 2.00, Schollen 0.30 bis 0.35, Steinbutten 0.50 bis 0.80, Aal ger. 3.75 bis 4.40, Lachs ger. 4.00 bis 4.60, Flundern ger. 0.50 bis 0.80, Strandheringe 0.30 bis 0.35, Salzheringe 0.07 bis 0.10, Seedorsch 0.30 bis 0.35, Bücklinge 0.40 bis 0.50, Wirsingkohl 0.20 bis 0.25, Weißkohl 0.20 bis 0.30, Rotkohl 0.30 bis 0.40, Grünkohl 0.20 bis 0.25, Rosenkohl 0.60 bis 0.70, Blumenkohl 0.40 bis 0.50, Wruken 0.08 bis 0.10, Spinat 0.70 bis 0.80, Salat 0.10 bis 0.15, Gurken Pfund 1.00, Rhabarber Pfund 0.60 bis 0.70, Radieschen 0.10 bis 0.15, Tomaten 0.80 bis 0.85, Schwarzwurzel 0.40 bis 0.50, rote Beete 0.15 bis 0.25, Rettich 0.10 bis 0.25, Zwiebeln 0.25 bis 0.35, Aepfel 0.30 bis 0.55, Kartoffeln 2.75 bis 3.00, Weizen 10.70 bis 10.90, Gerste 9.80 bis 10.00, Roggen 10.00 bis 10.20, Mais 11.30, Erbsen 10.00 bis 16.00 RM.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 1. Mai. Molkereibutter 1.80 bis 2.00, Landbutter 1.50 bis 1.60, Schweineschmalz 1.40, Bienenhonig 1.45, Eier pro Stiege 1.80 bis 1.90, Hühner 2.50 bis 3.50, Enten 1.20 bis 1.30, Rindfleisch 1.00 bis 1.20, Schweinefleisch 1.20 bis 1.30, Hammelfleisch 1.20, Kalbfleisch 0.90 bis 1.10, Hecht 0.80 bis 0.90, Blei 0.50 bis 0.60, Schlei 1.00 bis 1.20, Plötzen 0.35 bis 0.40, Barse 0.70 bis 0.80, Flundern 0.35 bis 0.40, dto. ger. 0.50 bis 0.80, Aal 1.50 bis 1.70, dto. ger. 3.50 bis 4.00, Strandheringe 0.35 bis 0.40, Seedorsch 0.40, Salzheringe 0.05 bis 0.07, Bücklinge 0.60, Sprotten 0.60 bis 0.80, Rotkohl 0.25 bis 0.30, Weißkohl 0.25, Grünkohl 0.30 bis 0.40, Blumenkohl 0.60 bis 1.20, Wruken 0.06 bis 0.08, Mohrrüben 0.15 bis 0.20, Zwiebeln 0.20 bis 0.25, Salat 0.10 bis 0.20, Gurken 0.60 bis 1.00, Radieschen 0.10 bis 0.15, Rhabarber 0.70 bis 0.80, Rettich 0.20 bis 0.25, Spinat 0.60 bis 0.80, Aepfel Pfund 0.40 bis 0.50, Kartoffeln 2.25 bis 2.75, Weizen 10.00 bis 10.25, Hafer 9.20 bis 9.50, Roggen 9.50 bis 9.75, Braugerste 10.75 bis 11.00, Futtergerste 9.30 bis 9.50, Mais 12.50 bis 13.00, Erbsen 15.00 bis 26.00 RM.

Großhandelspreis-Notierungen

der Stettiner städtischen Marktdeputation.

		30. 4.		26. 4.
Aepfel	Pfd	0,20—0,45	Pfd.	0,20—0,45
Mohrrüben	Ztr	5,00—5,50	Ztr.	5,00—5,50
Petersilie	Bd.	0,10—0,30	Bd.	0,10—0,30
Porree	„	0,10—30,0	„	0,10—0,30
Rettich	Schck.	—,—	Sch.St.	—
Rotkohl	Ztr	—,—	Ztr.	11,0—15,0
Rote Bete	„	—,—	„	5,00—8,00
Sellerie	„	10,0—40,0	„	10,0—40,0
Schnittlauch	Bd.	10,0—15,0	Bd.	0,10—0,10
Majoran	Bd.	0,50—0,70	Bd.	0,50—0,70
Grünkohl	Pfd.	—,—	Pfd.	—
Radieschen	Sch.	Bd. 5,00—6,0	Schck.	6,00—7,00
Teltower Rübchen	Ztr.	—,—	Ztr.	—
Weißkohl	„	—,—	„	9,00—11,0
Wirsingkohl	„	—,—	„	—
Wruken	„	3,00—3,25	„	3,00—3,25
Gurken, Salat	Stck.	0,40—0,70	Stck.	0,40—0,70
Salat	Schck.	5,0—8,00	Schck.	8,0—12,0
Zwiebeln	Ztr.	9,0—11,0	Ztr.	9,00—12,0
Kartoffeln	„	3,00—3,25	„	3,00—3,50
Thymian	Bd.	0,20—0,40	Bd.	0,20—0,40
Landbutter	Pfd	1,55—1,60	Pfd.	1,55—1,60
Eier	Stck.	0,90—0,10	Stck.	0,90—0,10
Spinat	Pfd.	0,50—0,55	Pfd.	0,45—0,50

Berliner Börsenkurse

vom 30. April

Tägl. Geld	8½-10½	Bohrisch Brauerei	110,25	Ilse Bergbau	212,00	Stett. Chamotte	73,50
Anl. Abl. Schuld einschl. Ausl.-R		Charlbg. Wasser	110,00	Kaliw. Aschersleben	238,00	Stett. Elektr.-W.	135,00
I—XXXIII	52,40	Contin. Caoutsch.	167,50	Rud. Karstadt	219,00	Stett. Oderwerke	—,—
A.D.R. ohne Ausl.-R.	10,25	Daimler Motoren	56,00	Klöckner-Werke	99,75	Stett. Portl.-Cement	—,—
4 proz. Ung. Goldr.	—,—	Dessauer Gas	205,50	Laurahütte	66,75	Stoewer Nähmasch.	15,50
Hamb. Paketf.	110,75	Deutsche Erdöle	115,75	Ludwig Löwe	207,00	Stöhr & Co.	166,00
Hamb. Südamerika	186,50	Dtsch. Maschinen	49,12	Mannesmann	111,00	Leonh. Tietz	265,00
Hansa Dampfsch.	146,50	Dynamit Nobel	115,00	Mansfeld Bergbau	129,00	Wanderer-Werke	76,87
Norddeutsch. Lloyd	110,37	I. G. Farbenindustrie	243,75	Motoren-Deutz	63,00	5% Berl. Roggenwert-Ant. v. 1923	10,00
Stett. Dp. Comp.	—,—	Feldmühle Papier	207,50	Nat. Vers. Stettin	1135	10% Pom. landsch. Roggen	10,65
Berl. Handelsges.	211,00	Felten & Guilleaume	137,50	Nordd. Wollkämm.	161,50	5% Roggen-Rentenbank Berlin I-II	8,70
Commerz u. Privatb.	185,00	Gelsenkirchen	123,00	Oberschl. Eisenb.	81,00	Pom. landsch. Pfe. bis 1. 12. 17	—,—
Darmstädter Bank	256,00	Ges. f. elektr. Unter.	216,75	Oberschl. Eisenb.	101,00	5% Pom. landsch. Goldpfe.	91,50
Deutsche Bank	160,00	Th. Goldschmidt	84,75	Orenstein & Koppel	92,50	5% Berl. Hypbank G.-Pfe. Serie 5/6	95,50
Dtsch. Ueberseebank	100,00	Görlitz Waggonf.	—,—	Phönix	91,75	5% Berl. Kom. Oblig. Serie I	91,75
Disconto Comm.	152,50	H. H. Hammersen	135,25	Pom. Eis-Gleiberei	45,00		
Dresdener Bank	157,00	Hrbg. Wien Gummi	77,50	Rhein. Stahlwerke	116,50		
Reichsbank	298,50	Harpener Bergbau	130,25	Rückforth	73,62		
Allg. Elektr.-Ges.	167,67	Hedwigshütte	50,87	Salzdetfurth Kali	375,00		
Augsburg Nürnb. M.	—,—	Hirsch Kupfer	132,00	Schuckert & Co.	236,75		
Bergmann Elektr.	212,00	Hoesch Eisen	114,00	Schulth. Patzenhofer	291,50		
Berlin-Karlsr. Ind.	58,62	Hohenlohewerke	85,00	Siemens & Halske	370,50		

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 1466 Rinder, darunter 303 Ochsen, 382 Bullen, 781 Kühe und Färsen, 3350 Kälber, 3430 Schafe, 844 direkt zum Schlachthof, 13 363 Schweine, 2398 direkt zum Schlachthof, 354 Auslandsschweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	56—59
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	52—55
b) ältere	—,—
Fleischige	48—50
Gering genährte	40—46
Bullen:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51—53
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	48—50
Fleischige	35—46
Gering genährte	42—44
Kühe:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41—46
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	33—39
Fleischige	27—32
Gering genährte	20—25
Färsen:	
Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	52—54
Vollfleischige	47—50
Fleischige	41—45
Fresser:	
Mäßig genährtes Jungvieh	42—44
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	73—85
Mittlere Mast- und Saugkälber	57—70
Geringe Kälber	42—55
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	—,—
a) Weidemast. Holsteiner	70—72
b) Stallmast	66—68
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	55—60
Fleischiges Schafvieh	54—63
Gering genährtes Schafvieh	38—50
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
Vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	73
Vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	72—73
Vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	70—72
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	69—70
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—,—
Sauen	65—66

Geschäftsgang: In allen Gattungen ruhig, magere Schweine gesucht.

Swinemünder Hafenverkehr

Ausgegangen am 29. April:

D. Hugo Ferdinand, Jörk, 9094, Riga, Getreide.
D. Gunter, Michaelsen, 2504, Rouen, Getreide.
D. Otto Ippen 29, Claussen, 287, Hamburg, Güter.
MS. Einigkeit, Holmen, 308, Königsberg, leer.

Eingegangen am 30. April:

D. Stolpmünde, Röpke, 293, Stolpmünde, Güter.
D. Aenne Otto Ippen 30, Rosenberger, 243, Kolberg, Güter.
D. Rose, Stöwahse, 2490, Abo, Güter.
D. Wanaheim, Zachau, 6646, Oxelösund, Erz
D. Hansestadt Danzig, Söhr, 2613, Pillau-Zoppot.

Ausgegangen am 30. April:

MS. Ajax, Lindholmer, 247, Aarhus, Güter.
D. Vesta, Rochow, 2765, Gefle, leer.
D. Rudolf, Bartels, 401, Königsberg, Güter.
D. Wartburg, Klug, 1483, Reval, Güter u. Passag.
D. Luleälf, Raunn, 1557, Königsberg, Güter.
MS. Emma, Marlow, 117, Barth, leer.
SD. Margrit, Werts, Hamburg, leer.
MS. Habet, Madsen, 24, Nexö, leer.
D. Indalsälven, de Bur, 828, Königsberg, leer.

Wasserstände

	30. 4.	29. 4.	28. 4.	26. 4.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	—
Ratibor	—	—	—	—
Dyhernfurth	—	—	—	—
Glogau	1,74	1,68	1,93	2,18
Elbegebiet				
Laun-Eger	+4	+5	+8	+15
Leitmeritz-Elbe	+44	+47	+44	+24
Aussig-Elbe	+32	+22	+34	+61
Dresden-Elbe	—122	—116	—10	—79

Stettiner Wetterberichte

Station	Bar.	Temp.	Wind Richt.	Wind Stärk.	Wetter
Skagen	755.4	2	NNW	1	Regen
Kopenhagen	746.6	4	WNW	10	bedeckt
Stockholm	745.0	1	O	3	"
Adlergrund	746.6	3	W	14	"
Swinemünde	—	—	—	—	—
Rügenwaldermünde	748.0	4	WSW	12	Regen
Danzig	747.1	7	WSW	10	bedeckt
Memel	743.7	9	SSW	4	"
Visby	743.0	5	SO	2	Regen
Stettin	752.2	5	WSW	8	wolkig

Barther Lederfabrik A.-G.

Die Generalversammlung genehmigte einstimmig ohne Erörterung den bekannten Verlustabschluß für 1928, wählte neu in den Aufsichtsrat Bankier Albert Weyhausen, Bremen, und genehmigte weiter die beantragten Satzungsänderungen betr. Umwandlung der Aktien in Stücke zu je 100 RM.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien
KAPITAL UND RESERVEN 120 MILLIONEN REICHSMARK
Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 35411
FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5
Fernsprecher: Fernverkehr: Nr. 33847—49

Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh: Stoewer, Actiengesellschaft

I.

Kapitalherabsetzung.

I. Bekanntmachung.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 26. Februar 1929 hat beschlossen, das Stammaktienkapital von RM. 3 600 000,— durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 3:1 auf RM. 1 200 000,— herabzusetzen.

Nachdem die Eintragung dieses Beschlusses in das Handelsregister erfolgt ist, fordern wir die Inhaber unserer Stammaktien auf, ihre Stammaktien nebst den dazu gehörigen Gewinnanteilscheinbogen mit den Gewinnanteilscheinen für 1929 folgende und dem entsprechenden Talon mit einem zahlenmäßig geordneten Nummernverzeichnis **bis zum 15. August 1929 einschließlich** bei den nachfolgenden Stellen einzureichen, wobei der Gewinnanteilschein für 1928 zwecks Ausübung des im zweiten Teil dieser Bekanntmachung erwähnten Bezugsrechtes zurückzubehalten ist:

bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stettin in Stettin** oder
bei der **Dresdner Bank, Filiale Stettin in Stettin** oder
bei dem Bankhause **Wm. Schlutow, Stettin,** oder
bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin W 8,** Behrenstr. 42/45, oder
bei der **Dresdner Bank, Berlin W 8,** Behrenstraße 35/39, oder
bei dem Bankhause von **Goldschmidt-Rothschild & Co., Berlin W 8,** Taubenstraße 16/18, oder
bei der **Bank des Berliner Kassen-Vereins, Berlin W,** Oberwallstraße 3 (nur für Mitglieder des Giro-Effekten-Depots).

Die Kapitalherabsetzung soll dergestalt erfolgen, daß für einen eingereichten Nennbetrag von RM. 600,— bisheriger Stammaktien der Aktionär zwei neu gedruckte Stammaktien im Nennwerte von je RM. 100,— mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1 und folgende nebst Erneuerungsscheinen zurückerhält.

Die vorbezeichneten Umtauschstellen sind bereit, den An- und Verkauf von Spitzenbeträgen für die Aktionäre zu vermitteln. Der Umtausch der Aktien ist provisionsfrei, sofern die Einreichung der Aktien an den Schaltern der obigen Stellen erfolgt; im anderen Falle wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt nach deren Fertigstellung gegen Rückgabe der über die alten eingereichten Aktien erteilten Empfangsbescheinigungen bei denjenigen Stellen, die die Bescheinigung ausgestellt haben. Die Bescheinigungen sind nicht übertragbar. Die Umtauschstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Empfangsbescheinigungen zu prüfen.

Soweit die Stammaktien unserer Gesellschaft über RM. 200,— nicht rechtzeitig, also bis zum 15. August 1929, oder nicht in einer Zahl eingereicht werden, die zur Durchführung des Zusammenlegungsverhältnisses ausreicht und unserer Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, werden die Aktien für kraftlos erklärt und die auf sie entfallenden neuen Aktien unserer Gesellschaft nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen versteigert. Der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten an die Berechtigten ausgezahlt bezw. für diese hinterlegt.

II.

Bezugsaufforderung.

Die gleiche Generalversammlung hat beschlossen, das auf RM. 1 200 000,— zusammengelegte Stammaktienkapital um bis zu RM. 600 000,— 8proz. Vorzugsaktien mit kumulativer Dividende auf bis zu RM. 1 800 000,— Gesamtaktienkapital unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre wieder zu erhöhen.

Die neuen Vorzugsaktien im Nennwerte von RM. 100,— lauten auf den Inhaber, sind vom 1. Januar 1929 gewinnberechtigt und erhalten vorweg eine Dividende von 8 %, bevor eine Gewinnzuteilung an die Stammaktien erfolgt. Sollte in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Reingewinn nicht zur Verteilung von 8 % Dividende auf die Vorzugsaktien ausreichen, so findert eine Nachzahlung der rückständigen Gewinnanteile aus dem verteilbaren Gewinn des folgenden oder der folgenden Geschäftsjahre statt in der Weise, daß die fehlenden Beträge vor dem Gewinnanteil auf die Stammaktien für das letzte Geschäftsjahr nachzuzahlen sind.

Ferner erhalten die Vorzugsaktionäre für jedes über 8 %, an die Stammaktionäre ausgeschüttete Prozent Dividende ½% Zusatzdividende. Die Vorzugsaktien sind zum Schlusse eines Geschäftsjahres, frühestens zum 31. Dezember 1933 aufkündbar. Der Rückzahlungskurs beträgt 120% zuzüglich der bis dahin verdienten und etwa rückständigen Dividende.

Von den Vorzugsaktien hat die Stadt Stettin einen größeren Teilbetrag übernommen.

Nachdem die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Stammaktionäre auf, das Bezugsrecht auf den noch verfügbaren Betrag der Vorzugsaktien unter folgenden Bedingungen auszuüben.

Die Anmeldung des Bezuges hat bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 31. Mai 1929 einschließlich

bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Stettin in Stettin** oder
bei der **Dresdner Bank, Filiale Stettin in Stettin** oder
bei dem Bankhause **Wm. Schlutow in Stettin** oder
bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin,** oder
bei der **Dresdner Bank, Berlin,** oder
bei dem Bankhause von **Goldschmidt-Rothschild & Co., Berlin,** oder
bei der **Bank des Berliner Kassen-Vereins, Berlin** (nur für Mitglieder des Giro-Effekten-Depots),

unter Beifügung eines mit zahlenmäßig geordneten Nummernverzeichnissen versehenen Anmeldescheins während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

Die Ausübung des Bezugsrechtes erfolgt auf dem Dividendenschein für 1928 der nicht zusammengelegten Aktien.

Auf einen Nennwert von RM. 1800,— nicht zusammengelegter Aktien gleich RM. 600,— zusammengelegter Aktien können neue Vorzugsaktien bis zum Nennwert von RM. 200,— zum Kurse von 105% zuzüglich Börsenumsatzsteuer innerhalb der oben bezeichneten Frist bezogen werden.

Der Bezugspreis ist innerhalb obiger Frist bar zu bezahlen. Ueber die Einzahlung ist auf einem der beiden Anmeldescheine, der den Einreichern zurückgegeben wird, zu quittieren.

Die Umtauschstellen sind bereit, die Regulierung der Spitzenbeträge für die Aktionäre zu vermitteln. Auch für geringere, eventuell auch höhere Nennbeträge wird der Bezug der Vorzugsaktien in entsprechendem Verhältnis gestattet werden, nur müssen die bezogenen Beträge durch 100 teilbar sein.

Der Bezug ist provisionsfrei, sofern er am Schalter erfolgt. Falls er im Wege des Briefwechsels stattfindet, wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Die Aushändigung der Vorzugsaktien erfolgt baldmöglichst nach Fertigstellung gegen Rückgabe der erteilten nicht übertragbaren Quittungen bei derjenigen Bezugsstelle, welche die Quittungen ausgestellt hat.

Zur Prüfung der Legitimationen des Vorzeigers der Quittungen sind die Stellen berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Die Vermittelung des An- und Verkaufes von Bezugsrechten übernehmen die obigen Anmeldestellen.

Die Zulassung unseres Gesamtaktienkapitals zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Berlin wird, sobald wie möglich, beantragt werden.

Stettin, den 27. April 1929.

Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh: Stoewer, Actiengesellschaft

DER VORSTAND.
Bernhard Saint-Blanquart. Paul Bornemann.

Die Mannschaft des Dampfschiffes **„Main“**, Kapitän Bierow, legt am 2. Mai 1929, 12 Uhr, im Zimmer 17, Verklarung ab.
Stettin, den 30. April 1929.
Das Amtsgericht, Abt. 5.

Bekanntmachung.

Der Schautermin der Genossenschaftsanlagen findet am **Freitag, den 24. Mai d. J., 15 Uhr**, statt. Treffpunkt an der Fähre.
Bodenverbesserungsgenossenschaft für das Vorbruch.

Handelsregister.

Ratzebuhr Pom. Abt. A. Glander & Krause: Gesellschaft ist aufgelöst. Inhaber ist Bierverleger Walter Glander. 9. 4. 1929.

Schwedt a. Oder. Abt. A. Herbert Maaß: Firma erloschen. 17. 4. 1929.

Stargard i. Pom. Abt. A. Pommersche Filzwarenfabrik A. J. Schleiffer: Paul Behnisch durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. 15. 4. 1929. — Gustav Karow: Die Prokura des Richard Kohn ist erloschen. 20. 4. 1929.

Pölitz i. Pom. Abt. B. Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G. in Scholwin: Grundkapital beträgt jetzt 26 600 000 RM. 5. 4. 1929.

Stolp i. Pom. Abt. B. Heal & Meske, G. m. b. H., Stettin, Zweigniederlassung Stolp: Wilhelm Millies, Stettin, ist zum Geschäftsführer bestellt. 19. 4. 1929.

Altheider Sprudel
natürliches Mineralwass. d. Herzheilbades Altheide
30 Flaschen 8.40 Mark

Harzer Sauerbrunnen
Prinzeß-Lise-Quelle

Bronte
das spritzige Zeitgetränk aus **brasilianischem Mate**
30 Fl. **5.10**

Apfelblümchen
rein aus Aepfeln alkoholfrei, pasteurisiert.
30 Fl. **11.10**

Von 15 Flaschen **frei Haus.**

Gustav Krämer
Alte Falkenwalder Str. 5 Fernspr. 320 00

Zuckerkranke
Wie Sie **ohne** das nutzlose **Hungern** zuckerfrei werden, sagt Jedem unentgeltlich
Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstraße 60½.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von **Falkenwalde,** Band VI, Blatt Nr. 100, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück: Weide im Dorfe, **am 14. Mai 1929, 9 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Lfd. Nr.	Gemarkung	Flurbuch Kritzl. (Flur)	Flurbuch Parzelle Nr.	Grundbuchblatt Nr.	Gebäudesteuerrolle Nr.	Wirtschaftsart und Lage (Kreis, Ortschaft, Straße mit Hausnummer oder die sonstige örtliche Bezeichnung)	Größe ha	Größe a	Größe qm	Grundbesitzerreinertrag	Gebäudesteuernutzungswert
1	2	3a	3b	4	5	6	7			8	9
1	Falkenwalde	2	276/252	198	—	Weide im Dorfe	0	16	90	0,12 Mk.	—

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Gemeindesekretär **Friedrich Steffen** und seine Ehefrau **Eva geb. Rose** in **Züllchow,** Chausseestraße 48, als Miteigentümer, je zur Hälfte, eingetragen.

Pölitz, den 22. März 1929.

Das Amtsgericht.

Viktoria-Motorräder Beiwagen
200-600 ccm
Kredit — 15 Monate
Reparaturen Ersatzteile
A. Einecke
Moltkestr. 13.

Adler, Brennabor, NSU, Mercedes u. Stahlroß-Fahrräder

von **75.-** an. Günstige Zahlungsbedingungen.

Ersatz- und Zubehörteile
für alle Fabrikate
Reparaturen schnell und preiswert.

Paul Pollack, Stettin, Bismarck-, Ecke Elisabethstraße.

Preise weiter herabgesetzt
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Bilder
Teppiche
Divandecken
bis **24 Monate Ziel**
Auf Anzahlung sowie bei Kasse **20% Rabatt**
Berliner Möbelhaus
Stettin
Schulzenstr. 16—17, 1. Etage

Es genügt nicht, dass Du Margarine forderst, Blauband muss es sein!

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Friseurgehilfen
sucht z. 1. Mai oder später in Dauerstellung
Karl Weidemann, Friseurmeister. Massow i. Pomm.

Heimarbeit
schriftlich. Vitalis-Verlag München C 1

Ein Junge
der Lust hat die Maßschneiderei zu erlernen, kann sofort oder zum 1. Juli in die Lehre treten bei
L. Lange, Pasewalk.

Arbeitsbursche u. Hausdiener
(jung) für Haus und Garten sofort gesucht.
Restaurant Mittelmühle. Finkenwalde

Schlosser- od. Schmiedegesellen sucht sofort
R. Strebe, Tantow.

Suche für sofort einen älteren
Schmiedegesellen
der mit landwirtsch. Maschinen vertraut ist.
Schmiedemstr. Radke, Bruchhagen bei Greiffenberg (Uckermark).

Suche zu sofort einen tücht.
Unterschweizer
Lohn monatl. 50 M, Abzüge frei. Offerten an Oberschweizer **Wilh. Suckow, Pinnow, Post Witzmitz,** Kreis Regenwalde.

Gesucht zum 1. 7. 1929
Deputantenfamilie
mit 1, mögl. 2 Hofgängern.
Gutsverwaltung Pritzlow.
bei Stettin, Post Scheune.

Ledigen
Landarbeiter
verlangt
Zuther, Lindsee, bei Daber, Kr. Randow.

Jüngerer
Malergehilfe
stellt sofort ein
Bruno Siegert, Ziegenort.

Jüngeren
Malergehilfen
zu sofort gesucht.
W. Soltau, Vogelsang, Kr. Ueckermünde.

Suche für sofort jungen ausgelernten
Bäckergesellen oder Volontär
für Feinbäckerei.
Albert Margendorff. Greifenhagen. Große Mühlenstraße 11.

Led. Pferdeknecht
verlangt **Gehmke. Klein-Reinkendorf.**

Verheirateter erfahrener
Müller
für Kunden-, Mahl- u. Schneidemühle. Wasserbetrieb, zum 1. Juli ges. Gute große Wohnung. Dauerstellung.
Gutsv. Brendemühl. Cammin i. Pom. Land.

Suche für sofort zwei tüchtige, jüngere
Schneidergehilfen
Hans Zinnow, Dölitz Pom.

Suche sof. einen kräft.
Lehrling.
Bäckermeister Mittelhausen Züllchow, Bachstr. 4.

Achtung!
Wer lernt Jungen Maßschneiderkonfekt. in Stettin Off. u. K. 850 an d. Stettiner Abendpost.

Ehrliches tüchtiges
Alleinmädchen
nicht unter 25 Jahren f. 1. Landhaushalt zu sof. gesucht.
Frau Ursula Greiser. Melzow b. Wilmersdorf Uckm.

Zu sofort oder 15. 5. suche
Stütze
Angebote m. Zeugnisse einsend. **Starck, Starckshof bei Rechlin Um.**

Zur Erlernung des Haushalts u. Kochens freundliche gesunde
Lehrstütze
aus einfacher, gut. Familie für Pensionshaus i. Seebad Bansin. schlicht um schlicht. z. 1. Juni oder 15. Mai gesucht. Off. unt. R. R. 385 an die Stettiner Abendpost.

Suche zu sofort eine solide, kinderliebe
Stütze
für Geschäft und Haushalt bei Familienanschluß (Mädchen vorhanden). Offerten mit Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. sind zu richten an **Conditorei und Café Kleinschmidt, Dramburg i. Pom.,** Markt 10.

Suche zur Saison eine
perfekte
Kochstütze oder Mamsell
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr.
Frau M. Kölzow, Sellin a. Rügen. Villa „Max".

Ehrliches, ordentliches
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für mein Geschäft sofort gesucht bei freier Kost u. Logis. Angebote mit Zeugnissen sofort an **Paul Engel. Galanterie-, Papier-, Lederwaren, Photo-Atelier usw. Reetz,** Kreis Arnswalde.

Suche ab 1. Juli ein anständiges, ehrliches
Mädchen
zum Servieren und für häusliche Arbeiten.
Restaurant u. Café Langenberg bei Seebad Bansin.

Stellengesuche

Flotter Bäcker
25 Jahre alt, Brot- und Feinbäckerei firm, sucht zum 1. Juni Stellung. Zuschr. erbeten an **Karl Lorenz, Eichhof, i. Pom.**

Jg. Schuhmacherges.
und junger
Bäckergeselle
suchen für sofort od. später Stellung. Angebote an
Walter Lother, Woldenberg N.-M. Neuestraße 37.

Fleischergeselle
Meisterlohn. 22 Jahre, vertraut mit allen Arbeiten, sucht zum 1. Juni Stellung. Zuschriften erbeten an **Paul Freund. Eichhof in Pomm.**

Vermietungen

Sommerwohnung
in bester Lage, am Wald u. Wasser (Angelsport), m. bek. gut Verpfleg. pr. Tag v 4.00—4.50. beste Refer. Angen. Pfingstaufenthalt. **W. Feldmann Löcknitz,** Telephon 375.

2 Garagen für Person.-Wagen sofort billig zu verm. Tel. 28 011. Langestraße 1.

Möbl. Zimmer an berufstät. Dame abzugeb. 25 Rm. Off. unt. J. 849 an die Stett. Abendpost.

Laden
beste Lage, und neuerbaute
Reparaturwerkstatt,
Ort ca. 4000 Einwohner, sofort zu vermieten. Off. u. **R. K. 382** a. Stett. Abendpost.

Einige Zimmer
in Kreisstadt **Friedeberg** NM., Richtstr., gelegen, hat abzugeben, geeignet für Büro oder zum Ausbau eines Ladens für Filiale passend. Angebote unter R. O. 386 an Stett. Abendpost.

Remisen und Böden
Altdammer Straße 35 zu vermieten. Eigenes Bollwerk und Trajektanschluß.
Lager- und Grundstücks-Ges. m. b. H. R. Baudisch, Lindenstraße 13.

Ankäufe u. Verkäufe

Pianos
— neu und gespielt — auserles. Qualitätsmark. empfehle billigst
Bequeme Ratenzahlungen
Vermietungen
Wegner
Bismarckstraße 10.

Buschrosen!
Prachtmischung von 20 Stck. 8.00 Rm., 100 Stck. 30 Rm.. lief porto u packfr. bei gff Wetter
Erich Vollbrecht. Baumschulen. Treptow-Rega.

Piano fast neu, vorzüglicher Ton, sehr preiswert zu verkaufen. **Schwende,** Friedrich-Karl-straße 6. Pianohandlung.

Tischlereieinrichtung
mit elektr. Antrieb. Maschinen. Hobelbänken, Handwerksz., gr. Kundenkreis, gr. Umsatz, in Industriestadt Pom., z verk Prs. 2500 Rm., monatl. Miete 25 M. Angeb unt. R. C. 376 an die Stettiner Abendpost.

Starke Ketten
für Holzhof passend, zu verkaufen.
Feldstr. 20. Tel. 244 89.

Phaeton. 10/30 PS., 6sitz., zu verk., oder gegen 4—5sitz. **Limousine,** 4tür., bis 8 Steuer-PS., zu vertauschen. **Fr. Klinge,** Langestr 1. Tel. 280 11.

Sucher u. Unterdruckförderer für Auto kauft **Klinge, Langestr 1.**

Gut erhaltener Kinderwagen (Gondel) fast neu, und ein Erstlingskorb, billig zu verkaufen Näh. **Bahnhofswirt Podejuch.**

Trauringe
333 585 900 gest
M 4.., 8.25, 10.- an
Brillanten von 15 M an. Goldwaren, Bestecke, Uhren. Umarb.-Rep. gut u. billig.
Paul Genth,
Ob. Schulzenstr. 43/44, 1. Et. Achten Sie a. Firma u. 43/44.

Ein gut erhaltener
Bootsmotor
komplett, 8—10 PS. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis zu richten unter **R. H. 381** a. Stett. Abendpost.

Aus Konkursmasse über 100 neue Ia Räder weit unter Preis
Auch Zubehörteile.
Walter Schaefer Kohlmarkt 10. 1 Tr. 8—1 und 3—6 Uhr.

Packheu
kauft
Stettiner Chamotte-Fabrik Aktiengesellschaft
vormals Didier, Stettin, Schwarzer Damm 13a.

Mod. Plüschsofa. Kleiderspind. 22. Bettst. m. M. 12. kompl. Küche 28. Kom. 12 M. nßb Sofa.. engl. Bettst.. gebr. Federbetten billig **Rosam, Gr. Wollwebstr. 44**

Bechstein-Piano,
kreuzs., tadellos erhalten.
Pianos gebr. von **300** an
gebr. Marken-Pianos von 500 M an.
neue, ganz hervorragende Qualitätsmk.-Pianos äußerst billig
Kleine Raten. Garantie.
Gebr. Hüttemüller. Pestalozzistr. 18. 1. Etage

Metall- Holz- Betten
„Stahlmatr., Kinderbett
„Schlafs., Chais. an Priv
„Katalog 1639 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Tiermarkt

Starke u. leichte Pferde 1 Paar Ponys, fast neuer Perl. Geschäftswag., leichte Federwag mehr Rollwag 15. 30. 40. 50. 60 b 100 Ztr. Achswag. 2-, 2¼-, 3- u 4-zöllig gebr Kutsch- u Arbeitsgeschirre u Sättel bill zu verkaufen auch Tausch **A. Reinhardt, Feldstr. 20** Telephon 244 89.

Geld-Anzeigen

Hypotheken-Kaufgelder-Darlehn
schnellste Beschaff. Auskunft: **W. Schmidt,** Linsingenstr. 43 II. 10—6. Sonntags 11—1 Uhr.

Lotterie-Anzeigen

Lose 2. Klasse
Lüttich
Staatl. Lotterie-Einnahme Stettin, Augustastraße 8,
Fernsprecher 24183.

Lose zur 2. Klasse
33./259. Lotterie. Zieh. 17. u. 18. Mai
Wagner
Staatl. Lotterie-Einn. Falkenwalder Str. 119 Ecke Pionierstr. Postscheck Stettin 4816 Fernruf 363 67.

Stettiner Geldlotterie
Ziehung am 4. Mai
auf 10 Lose ein Gewinn
Gesamtgewinne: **8000,00**
1 Gew. à **3000,00**
2 Gew. à **500,00**
3 Gew. à **100,00**
5 Gew. à **50,00**
10 Gew. à **20,00**
usw.
Los pro Stück 1 M.
Glücksbriefe
mit Losen aus verschieden Taus. sortiert zu 5 u. 10 M.
empfiehlt und versendet
Geist,
Stettin, Grüne Schanze 14
Postscheckkonto 11000
(Laden durchgehend geöffnet.)
Erhältlich auch in allen Geschäften der Firmen
Gustav Wiedebusch und Johannes Kacza

Verschiedenes

Was wird mir
das Jahr 1929 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft Senden Sie Geburtsdatum.
Probedeutung kostenlos
Astrolog. R. H. Schmidt. Berlin 193S. Gräfestr. 36 Rückporto erbeten

Zähne 3 Mk an Goldkronen Stiftzähne Plomben billigst **Reparaturen in einigen Stunden Zahnziehen mit örtlicher Betäubung.**
Zahnpraxis E. Haus
Schulzenstraße 13/14. 2 Tr Sprechstd 9—12 und 2—7

Warnung.
Ich warne hiermit jeden, meiner Frau, **Emma Valentin,** irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkommen kann
P. Valentin. Rotterdam. Poststraße 41.

Ich biete an:
Landgasthof
mit Kolonialwaren-Geschäft, Alleinig. im gr. Dorf, gr. Saal mit Bühne, 2 Gastz., Gebäude sämtl. massiv, 25 Morg. guten Acker, lebd. Inv.: 2 Pferde, 3 Kühe, 16 Schweine, tot. Inv. kompl. Preis 60 000 M, Anzahl. 20 000 M. Selbstkäufer woll. sich mit mir in Verbindung setzen.
Bernhard Pankau, Soldin, Richtstraße 24.

Gasthof
mit 20—30 Morgen Land, in Kleinstadt in Pommern gesucht. Evtl. Barzahlung. Offerten unter L. 851 an die Stettiner Abendpost.

Ein im besten Gange befindliches älteres
Friseurgeschäft
ist wegen Aufgabe sofort preiswert bei Kasse verkäuflich Off. erb unter R. L. 383 an die Stettiner Abendpost.

Häuser u. Geschäfte

In grösserem Badeort der Ostsee,
in bester Lage, ein erstes
Hotel-Restaurant
zu kaufen gesucht. Größere Barzahlung vorhanden. Gefl. Offerten unter **R. F. 379** an die Stettiner Abendpost.

Suche zu pachten einen **Landgasthof mit Materialwaren** oder Land. Kaution kann gestellt werden. Vermittler verbeten. Offerten unter **P. W. 372** an die Stettiner Abendpost.

Bäckerei
zu kaufen oder pachten gesucht. Umsatzangab. u. Preis unt. **R. G. 380** an die Stettiner Abendpost.

Kleine
Landwirtschaft oder Landhaus
isoliert gelegen, zu kaufen gesucht. Offert. unter **P. St. 369** an die Stettiner Abendpost.

Hausgrundstück
passend für Geschäft oder Handwerk, günstige Lage in Kleinstadt mit lebhaft. Verkehr, Garten eignet sich auch als Baustelle, bei einer Anzahlung von 5—6000 Rm. Preis nach Vereinbarung Wohng. freiwerd., schnell entschl. Käufer wollen sich meld. unter R. B. 375 an die Stettiner Abendpost.

Bäckerei-Konditorei
Vollschank im Badeort. Pension für 100 Personen. Diele. 22 Betten. Autogaragen, neue Gebäude u. Inventar sof z. verkaufen oder zu verpachten.
Pagenkopf u. Krause. Greifenberg i. Pomm.. Bahnhofstr. 19. Tel. 582

Landwirtschaft
15 Morg. Land. 15 Mrg. Wiesen. Gebde. gt erh. elektr Licht. fr. 4-Z.-W.. ¾ Std. von Stadt entf.. direkt an Chaussee. krankheitsh. billig zu verpacht od. verkauf. **F. Manten. Hackenwalde. Kr Naugard**

Schönes Eckhaus
in Treptow a Rega. Kaiserstraße 9. sofort günstig zu verkaufen. Zu erfr. am 4. u 5. Mai bei **Reimöth in Belbuck** b. Treptow a. Rega.

Landhaus n. Stettins mit 1 Morgen Garten. dicht a. Bahn. passend f. Handw. od Beamt.. Anz. nach Uebereinkunft Auskunft b. **Krüger. Stettin. Scharnhorststraße 2. Hof I.**

Einfamilienhaus in Altdamm. 5-Z.-W frei. 1500 Qm Garten. an Hauptstraße. Anz. 4000 M. **Egon Krause. Altdamm.** Stargarderstraße 44.

Zum Verkauf:
1 Schokoladen-Zigarrenfabrik. Pr. 15 000 M.
1 Lebensmittelgesch mit Ware 2100 M
2 Schuhmachereien. kpl. 600 und 650 M.
1 Haus mit Scheune. Stallung u. Garten. Anz. 5000. Preis 11 000 M.
1 Gut. 427 Mrg.. Gebd. u sämtl Inv.. 145 000 M.
1 Haus für Pensionäre a. a.. 11 000 M.
1 Drogerie 24 000 M.
1 Landwirtschaft. 60 Mg. 2 Häuser. Anz. 15 000 M. Preis 38 000 M.
1 Grundst m 2 Gebd.. Pr. 62 000. Anz. 33 000 M.
1 Haus in Kolberg. 1a Zustand. 26 000 M.
1 Fremdenpension. Pr. 92 000 M.
1 Automatengeschäft in Stettin 5000 M. durch
O. Kubosch, Stettin
Angermünderstr. 24.

2 sehr gutgehende
Restaurants
in Küstrin gt. Lage. je 3 Gastz., 3 Wohng. sof. auf längere Jahre zu verpachten. Erforderl. 7—9 Taus. M sowie mehrere Kolonialwarengesch. und Gastwirtsch zu verk d. **M. Klingbeil. Küstrin-N.** Drewitzerstr. 97. Tel. 809.

Geschäftshaus
in **Labes mit Laden — leer — in verkehrsreicher Lage — Hauptstraße —** in der Nähe des Marktes **zu verkaufen.**
Anzahl. 20 000 Rm Angebote unt. **P. C. 354** an die Stettiner Abendpost.

Selten günstig!!!
Ia Bäckerei m. Grundstück. verkehrsr. Stadt. wöchentlich 16—22 Z. Mehlumf.. Dampfofen. erforderl. 12—15 000 M.
Mass. Grundstück m. freiw.. flottgeh. Fleischerei u Wohn.. Vorort v. Stettin. 5 Mieter. groß. Umsatz. 1 Gesell.. 1 Lehrl.. Gart.. erfordl. 6—7000 M.
24 Tonnen bürgerl. Restaurant. selten gute Einricht.. freiw. 2-Z.-Wohn.. erfdl. ca. 3000 M.
19-To-Eckrestaurant. freiw. 3-Zimmerwohn. tauschlos. erfordl. nur 3—4000 M.
Stettiner Bäckerei. freiw. 2-Zim.-Wohn.. Seitenfrg.. 10 J. lebst. händ.. erfrdl. ca. 7000 M.
Stettiner Lebensmittelgeschäft. beschlagnahmefr. 3-Z.-Wohn.. 10 J. Vertrag. feste Miete 85 M. erfrdl. ca. 2500 M.
Bäckereien. Stadtgasthöfe. Hotels. Saalgesch. usw. in größt. Ausw.
Erich Kaesler
Stettin. Gr. Schanze 18 Telephon 218 65.
Suche Grundst. u. Geschäfte jeder Art.
Mitglied d. Provinz.-Verband Pommern.

Villengrundstück
(Ostseebad)
gutes Zinsobjekt, best. aus 2 Villen mit Garten, auch als Pension od Erholungsheim pass., 7 Wohnungen, (4-Zimmer-Wohnung frei), w. Familienverh. staunend billig zu verkaufen. Preis 25 000, Anz. 8—10 000 M. Anfragen Rückporto.
Harry Albrecht, Arnswalde N.-M.

Herrenfriseurgesch.
neu u. modern eingerichtet, mit sofort beziehbarer 2-Zimm.-Wohnung, zu jedem annehmbaren Preis sofort verkäuflich. Lage mittlere Kreisstadt Vorpommerns. Angebote unter **R. M. 384** an die Stettiner Abendpost.

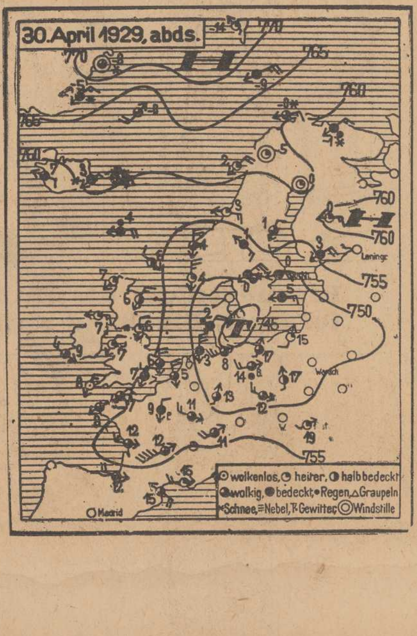
Gastwirtschaft
mit Kolonialwarenhandlung im größeren Dorfe (Kreis Anklam), mit ca. 10 Morg. Areal, direkt am Gehöft, passend auch für Geflügelzüchter usw., für 13 000 M zu verkaufen. Anzahlung 5000—6000 M.
Lodde, Anklam, Markt 26.

Fleischerei
in großer Stadt, mit sämtlichen Maschinen, Laden Neuzeit entsprechend, Wohnung frei, sofort zu verpachten.
Hildebrandt
Stargard i. Pom., Johannisstraße 5.

Landwirtschaft
24 Morg. Acker, 7 Morgen gute Wiesen, 6 Morg. Kuhweide, nebst leb. u. totem Inventar, sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Radloff, Dargebanz bei Wollin.

Drogerie
in Kreisstadt Pom.. Umsatz 15—18 000 M. gr. Warenlager. **sofort** verkfl. Anfragen an die Stett. Abendpost unt. **P. Sch. 126**

Versuchen Sie Ihr Glück in der
Stettiner Geld-Lotterie
Bestimmt diese Woche Ziehung
Los-Preis 1 Rm. Jedes 9. Los gewinnt.
Glücksbr. 5 Lose sort. a. versch. Taus. 5 M
Glücksbr. 10 Lose, 1 Gewinn garant., 10 M
Liste u. Porto 25 Pfg. Nachnahmegeb. extra.
Lose empfiehlt und versendet
Rob. Th. Schröder Nachf., Stettin
Schulzenstr. 32 Postscheckkonto 711
sowie Klawiter, Frauenstraße 33,
L. A. Gehrke, Am Stadttheater,
Hannemann, Grenzstraße 21,
Nausedat, Hohenzollernstraße 60,
und alle durch Plakate gekennz. Geschäfte.



Wetterbericht

Im Rücken des südskandinavischen Tiefs, das mit seinen Randgebilden bis ins Baltikum reicht, strömt kalte Luft nach Süden. Die erste Staffel derselben erreichte unser Gebiet im Laufe der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch. Gegenüber der Temperatur von gestern früh trat eine Abkühlung von 5 Grad bei uns, an anderen Orten sogar 8 bis 10 Grad ein. Zugleich drehte der Wind nach Westen und wird im weiteren Verlauf der Entwicklung weiter nach Nordwesten drehen. Zunächst wird unter dem Einfluß der durch die Kaltluft verminderten Druckanstiegs die Bewölkung abnehmen, doch wird die Besserung nur vorübergehend sein.